

Tino Bargel, Holger Bargel
unter Mitarbeit von Dagmar Bargel, Richard Fauser, Karl-Ernst Wuttke

Gutachten zur Schulentwicklungsplanung im Stadt- und Landkreis Heilbronn

Tragfähigkeit und Versorgungsleistung der Schulen 2010 - 2020

Inhalt

1	Skizze zu Stadt und Landkreis Heilbronn mit seinen 46 Gemeinden	1
2	Kriterien und Modelle zur Schulentwicklung	4
2.1	Kriterien der Tragfähigkeit und Versorgung	4
2.2	Alternative Modelle der Schulangebote in der Sekundarstufe	5
2.3	Kommunale und regionalisierte Schulentwicklung	5
3	Bestand und Probleme der Schulen	6
3.1	Struktur und Verteilung des Schulangebotes	6
3.2	Grundschulen	8
3.3	Hauptschulen (Werkrealschule)	11
3.4	Realschulen und Gymnasien	13
4	Demographisches Potential in den Gemeinden	16
4.1	Bevölkerung, Lebendgeborene und Altersgruppen	16
4.2	Prognosen zu den zukünftigen Jahrgangsstärken: 2010 bis 2020	19
5	Übergangsverhalten und Schulwahlen	24
5.1	Entwicklung der Übergänge und Schulwahlen	24
5.2	Zahl der Übergänge auf die Hauptschule	27
5.3	Zahl der Übergänge auf Realschulen und Gymnasien	30
5.4	Prognosen zum Übergangsverhalten 2010 bis 2020	33
6	Fortschreibung des gegliederten Schulwesens	34
6.1	Zukunft der Hauptschulen und Werkrealschulen	34
6.2	Fortschreibung bei Realschulen und Gymnasien	38
6.2.1	Fortschreibung Realschulen	38
6.2.2	Fortschreibung Gymnasien	38
7	Alternativen für die Schulentwicklung	41
7.1	Zahl und Zusammenführung der Übergänge	41
7.2	Alternative I: Zwei-Säulen-Modell mit Verbundschule	44
7.3	Alternative II: Integrierte Sekundarschule	47
8	Leistungsvergleich und Optionen	49
8.1	Leistungsvergleich der Schulstrukturen	50
8.2	Optionen der Gemeinden	52
8.3	Bilanz und Empfehlungen	53

I Skizze zu Stadt und Landkreis Heilbronn mit seinen 46 Gemeinden

Der **Landkreis Heilbronn** umfasst 46 Gemeinden mit 329.743 Einwohnern; die **Stadt Heilbronn**, im Zentrum des Kreises gelegen, hat 122.098 Einwohner. Größere Gemeinden im Kreis mit mehr als 20.000 Einwohnern sind Neckarsulm (26.828), Eppingen (21.480) und Bad Rappenau (20.657), die jeweils als "große Kreisstadt" gelten. Über 10.000 Einwohner erreichen weitere sieben Gemeinden: Bad Friedrichshall, Brackenheim, Lauffen a. N., Leingarten, Obersulm, Schwaigern und Weinsberg. Alle anderen Orte sind kleine, eher dörfliche Gemeinden mit jeweils weniger als 3.000 Einwohnern: Cleeborn, Ittlingen, Jagsthausen, Lehrensteinsfeld, Offenau, Pfaffenhofen, Roigheim, Siegelsbach und Widdern. Es bleiben 27 Gemeinden in der Größenordnung zwischen über 3.000 und unter 10.000 Einwohner (von Eberstadt bis Neuenstadt am Kocher).

Der Landkreis gehört mit 300 Einw./km² zu den dichter besiedelten Regionen des Landes. Insgesamt umfasst er eine Fläche von 1.100 km².

Der *Landkreis Heilbronn* ist in **14 Verwaltungsgemeinschaften** (zum Teil vereinbart), darunter 4 Gemeindeverwaltungsverbände, unterteilt. Neben dem Verband „Flein-Talheim“ (Sitz in Flein) zählen dazu die Verbände "Oberes Zabergäu (Sitz in Güglingen), „Schozach-Bottwartal“ (Sitz in Ilsfeld) und "Raum Weinsberg" (Sitz in Weinsberg) mit mehreren Gemeinden. In der Regel umfassen die Verbände 2 bis 3 Gemeinden, in drei Fällen 4 Gemeinden. Zu keinem Verband gehören bislang 5 Gemeinden (Bad Wimpfen, Gundelsheim, Leingarten, Neudenau und Wüstenrot). Daneben besteht das *Oberzentrum Stadt Heilbronn* als kreisfreie Stadt. Alle diese Verwaltungsverbände können auch den Rahmen für Kooperationen im Schulbereich abgeben und sind die planerische Grundlage für die **13 Bildungsregionen**.

In den letzten zehn Jahren hatte die **Bevölkerung** im Landkreis stets einen gewissen Wanderungsgewinn zu verzeichnen, der sich allerdings von +1,2 (1999) auf +0,1 (2007) verringert hat und 2008 mit -0,2 erstmals ein negatives Vorzeichen aufweist. Besonders die Zuwanderung von Ausländern hat nachgelassen und weist seit 2000 fast durchweg ein negatives Saldo auf. In der Stadt Heilbronn ist die Entwicklung weniger kontinuierlich, die Veränderungen weisen, bei geringen Schwankungen (zwischen 0,2 und 1,1) positive und negative Zeichen über die letzten Jahre auf – bei der Bevölkerung insgesamt wie bei den Ausländern.

Die Zahl der **Kinder und Jugendlichen** nimmt im *Landkreis Heilbronn* stark ab. Bei den unter Einjährigen ist sie von 3.385 (2000) auf 2.691 (2008) gesunken, das bedeutet einen Rückgang um 20,1%. In der *Stadt Heilbronn* ist deren Zahl dagegen stabiler geblieben, denn 2000 war sie mit 1.001 ähnlich hoch wie 2008 mit 996 Kindern unter einem Jahr. Die Altersgruppe der unter 5-Jährigen ist im *Landkreis* gegenüber der Altersgruppe der 5 - 9-Jährigen um 2.351 geringer – d.h. eine Differenz von -14,3%.

Entgegen dem landesweiten Trend hat sich in der *Stadt Heilbronn* die Zahl der unter 5-jährigen Kinder gegenüber den 5 – 9-jährigen Kindern merklich erhöht, und zwar von 4.730 auf 5.103, d.h. eine Differenz von +7,8%. Zwischen dem Landkreis Heilbronn und der Stadt Heilbronn besteht hinsichtlich der Entwicklung des demographischen Potentials für die Schulen ein beachtenswerter Unterschied: Während die Entwicklung im Landkreis deutlich negativ ausfällt, ist sie in der Stadt Heilbronn positiv.

Der Anteil an **Ausländern** in der Bevölkerung ist im *Landkreis Heilbronn* mit 10,2% deutlich geringer als in der *Stadt Heilbronn*, wo er mit 19,9% nahezu doppelt so umfangreich ist. In der Stadt Heilbronn ist die Zahl der Ausländer in den letzten zehn Jahren nahezu unverändert geblieben und betrug zuletzt 24.346; im Landkreis ist sie gering zurückgegangen (-1,0%) und lag zuletzt bei 33.609 Personen.

Die Zahl der **ausländischen Kinder** ist stark zurückgegangen, sowohl in der Stadt wie im Landkreis Heilbronn. Im *Landkreis Heilbronn* werden 2008 unter den 10-Jährigen noch 467, dann unter den 5-Jährigen noch 205 und unter den 1-Jährigen nur noch 142 Kinder als „ausländisch“ gezählt; in der *Stadt Heilbronn* ist der Rückgang von 311 über 142 auf 87 ausländische Kinder ähnlich stark. In den **Grundschulen** im *Landkreis Heilbronn* fiel ihre Zahl in den letzten drei Jahren von 1.995 auf 1.446 (-17,5%), in der *Stadt Heilbronn* im gleichen Zeitraum von 1.358 auf 995 Schüler/innen (-16,7%). Dieser Trend dürfte sich in den nächsten Jahren an den Schulen im Landkreis wie in der Stadt gleichermaßen fortsetzen.

Der Landkreis und die Stadt Heilbronn gehören zur **Region Heilbronn-Franken**. Den Kreis durchfließt der Neckar: Dieses Neckarbecken wird vom Odenwald und Kraichgau eingefasst. Es handelt sich um ein sanftes Hügelland (höchster Punkt 566m) mit einigen Hochflächen, die teilweise karg wirken. Im Kreisgebiet kreuzen sich zwei Autobahnen (BAB 6 Ost-West bzw. BAB 18 Süd-Nord) am Weinsberger Kreuz.

In der **Wirtschaft** dominiert das produzierende, technische Gewerbe mit den Schwerpunkten Autobau, Handel und High-Tech. Der Landkreis Heilbronn zeichnet sich durch eine hohe **Produktivität** aus. Aufgrund der günstigen Verkehrslage haben sich zahlreiche Industrie- und Handelsunternehmen (mit bundes- bzw. weltweitem Filialnetz) hier angesiedelt. Neckarsulm und Heilbronn sind zudem gewichtige Automobilstandorte, auch mit Zuliefererbetrieben. Daneben sind in Kreis und Stadt vermehrt High-Tech-Betriebe eingerichtet worden.

Das milde Klima und fruchtbare Böden begünstigen die **Landwirtschaft**, insbesondere den Weinbau (es gibt 33 Weingärtnergenossenschaften; Brackenheim gilt als größte Weinbaugemeinde im Land). Die Landschaft bietet ebenfalls einen hohen Freizeitwert mit schroffen Flusstälern und manchen Wandermöglichkeiten um Heil- und Badeorte (Bad Friedrichshall, Bad Rappenau, Bad Wimpfen).

Die **Qualifikation** der Bevölkerung liegt im bundesweiten Vergleich im mittleren Bereich. Vergleichsweise hoch ist die Quote der Ingenieure unter den Beschäftigten im Kreis. An der Fachhochschule in Heilbronn studieren etwa 5.500 Studierende in den Fachrichtungen Ingenieurwissenschaften, Wirtschaft und Informatik. Es besteht ein Netzwerk-Projekt "Lernende Region Heilbronn-Franken" mit den Zielen der beruflichen Qualifizierung und der Integration bildungsferner Gruppen.

Der Landkreis hat in den letzten zehn Jahren den landesweit stärksten Zuwachs an Arbeitsplätzen verzeichnen können. Der **Wohlstand**, bemessen in erwirtschafteten Euro, liegt etwas über dem Durchschnitt der Kreise in Bund und Land. Die Schulden der Gemeinden sind relativ niedrig geblieben. Die **Arbeitslosenquote** liegt bislang beträchtlich unter dem bundesweiten Mittel, auch unter den Jüngeren im Alter von 15 bis 24 Jahren.

Im **Regionalranking** für Baden-Württemberg nimmt der Landkreis Heilbronn Platz 15 unter den 44 Kreisen des Landes ein, befindet sich demnach knapp im oberen Drittel. Allerdings wird prognostiziert, dass der Kreis durch die Finanz- und Wirtschaftskrise überproportional betroffen sein wird (Automobilstandort). Inwieweit sich das auf die demographische Entwicklung (negatives Wanderungssaldo) oder das Schulangebot (nachlassende Finanzkraft der Gemeinden als Schulträger) auswirken kann, bleibt offen.

Das **Schulangebot** der 46 Gemeinden im *Landkreis Heilbronn* beläuft sich insgesamt auf 165 allgemein bildende Schulen, darunter nur 5 private Schulen; in der *Stadt Heilbronn* gibt es 52 allgemein bildende Schulen, darunter 6 mit privatem Träger. Unter den 206 allgemein bildenden öffentlichen Schulen in Kreis und Stadt Heilbronn zusammen befinden sich 113 Grundschulen.

In der **Sekundarstufe** überwiegen quantitativ noch die **Hauptschulen** mit 29 Angeboten im Landkreis und 11 Angeboten in der Stadt Heilbronn; ihre Zahl hat sich zwischen 2006/07 und 2008/09 nicht verändert. Nunmehr weisen 19 Gemeinden im Kreis keine Hauptschule auf. Unter den Hauptschulen führen 14 die 10. Klasse der **Werkrealschule** (davon 4 in Heilbronn), die allerdings nur von insgesamt 261 Schüler/innen (im Landkreis 186, in der Stadt 75) besucht wird.

Die 17 öffentlichen **Realschulen** (13 im Landkreis und 4 in der Stadt) verteilen sich auf 13 Gemeinden im Kreis; von den 16 **Gymnasien** sind 5 in der Stadt und 11 in Kreisgemeinden zu finden. Demnach werden diese Schulformen nur in der Stadt Heilbronn öfters angeboten.

Berufliche Fachgymnasien sind allein in der Stadt Heilbronn vorhanden, und zwar 4 in öffentlicher und 2 in privater Trägerschaft; sie erreichen allerdings nicht viele Schüler/innen.

Nur 8 der 46 Gemeinden des Landkreises Heilbronn verfügen über ein vollständiges öffentliches, gegliedertes Angebot in der Sekundarstufe mit Hauptschule, Realschule und Gymnasium. Dem stehen 19 Gemeinden gegenüber, die keine Schule der Sekundarstufe anbieten. In allen Gemeinden befindet sich zumindest 1 Grundschule, die Gemeinden mit der höchsten Zahl an Grundschulen (8) sind Bad Rappenau und Eppingen.

Die **Schülerzahl** ist mit gewissen Schwankungen in Kreis und Stadt Heilbronn seit 2000 relativ stabil geblieben. In den Grundschulen belief sie sich 2007/08 zusammen noch auf 19.189 Schüler/innen (Stadt 4.533, Landkreis 14.436), d.h. auf annähernd 4.800 im Jahrgangsmittel.

Es ist aber zu beachten, dass in Zukunft ein relevanter **Rückgang** bei den Jahrgangsgrößen der Einschulung (Klasse 1) sowie beim Übergang in die Sekundarstufe (Klasse 5) im Landkreis Heilbronn zu erwarten ist, und zwar **kurzfristig** (zwischen 2010 und 2014) auf 3.620 Schüler/innen und **langfristig** (2015 bis 2020) auf nur noch 2.970 Schüler/innen im jährlichen Zugang zur Sekundarstufe.

Dagegen hat sich die **Schulwahl** nach der Grundschule seit 2001/02 erheblich verändert, allerdings auf ganz unterschiedlichem Niveau im Landkreis und in der Stadt Heilbronn. Der Zugang zur Hauptschule sank in den letzten 10 Jahren in Stadt und Kreis fast im gleichen Umfang: kontinuierlich von 36,0% auf 27,1% im *Landkreis Heilbronn* und von 42,1% auf 33,0% in der *Stadt Heilbronn*, was einen Rückgang von -9,3% bzw. -9,1% bedeutet.

2 Kriterien und Modelle zur Schulentwicklung

Die beiden zentralen Größen des Schulwesens stellen die **Bildungsgänge** zum einen und die **Zertifikate** zum anderen dar. Ihre jeweils spezifischen Konfigurationen werden als "Schulen" bzw. "Schularten", auch mit unterschiedlichen Profilen, gefasst. Dabei können traditionelle Formen von Schulen angesichts neuer Entwicklungen und Herausforderungen in ihrer Struktur und Tragfähigkeit problematisch werden.

Solche Entwicklungen sind vor allem durch die Demographie, d.h. die Geburten und Kinderzahl, sowie die Nachfrage nach den verschiedenen Schularten bestimmt. Die Herausforderungen beziehen sich auf Inhalt und Qualität des Unterrichts und auf die Qualifikationen, die zu vermitteln sind. Eine wichtige Grundlage dafür sind die **gesicherte Tragfähigkeit** und die breite und **gerechte Versorgungsleistung** der Schulangebote in der Region, im Kreis und in dessen Gemeinden.

2.1 Kriterien der Tragfähigkeit und Versorgung

Das Schulangebot sollte **wohnnah, tragfähig, stabil und gerecht** ausgelegt sein. Darin sind die entscheidenden vier Kriterien für die Versorgungsleistung zu sehen und daran hat sich die Leistungsfähigkeit im Sinne der Schulversorgung zu bemessen.

Für die **Tragfähigkeit** sind die Vorgaben für Klassengrößen und Klassenteiler maßgeblich. Dafür werden die offiziellen Vorgaben herangezogen. Für die **Klassengröße** sind als Mindestzahl **16 Schüler/innen** vorgesehen. Eine stabile, tragfähige voll ausgebaute Schule mit allen Möglichkeiten fachlicher Differenzierung sollte zwei Züge umfassen, d.h. gesichert zumindest **31 Schüler/innen** pro Klassenstufe. Das gilt grundsätzlich für alle Schularten der Sekundarstufe, sei es die Hauptschule, die Realschule oder das Gymnasium. Dieser Klassenteiler steht immer wieder zur Diskussion und kann sich in Zukunft in gewissem Rahmen ändern, d.h. möglicherweise auf 28 abgesenkt werden.

Es ist bemerkenswert, aber wohl angemessen, dass für eine einzurichtende **Werkrealschule (WRS)** neuen Zuschnitts die Zweizügigkeit vorausgesetzt wird und deren zukünftige Stabilität sich über eine erwartbare, gesicherte Zahl von zumindest **36 Schüler/innen** erweisen soll. Diese Maßzahl wird auch für die Einrichtung anderer und neuer Schulformen, etwa die Regionalschule, angesetzt. Wird von Dreizügigkeit gesprochen gilt entsprechend dem Klassenteiler die Maßzahl von zumindest **61 Schüler/innen** im Jahrgang.

Die **Stabilität der Versorgung** bemisst sich an der potentiellen Schülerschaft, sei es über die **Jahrgangsgröße** in den Gemeinden oder als **Nachfragepotential** für die einzelnen Schularten und Schulen (Übergänge). Dies sind die beiden entscheidenden Größen, um die Sicherheit oder Gefährdung der zukünftigen Schulversorgung zu bestimmen und den zukünftigen Bestand des Schulangebotes abzuschätzen.

Insofern ist es für die Untersuchung der zukünftigen Schullandschaft in den Gemeinden und Kreisen notwendig, zuerst eine **Prognose** über die Zahl der Kinder und Jugendlichen insgesamt und in den einzelnen Jahrgängen vorzunehmen, dabei auch die vorliegende Landesprognose zu berücksichtigen. Sie bezieht sich auf den Zeitraum von **2010 bis 2020**. Es ist entscheidend, dass diese Prognose nachvollziehbar, aussagekräftig und zutreffend ausfällt, denn von ihr werden alle Berechnungen für die zukünftigen Schülerzahlen abgeleitet.

2.2 Alternative Modelle der Schulangebote in der Sekundarstufe

Für den Primarbereich herrscht Einverständnis über ein gemeinsames Unterrichten aller Schüler/innen in der **Grundschule**. Sie soll wegen des Alters der Kinder möglichst wohnortnah bleiben, auch wenn es sich um eine kleine Schule handelt. In der **Sekundarstufe** stehen sich grundsätzlich drei Modelle zur Gestaltung und Aufteilung des Schulangebotes gegenüber:

- zum einen das "**gegliederte Modell**" mit **drei Schularten**, das an der Aufteilung nach Hauptschule, Realschule und Gymnasium mehr oder weniger strikt festhält,
- zum zweiten als Alternative das "**Zwei-Säulen Modell**", das die Bildungsgänge der Haupt- und Realschulen zusammenführt unter Wahrung der Gymnasien, entweder als "Regional-" oder "Mittelschule", hier als „**Verbundschule**“ bezeichnet,
- zum dritten als weitestgehende Alternative das "**integrierte Modell**", in dem alle Kinder eine Schule der Sekundarstufe gemeinsam besuchen; sie wird oft als „Gemeinschafts-„ oder „Gesamtschule“, hier als "**Sekundarschule**" bezeichnet.

Bei der Debatte um die Schulgliederung in der Sekundarstufe geht es um die grundsätzliche Frage nach **innerer Differenzierung** oder nach **äußerer Separierung**, nach dem Umfang von "Homogenität" oder "Heterogenität" der Schüler/innen in den Unterrichtseinheiten, in den Klassen und Schulstunden. Sie wird neuerdings auch virulent bei Fragen der Aufteilung nach "allgemeiner" und "beruflicher" Bildung, z.B. der Einbezug beruflicher Bildung über Fachschulen an den neuen Werkrealschulen oder bei dem Weg über ein berufliches Gymnasium zur allgemeinen bzw. fachgebundenen Hochschulreife.

Zu berücksichtigen ist, dass bei Themen und Problemen der Schulqualität Änderungen der Schulstrukturen nicht als alleinige Lösung angesehen werden können, vielmehr spielt ein Bündel von Bedingungen dafür eine Rolle. Es ist nicht allein mit strukturellen Maßnahmen der Umorganisation getan, sondern die Lehrkräfte brauchen ebenfalls eine geeignete Ausbildung und die Schulen hinreichende Unterstützung sowie genügend Ressourcen an Zeit, Stellen und Mitteln.

2.3 Kommunale und regionalisierte Schulentwicklung

Eine regionalisierte Schulentwicklung stellt die unterschiedlichen Verhältnisse in den einzelnen Regionen in Rechnung und setzt nicht für alle Verhältnisse ein gleiches Modell an. Sie hat als Ziel, eine tragfähige und gerechte Versorgung von Bildungsgängen und Abschlüssen vorzuhalten. Sie eröffnet damit den Gemeinden unterschiedliche Optionen und zeigt mögliche Alternativen auf.

Die Prognosen und Analysen gehen stets von den einzelnen Schulen und Gemeinden aus, sie sind demnach grundsätzlich kommunal ausgerichtet. Sie berücksichtigen aber ebenso die Nachbarschaft von Schulen und Gemeinden, weil durch Zusammenführungen oder Kooperationen Schulen gesichert oder neue Angebote gemeinsam vorgehalten werden können.

Für diese Absicht wurde das **Konzept der Bildungsregion** entwickelt: Sie stellen eine Einheit von einer oder mehreren Gemeinden eines Kreises dar, in der jeweils zumindest alle Bildungsgänge und Abschlüsse der Sekundarstufe angeboten und absolviert werden können. Sie bilden damit auch den Rahmen für Netzwerke, Aktivitäten und Kooperationen.

3 Bestand und Probleme der Schulen

Die **Ausgangslage der Schulversorgung** dient als Maßstab für den weiteren Weg und die zukünftigen Möglichkeiten, die Schulangebote wohnortnah und gerecht zu verteilen. Nachfolgend wird das **Schulangebot des Kreises** und der **Stadt Heilbronn** behandelt, wobei das öffentliche Angebot in der Sekundarstufe im Mittelpunkt steht. Insgesamt bestehen im *Landkreis Heilbronn* 160 **allgemein bildende Schulen in kommunaler Trägerschaft**; in der *Stadt Heilbronn* sind es 46 Schulen; hinzutreten 11 private Schulen, so dass die Gesamtzahl an allgemein bildenden Schulen 217 beträgt. Im Kreis und in der Stadt gibt es weder Gesamtschulen noch eine Orientierungsstufe, in Heilbronn besteht eine Waldorfschule.

3.1 Struktur und Verteilung des Schulangebotes

Das Schulangebot in den 46 Gemeinden des Landkreises und in der Stadt Heilbronn ist durch eine große Spannweite gekennzeichnet. Zwar verfügen alle Gemeinden über zumindest eine Grundschule, aber es gibt 19 Gemeinden ohne Hauptschule oder eine andere Schulform der Sekundarstufe. Auf der anderen Seite steht die Stadt Heilbronn mit der vollständigen Palette möglicher Schulformen in öffentlicher wie privater Trägerschaft, darunter 4 öffentliche Realschulen und 5 öffentliche Gymnasien (vgl. Tabelle 1).

Zum **Schulbestand** ist im Überblick festzuhalten: Insgesamt gibt es in Kreis und Stadt 206 öffentliche, allgemein bildende Schulen, darunter in der Primarstufe 94 Grundschulen und in der Sekundarstufe 72 Schulen, und zwar 40 Hauptschulen, 17 Realschulen und 15 Gymnasien, ergänzt um 21 öffentliche Sonder- bzw. Förderschulen. Hinzutreten 4 berufliche Gymnasien in der Trägerschaft des Kreises, die sich alle in der Stadt Heilbronn befinden.

Neben den 113 **Grundschulen** (GS) im Landkreis gibt es zusätzlich 6 Außenstellen in kleineren Gemeinden oder Vororten, die meistens nicht alle Klassen führen. Viele Grundschulen, insgesamt 34, sind organisatorisch mit einer Hauptschule zusammengelegt und teilen sich mit ihr das Gebäude; sie werden als GHS abgekürzt. Sie sind in der Stadt Heilbronn vergleichsweise häufiger (11 GHS gegenüber 8 eigenständigen Grundschulen) als im Landkreis, wo neben den 23 GHS immerhin 71 GS organisatorisch eigenständig sind.

Die 40 öffentlichen **Hauptschulen** (HS), davon 29 im Landkreis und 11 in der Stadt Heilbronn, verteilen sich auf nur 27 Gemeinden, wobei alle diese Gemeinden, bis auf Neckarsulm (3 HS), jeweils nur 1 öffentliche Hauptschule haben. Die meisten Hauptschulen werden gemeinsam mit einer Grundschule geführt: Neben 34 Grund- und Hauptschulen (GHS) sind im Landkreis nur 5 eigenständig, in der Stadt Heilbronn ist nur 1 eigenständige Hauptschule.

Die 17 öffentlichen **Realschulen** (RS) verteilen sich auf 13 Gemeinden mit je einer Realschule und die Stadt Heilbronn mit vier Realschulen; in 6 Gemeinden sind sie neben der Hauptschule das einzige Angebot in der Sekundarstufe. Nur in Heilbronn besteht eine private Realschule (kath. Freies Bildungszentrum). Die 15 öffentlichen **allgemein bildenden Gymnasien** (GY) stehen in 10 Gemeinden des Landkreises sowie in Heilbronn (5 Gymnasien).

Das volle Schulangebot der Sekundarstufe mit Hauptschule, Realschule und Gymnasium können neben der Stadt Heilbronn 7 Gemeinden im Kreis vorhalten: Bad Friedrichshall, Eppingen, Lauffen, Möckmühl, Neckarsulm, Neuenstadt, Obersulm und Weinsberg.

Tabelle 1: Öffentliches, allgemein bildendes Schulangebot in den Gemeinden in Stadt und Landkreis Heilbronn (2008/09) (in Klammern private Schulen)

Nr.	Gemeinde	Schulen						Insgesamt
		GS	HS	RS	GY	SuF	And.	
01	Abstatt	1	-	-	-	-	-	1
02	Bad Friedrichshall	6	1	1	1	1	-	10
03	Bad Rappenau	8	1	1	-	1	-	11
04	Bad Wimpfen	1	1	-	1	-	-	3
05	Beilstein	1	1	-	1	-	-	3
06	Brackenheim	7	1+	-	1	1	-	10
07	Cleebronn	1	-	-	-	-	-	1
08	Eberstadt	1	-	-	-	-	-	1
09	Ellhofen	1	-	-	-	-	-	1
10	Eppingen	8	1+	1	1	1 (1)	-	12 (1)
11	Erlenbach	1	1	-	-	-	-	2
12	Flein	1	1	-	-	(1)	-	2 (1)
13	Gemmingen	1	1	-	-	-	-	2
14	Güglingen	1	1+	1	-	-	-	3
15	Gundelsheim	1	1+	1	-	-	-	3
16	Ilsfeld	2	1	1	-	1	-	5
17	Ittlingen	1	-	-	-	-	-	1
18	Jagsthausen	1	-	-	-	-	-	1
19	Kirchardt	1	1	-	-	-	-	2
20	Lauffen am Neckar	2	1	1	1	2	-	7
21	Lehrensteinsfeld	1	-	-	-	-	-	1
22	Leingarten	2	1+	-	-	-	-	3
23	Löwenstein	1	-	-	-	(1)	-	1 (1)
24	Massenbachhausen	1	-	-	-	-	-	1
25	Möckmühl	2	1	1	1	(1)	-	5 (1)
26	Neckarsulm	5	3+	1	1	2	-	12
27	Neckarwestheim	1	-	-	-	-	-	1
28	Neudenau	3	1	-	-	-	-	4
29	Neuenstadt a. K.	2	1	1	1	1	-	6
30	Nordheim	2	1	-	-	-	-	3
31	Oedheim	1	1	-	-	-	-	2
32	Offenau	1	-	-	-	-	-	1
33	Pfaffenhofen	1	-	-	-	-	-	1
34	Roigheim	1	-	-	-	-	-	1
35	Schwaigern	3	1+	1	-	1	-	6
36	Siegelsbach	1	-	-	-	-	-	1
37	Talheim	1	1	-	-	-	-	2
38	Untereisesheim	1	-	-	-	-	-	1
39	Untergruppenbach	2	1	-	-	-	-	3
40	Weinsberg	4	1+	1	1	1	-	8
41	Widdern	1	-	-	-	1	-	2
42	Wüstenrot	2	1+	-	-	-	-	3
43	Zaberfeld	1	-	-	-	-	-	1
44	Obersulm	3	1	1	(1)	1	-	6 (1)
45	Hardthausen a. K.	3	-	-	-	-	-	3
46	Langenbrettach	1	-	-	-	-	-	1
	Insgesamt	94	29/10+	13	10 (1)	14 (4)	0	160 (5)
	Heilbronn; Stadt	19 (1)	11/4+ (1)	4 (1)	5 (1)	7 (1)	(1)	46 (6)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden Württemberg und eigene Berechnungen

Abkürzungen: GS = Grundschule; HS = Hauptschule – mit „+“ wenn Werkrealschule (WRS) 10. Klasse; RS = Realschule; GY = Gymnasium; SuF = Sonder- und Förderschulen; And. = andere Schulen.

Die **Verteilung der Schulangebote** auf die 46 Gemeinden lassen die Struktur der damit vorgehaltenen Versorgung auf kommunaler Ebene erkennen. Im Unterschied zu anderen Kreisen weisen alle Gemeinden zumindest eine Grundschule auf und die 4 beruflichen Gymnasien befinden sich alle in der Stadt Heilbronn (vgl. Karte 1).

Nur Grundschule: ohne Angebot in Sekundarstufe

Eine **Grundschule** im Primarbereich, aber kein öffentliches Schulangebot in der Sekundarstufe, gibt es seit 2008/09 in 19 Gemeinden des Kreises: In diesen Gemeinden müssen alle Kinder zum Besuch einer weiterführenden Schule "auspendeln" (Bildungspendler).

Grund- und Hauptschule: Mindestangebot in Sekundarstufe

In 11 Gemeinden besteht neben der Grundschule als einzige Schule der Sekundarstufe 1 Hauptschule: in Erlenbach, Flein, Gemmingen, Kirchardt, Leingarten, Neudenau, Nordheim, Oedheim, Talheim, Untergruppenbach und Wüstenrot. Für alle diese Gemeinden, ein Viertel im Kreis, ist es eine wichtige Frage, ob das einzige Angebot der Sekundarstufe zukünftig tragfähig bewahrt werden kann.

Grund- und Hauptschule sowie Realschule oder Gymnasium: Erweitertes Angebot

Im Kreis können 8 Gemeinden ein öffentliches Schulangebot in der Sekundarstufe vorhalten, das zwar über die Hauptschule hinausgeht, aber nur eine weitere Schulform umfasst, daher als "erweitertes Teilangebot" in der Sekundarstufe bezeichnet wird. In 5 Fällen ist dies die Realschule: in Bad Rappenau, Güglingen, Gundelsheim, Ilfeld und Schwaigern, in 3 Fällen das Gymnasium: in Bad Wimpfen, Beilstein und Brackenheim.

Grundschule sowie Haupt- und Realschule und Gymnasium: Vollangebot

Es bleiben 8 Gemeinden, die das volle, gegliederte Schulangebot der Sekundarstufe aufweisen, und zwar sind es Bad Friedrichshall, Eppingen, Lauffen, Möckmühl, Neckarsulm, Neuenstadt, Weinsberg, Obersulm. Alle diesen Gemeinden halten Realschule oder Gymnasium jeweils nur einmal vor. Allein Heilbronn als größte Schulstadt hat in der Sekundarstufe 11 Hauptschulen, 4 Realschulen und 5 Gymnasien.

3.2 Grundschulen

Unter den 94 Grundschulen haben 2008/09 nur 5 Grundschulen weniger als 100 Schüler/innen insgesamt. Entsprechend sind wenige Grundschulen in der Eingangsklasse nicht zweizügig. Das Ausmaß des Schülerrückgangs in den Grundschulen ist im Vergleich der Klassenstufen abzulesen: In der 4. Klasse sind 3.661 Schüler/innen, in Klasse 1 noch 3.296 Schüler/innen. Das bedeutet binnen vier Jahren einen Rückgang um 365 Schüler/innen im Vergleich der beiden Klassenstufen, also ein Minus um immerhin 10,0%. Es ist aber zu beachten, dass nicht in allen Gemeinden eine Verringerung eingetreten ist, in manchen ist eine Zunahme festzustellen, so in der Stadt Heilbronn mit +22 Schüler/innen (vgl. Tabelle 2).

Die Schülerzahlen in den Klassen 1 bis 4 der Grundschulen sind aussagekräftig für das Schülerpotential der Sekundarschulen in den Jahren 2010 bis 2013, sie sind als „Mittel der Klassen 1 – 4“ ausgewiesen. Daran ist insgesamt wie für die einzelnen Gemeinden die zeitlich kurzfristige Phase der Schulentwicklung für die unmittelbar kommenden vier Jahre erkennbar. Danach können in diesem Zeitraum für den Kreis im Schnitt 3.609 Schüler/innen pro Jahrgang erwartet werden.

Karte 1:

Schulbestand in den Gemeinden von Land und Stadt Heilbronn 2008/09

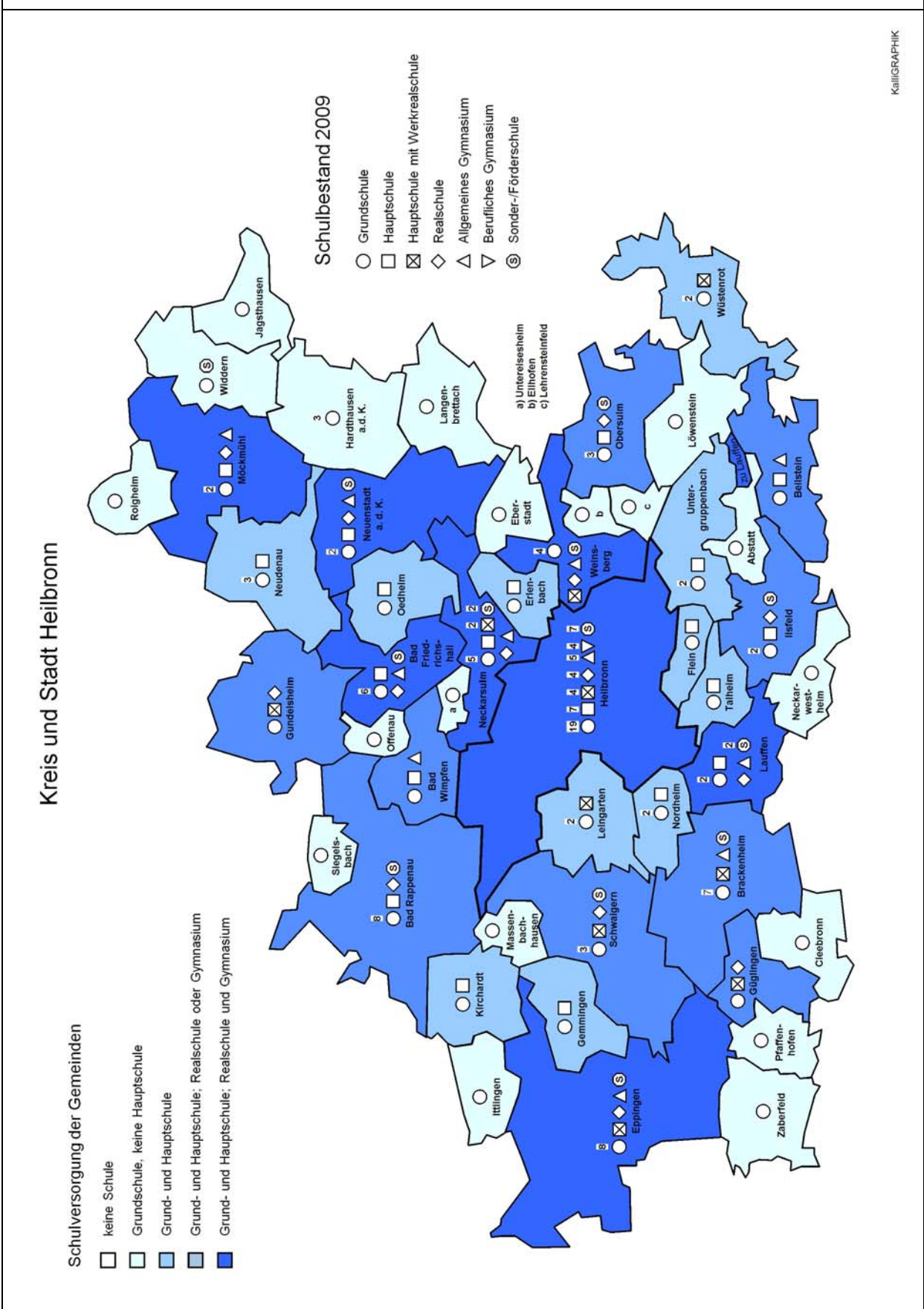


Tabelle 2: Schüler/innen an den öffentlichen und privaten Grundschulen nach Gemeinden im Landkreis und in der Stadt Heilbronn (2008/09)

Nr.	Gemeinde	Anzahl GS	Schüler/innen			Mittel Klasse 1 - 4
			Insgesamt	Klasse 1	Klasse 4	
01	Abstatt	1	186	39	48	47
02	Bad Friedrichshall	6	978	222	246	245
03	Bad Rappenau	8	841	204	195	210
04	Bad Wimpfen	1	269	57	69	67
05	Beilstein	1	232	53	51	58
06	Brackenheim	7	722	156	199	181
07	Cleebronn	1	111	24	26	28
08	Eberstadt	1	127	23	34	32
09	Ellhofen	1	126	24	33	32
10	Eppingen	8	1008	214	267	252
11	Erlenbach	1	184	46	44	46
12	Flein	1	265	66	67	66
13	Gemmingen	1	214	50	49	54
14	Güglingen	1	285	62	73	71
15	Gundelsheim	1	293	66	73	73
16	Ilfeld	2	384	99	102	96
17	Ittlingen	1	117	28	32	29
18	Jagsthausen	1	74	17	24	19
19	Kirchart	1	275	50	70	69
20	Lauffen am Neckar	2	440	115	106	110
21	Lehensteinsfeld	1	129	26	39	32
22	Leingarten	2	484	108	131	121
23	Löwenstein	1	98	31	16	25
24	Massenbachhausen	1	135	27	46	34
25	Möckmühl	2	343	97	84	86
26	Neckarsulm	5	1193	282	292	298
27	Neckarwestheim	1	163	39	39	41
28	Neudenau	3	242	57	74	61
29	Neuenstadt a. K.	2	409	80	102	102
30	Nordheim	2	345	86	87	86
31	Oedheim	1	242	51	62	61
32	Offenau	1	131	26	40	33
33	Pfaffenhofen	1	97	27	26	24
34	Roigheim	1	61	11	11	15
35	Schwaigern	3	500	123	113	125
36	Siegelsbach	1	97	22	25	24
37	Talheim	1	176	36	40	44
38	Untereisesheim	1	180	33	40	45
39	Untergruppenbach	2	295	64	77	74
40	Weinsberg	4	454	118	108	114
41	Widdern	1	86	16	25	22
42	Wüstenrot	2	292	64	84	73
43	Zaberfeld	1	177	36	55	44
44	Obersulm	3	599	147	134	150
45	Hardthausen a. K.	3	211	38	63	53
46	Langenbrettach	1	166	36	40	42
	Insgesamt	94	14.436	3.296	3.661	3.609
	Heilbronn, Stadt	19 (1)	4.553	1.146	1.124	1.138

Quelle: Statistisches Landesamt Baden Württemberg und eigene Berechnungen

3.3 Hauptschulen (Werkrealschule)

Insgesamt 19 Gemeinden im Landkreis Heilbronn weisen keine Hauptschule auf. Im Jahr 2008/09 bestehen 40 öffentliche Hauptschulen, davon 29 Hauptschulen in 27 Kreisgemeinden und 11 in der Stadt Heilbronn. Nur 14 Hauptschulen im Landkreis und 8 in der Stadt Heilbronn können 2-3-zügig geführt werden (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3

Schüler/innen und Züge der Hauptschulen und Werkrealschulen (WRS) nach Gemeinden in Stadt und Landkreis Heilbronn (2008/09)

Nr.	Gemeinde	HS	Schüler/innen								
			Insges.	Kl. 5 (Züge)		Kl. 7 (Züge)		Kl. 9 (Züge)		WRS Kl. 10 (Züge)	
03	Bad Friedrichshall	1	293	43	(2)	57	(3)	64	(3)	-	(-)
04	Bad Rappenau	1	359	75	(3)	71	(3)	71	(3)	-	(-)
05	Bad Wimpfen	1	106	25	(1)	17	(1)	24	(1)	-	(-)
06	Beilstein	1	66	14	(1)	14	(1)	18	(1)	-	(-)
07	Brackenheim	1	288	44	(2)	50	(2)	70	(3)	22	(1)
11	Eppingen	1	513	90	(4)	86	(3)	109	(5)	27	(1)
12	Erlenbach	1	78	12	(0)	17	(1)	16	(1)	-	(-)
13	Flein	1	67	18	(1)	11	(1)	17	(1)	-	(-)
14	Gemmingen	1	109	26	(1)	15	(1)	24	(1)	-	(-)
15	Güglingen	1	274	53	(2)	37	(2)	70	(3)	15	(1)
16	Gundelsheim	1	135	26	(1)	24	(1)	38	(2)	0	(-)
17	Ilsfeld	1	140	27	(2)	30	(1)	36	(2)	-	(-)
20	Kirchartd	1	171	34	(2)	32	(2)	31	(2)	-	(-)
21	Lauffen am Neckar	1	201	35	(2)	44	(2)	54	(2)	-	(-)
23	Leingarten	1	161	28	(1)	31	(2)	25	(1)	17	(1)
26	Möckmühl	1	191	28	(1)	33	(2)	51	(2)	-	(-)
27	Neckarsulm	1	252	48	(3)	50	(3)	44	(2)	26	(1)
		2	354	50	(3)	75	(4)	75	(3)	19	(1)
		3	160	21	(1)	36	(2)	28	(1)	-	(-)
29	Neudenu	1	100	19	(1)	15	(1)	22	(1)	-	(-)
30	Neuenstadt a. K.	1	310	67	(3)	48	(3)	73	(3)	-	(-)
31	Nordheim	1	101	19	(1)	23	(1)	23	(1)	-	(-)
32	Oedheim	1	105	19	(1)	20	(1)	22	(1)	-	(-)
36	Schwaigern	1	269	45	(2)	45	(2)	69	(3)	19	(1)
38	Talheim	1	44	7	(1)	8	(1)	16	(1)	-	(-)
40	Untergruppenbach	1	98	18	(1)	28	(1)	12	(1)	-	(-)
41	Weinsberg	1	274	31	(1)	47	(2)	49	(2)	23	(1)
43	Wüstenrot	1	181	34	(2)	37	(2)	27	(1)	18	(1)
45	Obersulm	1	214	45	(2)	47	(2)	40	(2)	-	(-)
	Insgesamt	29	5.614	1.001	(48)	1.048	(53)	1.218	(55)	186	(9)
	Heilbronn, Stadt	1	244	46	(2)	47	(2)	51	(3)	19	(1)
		2	216	47	(3)	51	(2)	31	(2)	-	(-)
		3	240	48	(2)	51	(3)	41	(2)	-	(-)
		4	207	43	(2)	40	(2)	43	(2)	-	(-)
		5	222	33	(2)	39	(2)	52	(3)	18	(1)
		6	185	36	(2)	34	(2)	37	(2)	22	(1)
		7	204	34	(1)	26	(1)	52	(3)	-	(-)
		8	78	10	(0)	16	(1)	17	(1)	-	(-)
		9	103	20	(1)	21	(1)	22	(1)	-	(-)
		10	238	35	(2)	45	(2)	54	(3)	16	(1)
		11	213	39	(2)	43	(2)	51	(2)	-	(-)
	Heilbronn St. insg.	11	2.289	421	(20)	438	(21)	479	(25)	75	(4)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden Württemberg und eigene Berechnungen

Aufgrund der zurückgehenden Übergänge in die Hauptschule hat sich für 2008/09 die Situation an den meisten Hauptschulen des Kreises weiter verschärft. Die aktuelle Situation hinsichtlich Schulgröße und Stärke der Klassenstufen zeigt bereits gegenwärtig manche Gefährdungen auf. Sie werden ersichtlich, wenn die Entwicklung der Schülerzahlen der Klassenstufen 9, 7 und 5 verglichen werden. Die Zahl der Schüler/innen verringert sich von 1.697 (in Kl.9) über 1.486 (in Kl.7) auf 1.422 (in Kl.5) im Schuljahr 2008/09 in Land und Stadt Heilbronn zusammen. Die Verringerung um 275 Schüler/innen binnen vier Jahren bedeutet einen Verlust um 16,2% insgesamt, im Landkreis Heilbronn mit -17,8% mehr als in der Stadt mit -12,1%.

Anhand der Schülerzahlen in der Eingangstufe Klasse 5 wird die prekäre Situation für das Hauptschulangebot in vielen Gemeinden deutlich, zumal für die kommenden Jahre eine Zunahme in der Wahl der Hauptschule kaum zu erwarten ist. Von den 40 Hauptschulen erreichen 9 kaum die Größe für die Klassenbildung und weitere 8 sind nur einzügig (weniger als 31 Schüler/innen). Ihre Größenordnung reicht in der Regel nicht für eine gesicherte Zweizügigkeit aus, die Schulen sind demnach durchweg stark gefährdet.

Werkrealschulen in Kreis und Stadt Heilbronn

Das Angebot der Werkrealschulen (Hauptschulen mit Klasse 10) umfasst 14 Schulen in 11 Gemeinden.¹ Es ist aufschlussreich, ihre Situation hinsichtlich Schülerzahlen und Zügigkeiten nachzuzeichnen. Gegenwärtig ist die Größenordnung der Werkrealschulen, zieht man die 10. Klasse heran, ähnlich: Sie wird überall einzügig geführt (vgl. Tabelle 3).

Die Schülerzahl beläuft sich 2008/09 auf insgesamt 261, und zwar 186 im Kreis und 75 in der Stadt Heilbronn, die sich dort auf 4 WRS verteilen. Für Gundelsheim wird (noch) keine Schülerzahl in Klasse 10 angegeben; ansonsten liegt sie zwischen 15 (in Güglingen) und 27 Schüler/innen (in Eppingen). Immerhin 8 Werkrealschulen bleiben unter 20 Schüler/innen in Klasse 10, das ist über die Hälfte des Angebotes. Eine größere Werkrealschule mit 2 Zügen in der 10 Klasse ist in Stadt und Land Heilbronn nicht vorhanden.

Bemerkenswert ist, dass 2 Hauptschulen mit Klasse 10 in der Eingangsklasse 5 schon gegenwärtig nur einzügig sind, sie also für das neue Konzept der Werkrealschule nicht in Frage kämen, wenn zumindest Zweizügigkeit verlangt wird (in Gundelsheim und Leingarten). Fünf weitere Hauptschulen mit Klasse 10 sind schon jetzt in Klasse 5 nur knapp über der Zweizügigkeit mit 31 bis 36 Schüler/innen im Jahrgang. In dieser Situation befinden sich die Werkrealschulen in Weinsberg und Wüstenrot sowie 3 HS mit Klasse 10 in der Stadt Heilbronn. Sie bleiben unter der angesetzten Grenze für die Einrichtung der "neuen Werkrealschule"; ihre weitere Führung als "Werkrealschule" erscheint daher problematisch.

Nur für 5 Hauptschulen mit bisheriger 10. Klasse der Werkrealschule besteht eine gesicherte Zweizügigkeit mit gegenwärtig mehr als 40 Schüler/innen in der Eingangsklasse 5. Sie können daher sehr wahrscheinlich auch zukünftig eine Werkrealschule neuer Konzeption anbieten. Das zukünftige Angebot an Werkrealschulen könnte auf 5 bis 6 Standorte zurückgehen: Brackenheim, Eppingen, Güglingen, Neckarsulm (2 WRS), Schwaigern sowie Heilbronn (2 WRS), eventuell auch Weinsberg oder Wüstenrot bei Zusammenlegung oder Kooperation von Hauptschulen.

1) Viele GHS führen den Zusatz „mit Werkrealschule“ im Namen, haben aber de facto keine zehnte Klasse. Hier werden nur Werkrealschulen berücksichtigt, die eine zehnte Klasse führen.

3.4 Realschulen und Gymnasien

Aufgrund der steigenden Schülerzahlen in den letzten zehn Jahren und dem Ausbleiben von Neugründungen haben die Realschulen ebenso wie die Gymnasien in Kreis und Stadt Heilbronn eher mit einer Überbelegung zu kämpfen. Bei ihnen ist in der Regel die Tragfähigkeit keinesfalls gefährdet, vielmehr stellt sich die Frage nach Ausbau oder Erweiterung.

Die gegenwärtige Situation der 17 **Realschulen** in öffentlicher Trägerschaft stellt sich folgendermaßen dar: Aufgrund des Zulaufs, die zur Schülerzahl von 8.393 im Kreis und 3.004 in der Stadt Heilbronn (zusammen 11.397) im Schuljahr 2008/09 geführt hat, sind die einzelnen Realschulen in der Regel als groß zu bezeichnen.

Die größte Schülerzahl haben die Realschulen in Eppingen, Güglingen und Neckarsulm (jeweils über 900 insgesamt). Die meisten Realschulen liegen zwischen 500 und 800 Schüler/innen, d.h. sie können in der Regel 3 - 4-zügig geführt werden. Die kleinsten Realschulen liegen in Weinsberg (350 Schüler/innen) und Gundelsheim (205 Schülerinnen). In Heilbronn befindet sich neben den 4 öffentlichen Realschulen (Schülerzahlen zwischen 507 und 812) eine private Realschule mit nur 159 Schüler/innen (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4

Schüler/innen und Züge an den Realschulen in Landkreis und Stadt Heilbronn (2008/09)

Nr.	Gemeinde	RS	Schüler/innen und Züge						
			Insg.	Kl. 5	(Züge)	Kl. 7	(Züge)	Kl.10	(Züge)
02	Bad Friedrichshall	1	558	74	(3)	92	(3)	96	(4)
03	Bad Rappenau	1	678	95	(3)	130	(5)	87	(4)
10	Eppingen	1	1006	135	(5)	173	(6)	188	(7)
14	Güglingen	1	930	155	(6)	145	(5)	148	(5)
15	Gundelsheim	1	205	36	(2)	29	(1)	37	(2)
16	Ilsfeld	1	592	68	(3)	87	(3)	139	(5)
20	Lauffen am Neckar	1	640	93	(3)	114	(4)	96	(4)
25	Möckmühl	1	524	80	(3)	86	(3)	72	(3)
26	Neckarsulm	1	901	148	(5)	146	(5)	139	(6)
29	Neuenstadt a. K.	1	700	100	(4)	123	(4)	122	(4)
35	Schwaigern	1	554	81	(3)	112	(4)	100	(4)
40	Weinsberg	1	350	40	(2)	48	(2)	81	(3)
44	Obersulm	1	755	106	(4)	125	(4)	146	(5)
	Insgesamt	13	8.393	1.211	(46)	1.410	(49)	1.451	(56)
	Heilbronn , Stadt ¹	1	507	48	(2)	79	(3)	100	(4)
		2	596	97	(3)	95	(3)	112	(4)
		3	764	141	(5)	127	(4)	122	(4)
		4	812	115	(4)	144	(5)	134	(5)
		(5)	159	31	(1)	34	(1)	0	(0)
	Heilbronn insg.	4 (1)	3.004	432	(15)	479	(16)	468	(17)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden Württemberg und eigene Berechnungen

1) Wenn mehrere Schulen, werden sie einzeln aufgeführt.

Gegenwärtig haben 4 Realschulen bereits 5-6 Züge wie in Eppingen, Güglingen, Neckarsulm und in Heilbronn. Bei weiter steigender Nachfrage dürfte es notwendig werden, die Zügigkeit an den vorhandenen Realschulen weiter zu erhöhen oder neue Angebote einzurichten.

Die 10 **Gymnasien** im *Landkreis Heilbronn* verteilen sich auf 10 Gemeinden; hinzu kommt ein Pro-
gymnasium (ohne Oberstufe) in Obersulm. Die Stadt Heilbronn hat 5 öffentliche Gymnasien und
ein eher kleines privates Gymnasium (2 Züge).

Unter den zusammen 16 öffentlichen **Gymnasien** in Stadt und Kreis Heilbronn sind zwei Gymna-
sien klein, mit jeweils nur 2 Zügen (Möckmühl und Obersulm). Das kleinste Gymnasium nach der
Schülerzahl ist das Progymnasium in Obersulm (271 Schüler/innen) und das größte Gymnasium
liegt in Eppingen (1.060 Schüler/innen). Die anderen Gymnasien haben zwischen 571 und 983
Schüler/innen; drei Gymnasien haben mehr als 1.000 Schüler/innen: Brackenheim, Eppingen und
in Heilbronn (vgl. Tabelle 5).

Tabelle 5

Schüler/innen und Züge an den Gymnasien in Landkreis und Stadt Heilbronn (2008/09)

Nr.	Gemeinde	GY	Schüler/innen und Züge									
			Insg.	Kl. 5	(Züge)	Kl. 7	(Züge)	Kl.10	(Züge)	Kl. 11	(Züge)	Kl. 13
03	Bad Friedrichsh.	1	830	94	(3)	84	(3)	90	(3)	80	(3)	111
05	Bad Wimpfen	1	803	117	(4)	101	(4)	94	(3)	88	(3)	70
06	Beilstein	1	983	115	(4)	118	(4)	95	(4)	119	(4)	94
07	Brackenheim	1	1042	142	(5)	112	(4)	129	(5)	105	(4)	94
11	Eppingen	1	1060	148	(5)	139	(5)	103	(4)	89	(3)	84
21	Lauffen a. N.	1	849	96	(3)	114	(4)	85	(3)	84	(3)	60
26	Möckmühl	1	571	59	(2)	69	(3)	66	(3)	60	(3)	59
27	Neckarsulm	1	974	158	(5)	134	(5)	105	(5)	83	(4)	81
30	Neuenstadt a. K.	1	616	93	(3)	85	(3)	78	(3)	59	(3)	31
41	Weinsberg	1	939	114	(4)	96	(3)	128	(5)	97	(4)	86
45	Obersulm ¹	(1)	271	56	(2)	56	(2)	0	(0)	0	(0)	0
	Insgesamt	11	8.938	1.192	(40)	1.108	(40)	973	(38)	864	(34)	770
	Heilbronn ¹	1	948	115	(4)	132	(4)	109	(4)	88	(4)	94
		2	854	125	(5)	92	(3)	87	(3)	85	(3)	73
		3	1027	108	(4)	115	(4)	127	(5)	83	(3)	104
		4	691	83	(3)	74	(3)	66	(3)	62	(3)	74
		5	898	121	(4)	126	(4)	117	(4)	97	(4)	74
		(6)	297	66	(2)	59	(2)	0	(0)	0	(0)	0
	Heilbronn insg.	5	4.859	618	(22)	598	(20)	506	(19)	415	(17)	419

Quelle: Statistisches Landesamt Baden Württemberg und eigene Berechnungen

1) Kennzeichnung pr. = privates Gymnasium in Obersulm und in Heilbronn

Die Oberstufen an den 16 Gymnasien sind ebenfalls unterschiedlich groß, wenn dafür die Schüler-
zahlen in den Klassenstufen 11 (zwischen 59 und 119) und 13 (zwischen 31 und 111) herangezogen
werden. Die meisten Größenordnungen in Klasse 11 wie 13 der gymnasialen Oberstufen liegen
zwischen 80 und 99 Schüler/innen, was einer Größenordnung von drei bis vier Zügen entspricht.

In der Regel weisen die Gymnasien in Kreis und Stadt Heilbronn eine mittlere Zügigkeit von 3-4
Zügen auf. Aber 4 Gymnasien haben bereits 5 Züge in der Eingangsklasse 5 eingerichtet. Daher
werden auch an den Gymnasien die Grenzen einer Erhöhung der Zügigkeit ersichtlich, und es stellt
sich die Frage nach möglichen Erweiterungen von Bildungsgängen zur Hochschulreife in den
kommenden Jahren, wenn die Nachfrage weiter zunimmt.

Berufliche Gymnasien und Fachschulen

Alle vier **beruflichen Gymnasien** befinden sich in der Stadt Heilbronn, und zwar drei in öffentlicher Trägerschaft der Stadt sowie ein neues Wirtschafts-Fachgymnasium in Trägerschaft des Kreises. Sie haben beträchtliche Schülerzahlen, vor allem an den vier öffentlichen Berufsgymnasien sind es 2008/09 zusammen 1.504 Schüler/innen, ein deutlicher Anstieg gegenüber den beiden Vorjahren (vgl. Tabelle 6).

Tabelle 6

Schüler/innen der öffentlichen beruflichen Gymnasien in Heilbronn (2006/07 - 2008/09)

Nr.	Gemeinde	BGY	Zweige	Schüler/innen		
				2006/07	2007/08	2008/09
	Heilbronn, Stadt	1	Wirt.-kfm.	460	472	464
		2		114	170	182
		3	Techn.-gew.	626	430	426
		4		304	322	334
	Insgesamt	4		1.504	1.394	1.406

Allerdings werden an den Berufsgymnasien nur drei unterschiedliche Zweige angeboten: gewerblich-technisch, wirtschaftlich-kaufmännisch und hauswirtschaftlich. Andere mögliche Zweige, z.B. ernährungswissenschaftlich-biologisch, sozialwissenschaftlich oder gesundheitlich-pharmazeutisch, können weder in der Stadt noch im Kreis Heilbronn besucht werden.

Der Landkreis Heilbronn ist einer der wenigen Landkreise des Landes, die kein berufliches Gymnasium aufweisen; daneben sind noch die Landkreise Enz und Alb-Donau ohne ein berufliches Fachgymnasium.

Andere Angebote im berufsschulischen Bereich sind Berufsfachschulen und Fach- und Technikerschulen, die für eine Kooperation mit den Werkrealschulen in Frage kommen. Im Landkreis bestehen nur 12 Klassen an Berufsfachschulen, ein ebenfalls sehr begrenztes Angebot. In der Stadt Heilbronn sind immerhin 80 Klassen an vier berufsschulischen Standorten verzeichnet.

Für die beruflichen Gymnasien wie für die Kooperation der Werkrealschulen mit den Berufsfachschulen zeichnet sich ein starkes Stadt-Land-Gefälle zum Nachteil der Gemeinden im Landkreis Heilbronn ab.

4 Demographisches Potential in den Gemeinden

Das demographische Potential in den Gemeinden bestimmt sich über die Zahl der Geburten (Lebendgeborene) und die zahlenmäßige Stärke der Altersjahrgänge. Sie ist abhängig von der Gemeindegröße und der Geburtenrate.

4.1 Bevölkerung, Lebendgeborene und Altersgruppen

Insgesamt werden 2007 im Kreis 2.810, in der Stadt 1.165 Lebendgeborene verzeichnet. Es besteht aber eine deutliche Stufung ihrer Zahl zwischen den 46 Kreisgemeinden. In 30 Gemeinden bleibt die Jahrgangsstärke sogar unter 60 Lebendgeborenen; nur in 5 Gemeinden wird die Zahl 120 überschritten. Anhand dieser Zahlen wird deutlich, dass die meisten Gemeinden allein nur über ein geringes Schülerpotential verfügen (vgl. Tabelle 7).

Der Trend bei den Lebendgeborenen weist auf, dass der Rückgang sich 2007 im *Landkreis Heilbronn* weiter fortgesetzt hat, und zwar in den meisten Gemeinden. Die Abnahme im Trend beläuft sich auf ein Minus von 106 Lebendgeborenen, ein weiteres geringes Absinken des zukünftigen Schülerpotentials um 3,4% kann daher unterstellt werden. In der Stadt Heilbronn besteht demgegenüber ein leicht positiver Trend, mit einem knappen Gewinn von +29 Schüler/innen im Vergleich.

Die Abnahme in der Zahl der Lebendgeborenen ist in Städten wie Brackenheim, Weinberg und Obersulm stärker ausgeprägt (-22, -20 bzw. -17). In einzelnen Gemeinden gibt es sogar ein gewisses Plus wie in Bad Friedrichshall (+14), Ittlingen (+10) oder in Schwaigern, Beilstein und Ilsfeld (+8 bzw. +9). Ansonsten fallen die Differenzen sehr gering aus.

Beachtung verdient zur Orientierung über das demographische Potential einer Gemeinde die **Quote der Lebendgeborenen**, d.h. ihr Anteil an der Bevölkerung. Bis in die 80er Jahre konnte die einfache Größenordnung von 1% unterstellt werden. Die Quote der Lebendgeborenen ist in den Gemeinden des Landkreis Heilbronn aber auf 0,85% im Mittel gefallen, nur in der Stadt Heilbronn beträgt sie noch recht hohe 0,96%. Erneut zeigt sich, dass im Landkreis Heilbronn die demographische Entwicklung anders gelagert ist als in der Stadt Heilbronn.

Anhand der Zahlen für die **Altersgruppen** wird erkennbar, in welchem Umfang die Bevölkerung im schulischen Alter sich verändert hat. Zur Kennzeichnung des aktuellen Standes wie als Grundlage für die Prognose werden zwei Altersgruppen herangezogen:

- unter 5 Jahre; sie kommen zwischen 2012 und 2017 in die Sekundarstufe,
- 5 bis 9 Jahre, entspricht weitgehend den Grundschulklassen 1 - 4 insgesamt.

Der Vergleich dieser beiden Altersgruppen zeigt auf, welche Veränderungen eingetreten sind. Auch hierbei wird ein Rückgang im Kreis von insgesamt 3.635 (Mittel 5 – 9) auf 3.016 Kinder (Mittel 0 – 4) eindrucklich sichtbar: Dies bedeutet eine Verringerung um 17,1%.

Die Entwicklung in den einzelnen Gemeinden ist fast gleichsinnig verlaufen: Überall haben sich die durchschnittlichen Jahrgangsstärken verringert, wenngleich in unterschiedlichem Ausmaß: stärker in Neckarsulm (-52) und in Eppingen (-45), weniger in Ilsfeld (-3) oder Pfaffenhofen (-3). In einzelnen Gemeinden gibt es keine Veränderung oder sogar ein geringes Plus wie in Löwenstein (+4) – dies wird aus der Spalte „Trend“ zum Vergleich der Mittelwerte ersichtlich (vgl. Tabelle 8).

Tabelle 7

Bevölkerung und Lebendgeborene 2003 – 2007 in den Gemeinden in Landkreis und Stadt Heilbronn: Anzahl, Trend und Quote

Nr.	Gemeinde	Bevölkerung insgesamt 2007	Lebendgeborene pro Jahr		Trend	Quote 2007 in Prozent
			2003 – 2007 Mittel	2007		
01	Abstatt	4.484	49	47	-2	1,05%
02	Bad Friedrichshall	18.949	191	205	+14	1,08%
03	Bad Rappenau	20.782	175	163	-12	0,78%
04	Bad Wimpfen	6.900	56	53	-3	0,77%
05	Beilstein	6.090	44	52	+8	0,85%
06	Brackenheim	15.277	141	121	-20	0,79%
07	Cleebronn	2.728	30	24	-6	0,88%
08	Eberstadt	3.182	26	16	-10	0,50%
09	Ellhofen	3.331	27	23	-4	0,69%
10	Eppingen	21.479	194	189	-5	0,88%
11	Erlenbach	4.864	43	29	-14	0,60%
12	Flein	6.570	45	42	-3	0,64%
13	Gemmingen	4.901	41	40	-1	0,82%
14	Güglingen	6.206	61	51	-10	0,82%
15	Gundelsheim	7.361	55	45	-10	0,61%
16	Ilsfeld	8.357	83	91	+8	1,09%
17	Ittlingen	2.457	25	35	+10	1,42%
18	Jagsthausen	1.530	13	15	+2	0,98%
19	Kirchartd	5.502	55	56	+1	1,02%
20	Lauffen am Neckar	10.998	95	100	+5	0,91%
21	Lehensteinsfeld	2.130	21	24	+3	1,13%
22	Leingarten	10.684	90	84	-6	0,79%
23	Löwenstein	3.107	27	28	+1	0,90%
24	Massenbachhausen	3.558	31	24	-7	0,67%
25	Möckmühl	8.171	70	74	+4	0,91%
26	Neckarsulm	27.172	239	233	-6	0,86%
27	Neckarwestheim	3.542	28	34	+6	0,96%
28	Neudenau	5.222	45	46	+1	0,88%
29	Neuenstadt a. K.	9.540	82	83	+1	0,87%
30	Nordheim	7.535	73	67	-6	0,89%
31	Oedheim	5.963	51	46	-5	0,77%
32	Offenau	2.707	24	19	-5	0,70%
33	Pfaffenhofen	2.358	16	18	2	0,76%
34	Roigheim	1.461	14	15	+1	1,03%
35	Schwaigern	11.133	100	109	+9	0,98%
36	Siegelsbach	1.665	18	10	-8	0,60%
37	Talheim	4.792	38	35	-3	0,73%
38	Untereisesheim	4.146	44	50	+6	1,21%
39	Untergruppenbach	7.608	61	60	-1	0,79%
40	Weinsberg	11.585	95	73	-22	0,63%
41	Widdern	1.966	15	13	-2	0,66%
42	Wüstenrot	6.790	55	48	-7	0,71%
43	Zaberfeld	3.960	31	24	-7	0,61%
44	Obersulm	13.883	126	109	-17	0,79%
45	Hardthausen a. K.	4.103	36	41	+5	1,00%
46	Langenbrettach	3.573	40	46	+6	1,29%
	Insgesamt	330.302	2.916	2.810	-106	0,85%
	Heilbronn, Stadt	121.627	1.136	1.165	+29	0,96%

Quelle: Statistisches Landesamt Baden Württemberg und eigene Berechnungen

Trend: Differenz von Lebendgeb. 2007 (aktuell) minus Mittel Lebendgeb. 2003 – 2007.

Tabelle 8

Bevölkerung und Altersgruppen in den Gemeinden von Landkreis und Stadt Heilbronn 2007

Nr.	Gemeinde	Bevölkerung insgesamt	Altersgruppen		Mittel (pro Jahr)		Trend
			0 - 4	5 - 9	0 - 4	5 - 9	
01	Abstatt	4.484	244	241	49	48	+1
02	Bad Friedrichshall	18.949	994	1.166	199	233	-34
03	Bad Rappenau	20.782	922	1.074	184	215	-31
04	Bad Wimpfen	6.900	272	327	54	65	-11
05	Beilstein	6.090	223	297	45	59	-14
06	Brackenheim	15.277	765	942	153	188	-35
07	Cleebronn	2.728	151	138	30	28	+2
08	Eberstadt	3.182	138	181	28	36	-8
09	Ellhofen	3.331	139	174	28	35	-7
10	Eppingen	21.479	1.044	1.268	209	254	-45
11	Erlenbach	4.864	189	256	38	51	-13
12	Flein	6.570	252	330	50	66	-16
13	Gemmingen	4.901	210	270	42	54	-12
14	Güglingen	6.206	297	361	59	72	-13
15	Gundelsheim	7.361	276	422	55	84	-29
16	Ilsfeld	8.357	428	442	86	88	-2
17	Ittlingen	2.457	136	138	27	28	+1
18	Jagsthausen	1.530	67	92	13	18	-5
19	Kirchartt	5.502	289	354	58	71	-13
20	Lauffen am Neckar	10.998	457	575	91	115	-24
21	Lehensteinsfeld	2.130	127	155	25	31	-6
22	Leingarten	10.684	483	623	97	125	-28
23	Löwenstein	3.107	144	123	29	25	+4
24	Massenbachhausen	3.558	136	160	27	32	-5
25	Möckmühl	8.171	343	423	69	85	-16
26	Neckarsulm	27.172	1.169	1.429	234	286	-52
27	Neckarwestheim	3.542	148	206	30	41	-11
28	Neudenau	5.222	256	295	51	59	-8
29	Neuenstadt a. K.	9.540	424	520	85	104	-19
30	Nordheim	7.535	370	437	74	87	-13
31	Oedheim	5.963	277	326	55	65	-10
32	Offenau	2.707	118	158	24	32	-8
33	Pfaffenhofen	2.358	94	109	19	22	-3
34	Roigheim	1.461	75	76	15	15	0
35	Schwaigern	11.133	540	627	108	125	-17
36	Siegelsbach	1.665	85	114	17	23	-6
37	Talheim	4.792	190	241	38	48	-10
38	Untereisesheim	4.146	245	228	49	46	+3
39	Untergruppenbach	7.608	324	386	65	77	-12
40	Weinsberg	11.585	476	566	95	113	-18
41	Widdern	1.966	81	109	16	22	-6
42	Wüstenrot	6.790	304	363	61	73	-12
43	Zaberfeld	3.960	178	231	36	46	-10
44	Obersulm	13.883	603	756	121	151	-30
45	Hardthausen a. K.	4.103	196	265	39	53	-14
46	Langenbrettach	3.573	197	202	39	40	-1
	Insgesamt	330.302	15.076	18.176	3.016	3.635	-619
	Heilbronn, Stadt	121.627	5.597	5.705	1.119	1.141	-22

Quelle: Statistisches Landesamt Baden Württemberg und eigene Berechnungen

Trend: Differenz von Mittel Altersgruppe 0-4 minus Mittel Altersgruppe 5-9 Jahre.

4.2 Prognosen zu den zukünftigen Jahrgangsstärken: 2010 bis 2020

Entsprechend der landesweiten Prognose sind zwischen 2010 und 2020, sogar bis 2025, demographisch nur geringe Veränderungen zu erwarten. Für die Bevölkerung des Landkreises Heilbronn und der Stadt Heilbronn insgesamt lautet die offizielle Prognose (in der Basisvariante): Der Bevölkerungsumfang bleibt über den gesamten Zeitraum insgesamt fast völlig stabil, kann sich gegenüber der aktuellen Zahl vielleicht zeitweise gering erhöhen.

In den schulbezogenen Altersgruppen ist jedoch eine beachtliche Abnahme abzusehen, besonders bei den 6 – 9-jährigen und den 10 – 14-jährigen. Allerdings sind die Veränderungen zwischen 2015 und 2020 dann wieder geringer (vgl. Tabelle 9).

Bei der Altersgruppe von 0 – 2 Jahren ist der Umfang zwischen 2010 und 2020 als nahezu stabil angesetzt, sie werden allerdings erst nach 2020 in die Sekundarstufe eintreten. Insofern kann man davon ausgehen, dass die demographische Basis für die Schulentwicklung in den Gemeinden ab 2015 und auch nach 2020 nahezu unverändert bleiben wird.

Die für den Besuch der Sekundarstufe maßgeblichen Altersjahrgänge von 10 bis 14 weisen allerdings kurzfristig (2010) noch eine deutlich höhere Anzahl auf (19.402) als längerfristig für 2015 mit nur noch 16.712 oder 2020 mit 15.458. Es ist daher angebracht, neben einer kurzfristigen Prognose (2010 bis 2014) eine längerfristige Prognose (2015 bis 2020) vorzunehmen und letztere in den Mittelpunkt zu rücken.

Tabelle 9

Offizielle Prognose für Land und Stadt Heilbronn: Bevölkerung und Altersgruppen

Altersgruppen	2005	2010	2015	2020	2025
Heilbronn Landkreis					
0 – 2	9.207	8.767	8.698	8.699	8.457
3 – 5	10.587	9.164	8.900	8.915	8.833
6 – 9	15.519	13.423	12.268	12.010	12.028
10 – 14	20.403	19.402	16.712	15.458	15.210
15 – 17	13.005	12.094	11.425	9.867	9.312
18 – 19	8.301	8.380	8.072	7.032	6.353
Bevölkerung insgesamt	330.302	333.5031	337.775	338.975	338.804
Heilbronn Stadt					
0 – 2	3.414	3.084	3.027	3.001	2.913
3 – 5	3.406	3.148	2.987	2.964	2.924
6 – 9	4.748	4.394	3.999	3.891	3.874
10 – 14	6.002	5.902	5.425	4.970	4.864
15 – 17	3.972	3.673	3.583	3.284	3.031
18 – 19	2.725	2.705	2.647	2.403	2.203
Bevölkerung insgesamt	121.613	120.938	120.227	119.269	117.957

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2009.

Da die Schülerzahlen der Grundschulen in den letzten Jahren zurückgegangen sind, ist ihr Mittelwert für Prognosen wenig geeignet, da er zu Überschätzungen führen. Vielmehr sollten die Lebendgeborenen und die Jahrgangsstärken unter 5 Jahren als Grundlage genommen werden.

Für die Versorgungsleistung wie für die Tragfähigkeit sind die demographischen Daten über die Lebendgeborenen und Altersgruppen von großer Bedeutung, für die kurzfristige Prognose können

auch die Daten über die Schülerzahlen in der Grundschule herangezogen werden. Alle diese verschiedenen Datenquellen bilden die Grundlage für die Prognose der weiteren Entwicklung. Sie sind im Prognoseblatt zum demografischen Schülerpotenzial zusammengestellt (vgl. Tabelle 10).

Bei den Angaben zu den **Grundschüler/innen** handelt es sich um das Mittel der Klasse 1 -4 im Schuljahr 2008/09. Im Kreis sind es 3.614 in der Stadt Heilbronn 1.138 pro Jahrgang im Schnitt. Sie sind das Potential für die Sekundarstufe in den Jahren 2010 bis 2014.

Dieser Schülerschaft entsprechen vom Alter her etwa die **Altersgruppe der 5 – 9-Jährigen**, von denen ebenfalls das Mittel gebildet wird. Pro Jahrgang ergibt sich die Zahl von 3.634 Kindern für den Landkreis und von 1.141 Kindern für die Stadt Heilbronn.

Die Werte für Kreis, Stadt und die einzelnen Gemeinden stimmen in großem Maße überein, für den gesamten Kreis liegt die Abweichung der beiden Datenquellen bei nur -20, für die Stadt Heilbronn sogar nur bei -3 Kindern. Die Abweichungen für die einzelnen Gemeinden sind sehr gering und schwanken zwischen -7 und +12; bei 10 Gemeinden gibt es gar keine Abweichung. Insofern kann mit diesen beiden Werten eine zuverlässige kurzfristige Prognose 2010 bis 2014 über das Schülerpotential in den einzelnen Gemeinden aufgestellt werden.

Bei den Angaben zu den **Lebendgeborenen** 2003 – 2007 in den Gemeinden wird das Mittel betrachtet, um die bisherige Entwicklung aufzunehmen. Überwiegend bilden die Lebendgeborenen zehn Jahre später das Potential für die Eingangsklasse 5 der Sekundarstufe. Das Mittel der Lebendgeborenen ist vergleichsweise die niedrigste Anzahl mit 2.919 für den Landkreis und 1.136 für die Stadt Heilbronn.

Diesen Lebendgeborenen entspricht weitgehend die **Altersgruppe der 0 bis 4-Jährigen** in den Gemeinden, die ebenfalls in den Jahren ab 2015 in der Sekundarstufe zu erwarten sind. Das Mittel der Altersgruppe liegt aber etwas höher, und zwar bei 3.016 für den Landkreis und 1.119 für die Stadt Heilbronn.

Die Gesamtdifferenz zwischen den beiden Datenquellen beläuft sich für den Landkreis auf -97, für die Stadt auf +17 Kinder; aber die Abweichungen bei den einzelnen Gemeinden bleiben gering: Sie liegen zwischen -15 und +5. Beide Datenquellen ermöglichen damit für die langfristige demographische Prognose zur Schülerzahl in der Sekundarstufe für den Zeitraum ab 2015 bis 2020 eine verlässliche Grundlage.

Danach ist festzustellen: Als Grundlage für die **Prognose des demographischen Potentials** in den Gemeinden werden eine kurz- und eine langfristige Prognose erstellt und dafür jeweils zwecks Nachvollziehbarkeit zwei Werte herangezogen, die auf Schülerzahlen, Lebendgeborene und Altersgruppen zurückgreifen.

Bei der **kurzfristigen Prognose** dienen die aktuellen Schülerzahlen in Klasse 1 bis 4 der Grundschule zur Orientierung, ihnen wird die Altersgruppe von 5 bis 9 Jahren gegenübergestellt. Daraus wird der Prognosewert für den Zeitraum von 2010 bis 2014 abgeleitet.

Die **langfristige Prognose** geht von den Lebendgeborenen der Jahre 2003 bis 2007 aus und stellt sie der Altersgruppe unter 5 Jahren zur Seite. Daraus wird, unter Berücksichtigung des schwachen Trends, der Prognosewert für die Jahre 2015 bis 2020 pro Gemeinde berechnet (Tabelle 10).

Tabelle 10

Prognoseblatt zum demographischen Schülerpotential in den Gemeinden in Landkreis und Stadt Heilbronn: kurzfristig (2010 - 2014) und langfristig (2015 - 2020)

Nr.	Gemeinde	Kurzfristige Prognose 2010 - 2014				Langfristige Prognose 2015 - 2020			
		Altersgr. 5 - 9 (Mittel)	GS Kl. 1 - 4 (Mittel)	Diffe- renz	Prognose	Altersgr. 0 - 4 (Mit- tel)	Leb.geb. 2003-07 (Mittel)	Diffe- renz	Prognose
01	Abstatt	48	47	-1	47	49	49	0	49
02	Bad Friedrichshall	233	245	+12	239	199	191	-8	195
03	Bad Rappenau	215	210	-5	212	184	175	-9	180
04	Bad Wimpfen	65	67	+2	66	54	56	+2	55
05	Beilstein	59	58	-1	58	45	44	-1	45
06	Brackenheim	188	181	-7	184	153	141	-12	147
07	Cleebronn	28	28	0	28	30	30	0	30
08	Eberstadt	36	32	-4	34	28	26	-2	27
09	Ellhofen	35	32	-3	33	28	27	-1	28
10	Eppingen	254	252	-2	253	209	194	-15	202
11	Erlenbach	51	46	-5	48	38	43	+5	40
12	Flein	66	66	0	66	50	45	-5	48
13	Gemmingen	54	54	0	54	42	41	-1	42
14	Güglingen	72	71	-1	71	59	61	+2	60
15	Gundelsheim	84	73	-11	78	55	55	0	55
16	Ilsfeld	88	96	+8	90	86	83	-3	85
17	Ittlingen	28	29	+1	29	27	25	-2	26
18	Jagsthausen	18	19	+1	19	13	13	0	13
19	Kirchardt	71	69	-2	70	58	55	-3	57
20	Lauffen a. N.	115	110	-5	112	91	95	+4	93
21	Lehrensteinsfeld	31	32	+1	32	25	21	-4	23
22	Leingarten	125	121	-4	123	97	90	-7	94
23	Löwenstein	25	25	0	25	29	27	-2	28
24	Massenbachh.	32	34	+2	33	27	31	+4	29
25	Möckmühl	85	86	+1	86	69	70	+1	69
26	Neckarsulm	286	298	+12	292	234	239	+5	236
27	Neckarwestheim	41	41	0	41	30	28	-2	29
28	Neudenau	59	61	+2	60	51	45	-6	48
29	Neuenstadt a. K.	104	102	-2	103	85	82	-3	84
30	Nordheim	87	86	-1	86	74	73	-1	74
31	Oedheim	65	61	-4	63	55	51	-4	53
32	Offenau	32	33	+1	33	24	24	0	24
33	Pfaffenhofen	22	24	+2	23	19	16	-3	18
34	Roigheim	15	15	0	15	15	14	-1	15
35	Schwaigern	125	125	0	125	108	100	-8	104
36	Siegelsbach	23	24	+1	24	17	18	+1	17
37	Talheim	48	44	-4	46	38	38	0	38
38	Untereisesheim	46	45	-1	45	49	44	-5	47
39	Untergruppenb.	77	74	-3	75	65	61	-4	63
40	Weinsberg	113	114	+1	114	95	95	0	95
41	Widdern	22	22	0	22	16	15	-1	16
42	Wüstenrot	73	73	0	73	61	55	-6	58
43	Zaberfeld	46	44	-2	45	36	31	-5	34
44	Obersulm	151	150	-1	150	121	126	+5	123
45	Hardthausen a. K.	53	53	0	53	39	36	-3	38
46	Langenbrettach	40	42	+2	41	39	40	+1	39
	Insgesamt	3.634	3.614	-20	3.624	3.016	2.919	-97	2.968
	Heilbronn, Stadt	1.141	1.138	-3	1.139	1.119	1.136	+17	1.128

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und eigene Berechnungen.

Zur kurzfristigen Prognose 2010 - 2014

Die Differenz zwischen den beiden Werten (Grundschüler Kl. 1-4 minus Altersgruppe) fällt nach Gemeinde unterschiedlich aus, bleibt aber mit einer Gesamtdifferenz von -20 im Landkreis und nur -3 in der Stadt Heilbronn insgesamt bei einer Schülerschaft von etwa 3.600 jeweils sehr gering. Insofern können die **Prognosewerte** 2010 - 2014 als stabil gelten, unabhängig davon, welche Datenbasis herangezogen wird: In nur 3 Gemeinden übersteigt die Differenz die Zahl 10; in 10 Gemeinden tritt gar keine Differenz zwischen Altersgruppen und Grundschulklassen auf. Jedoch kann die Zahl der Grundschüler/innen als „schulbezogener“ gelten, weshalb sich die Prognosewerte eher an ihnen orientieren.

Es ergibt sich für den gesamten Kreis eine Summe von 3.624 und für die Stadt Heilbronn von 1.139 Schüler/innen, was eine leicht überschätzte Erwartung der Schülerzahlen bedeutet. Auch bei zurückhaltender Schätzung dürften die Werte kaum niedriger liegen: Für den Kreis betragen sie dann etwa 3.600 und für die Stadt etwa 1.130 Schüler/innen im Schnitt für diesen Zeitraum 2010 - 2014. Für die einzelnen Gemeinden sind die Resultate und Folgen fast völlig identisch, weil die Schwellenwerte und Kriterien für Klassenbildung und Zügigkeit dadurch nicht häufiger über- oder unterschritten werden.

Zur langfristigen Prognose 2015 - 2020

Die Differenz zwischen den beiden Werten „Mittel der Lebendgeborenen 2003 - 07“ und „Mittel der Altersgruppe 0 - 4“ bleibt in der Regel gering und die Veränderungen weisen kein eindeutiges Vorzeichen auf. Sie ist bei der langfristigen Prognose höher und beläuft sich auf -97 im Landkreis, aber auf +17 in der Stadt Heilbronn. Dies kann einerseits als weiterer Beleg für die Stabilität der demographischen Verhältnisse auch in langfristiger Perspektive für die Jahre 2015 - 2020 verstanden werden, andererseits ist daraus zu ersehen, dass regionale und kommunale Entwicklungen durchaus nicht gleichsinnig verlaufen.

Für die meisten Gemeinden (28) liegt die Differenz nur zwischen +/- 3 Kinder. Die errechneten Prognosewerte für die einzelnen Gemeinden für den Zeitraum 2010 - 2014 und 2015 - 2020 können als zuverlässige Grundlage zur Bestimmung des zukünftigen demographischen Potentials verwendet werden.

Wie bei der Landesprognose wird auch bei der Prognose für die Gemeinden im Land und in der Stadt Heilbronn deutlich, dass die kurzfristig 2010 bis 2014 erwartbaren Schülerzahlen nicht einfach für die Jahre danach weiter fortgeschrieben werden dürfen: Dies würde zu einer drastischen Überschätzung des demographischen Potentials führen, denn die Summe wird im *Landkreis Heilbronn* kurzfristig im Schnitt insgesamt 3.624 pro Jahrgang betragen, langfristig ab 2015 aber nur noch 2.986 Schüler/innen pro Jahrgang. In der *Stadt Heilbronn* ist die Differenz mit 1.139 zu 1.128 im Jahrgang weit geringer und vernachlässigbar.

Für die vorausschauende Schulentwicklung, für die Fortschreibung wie für die alternativen Modelle, wird daher die langfristige Prognose benutzt, weil die dauerhafte Stabilität der Schulversorgung im Mittelpunkt steht: Sie geht von insgesamt 2.968 Schüler/innen im Kreis und 1.128 Schüler/innen in der Stadt Heilbronn aus, welche als Potential für die Sekundarschulen der Klassenstufen 5-10 in den Jahren ab 2015 zu erwarten sind. Sie sind pro Gemeinde in der Spalte „Prognose“ in Tabelle 10 angeführt und in der Karte 2 pro Gemeinde ausgewiesen.

5 Übergangsverhalten und Schulwahlen

Das Übergangsverhalten auf die Schulen der Sekundarstufe ist in den letzten zehn Jahren durch einen tief greifenden Wandel bestimmt. Die Hauptschulen werden kontinuierlich weniger besucht, die Übergänge an Realschulen und Gymnasien steigen.

5.1 Entwicklung der Übergänge und Schulwahlen

Der kräftigste Rückgang beim Übergang auf die Schulen der Sekundarstufe ist bei den **Hauptschulen** erfolgt, wobei bis 2002/03 wenigstens noch Quoten von 36% im Landkreis und sogar von 42% in der Stadt Heilbronn gewahrt wurden. Danach fiel die Quote im Landkreis auf 34% und blieb bis 2005/06 knapp über 30%; später ging der Übergang weiter zurück und beträgt 2008/09 nur noch 27,1%. In der Stadt Heilbronn blieb der Besuch der Hauptschule relativ hoch, 2005/06 betrug er sogar wieder 41%; er ist aber ebenfalls seitdem kontinuierlich auf 33,6% gefallen. Dies bedeutet einen Verlust für die Hauptschule innerhalb weniger Jahre um etwa 9 Prozentpunkte, und zwar in Stadt und Land Heilbronn gleichermaßen (vgl. Tabelle 11).

Die Schülerzahl für die 29 Hauptschulen des Kreises ist von 1.496 (Schuljahr 2000/01) auf 1.011 in der Eingangsklasse 5 im Schuljahr 2008/09 gefallen; dies stellt einen Rückgang um fast ein Drittel (32,4%) dar. In der Stadt Heilbronn ist ein Rückgang um 135 Schüler/innen an die Hauptschulen seit 2001/02 eingetreten, ein Verlust von gut einem Viertel (26,5%).

Tabelle 11

Übergänge aus Grundschulen (öffentlich + privat) auf Schulen der Sekundarstufe in Landkreis und Stadt Heilbronn in den letzten 10 Jahren (2000/01 – 2008/09)

Schuljahr	Schüler/innen insg.	Hauptschulen		Realschulen		Gymnasien		Sonstige	
		abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Land HN									
2000/01	4 110	1 496	36,4	1 326	32,3	1 247	30,3	41	1,0
2001/02	4 264	1 489	34,9	1 353	31,7	1 378	32,3	44	1,0
2002/03	4 069	1 461	35,9	1 285	31,6	1 282	31,5	41	1,0
2003/04	4 008	1 345	33,6	1 337	33,4	1 291	32,2	35	0,9
2004/05	3 769	1 169	31,0	1 305	34,6	1 248	33,1	47	1,2
2005/06	3 678	1 112	30,2	1 191	32,4	1 332	36,2	43	1,2
2006/07	3 769	1 070	28,4	1 321	35,0	1 358	36,0	20	0,5
2007/08	3 959	1 130	28,5	1 327	33,5	1 489	37,6	13	0,3
2008/09	3 734	1 011	27,1	1 272	34,1	1 431	38,3	20	0,5
Stadt HN									
2000/01	1 151	481	41,8	291	25,3	361	31,4	18	1,6
2001/02	1 221	509	41,7	309	25,3	373	30,5	30	2,5
2002/03	1 144	484	42,3	293	25,6	346	30,2	21	1,8
2003/04	1 138	440	38,7	317	27,9	366	32,2	15	1,3
2004/05	1 160	425	36,6	341	29,4	373	32,2	21	1,8
2005/06	1 052	428	40,7	263	25,0	343	32,6	18	1,7
2006/07	1 118	405	36,2	308	27,5	397	35,5	8	0,7
2007/08	1 185	398	33,6	363	30,6	410	34,6	14	1,2
2008/09	1 134	374	33,0	357	31,5	389	34,3	14	1,2

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2009.

Aktuelle Übergangsquoten in Landkreis und Stadt Heilbronn

Insgesamt ist im Landkreis Heilbronn und noch mehr in der Stadt Heilbronn, im Vergleich zu Baden-Württemberg insgesamt, eine geringere Abwendung von der Hauptschule erfolgt. Die Konstellation der Übertrittsquoten fällt im Schuljahr 2008/09 für die Sekundarstufe im Landkreis Heilbronn anders aus als in der Stadt Heilbronn:

Landkreis Heilbronn: 27% Hauptschule, 34% Realschule, 38% Gymnasium;
Stadt Heilbronn: 33% Hauptschule, 32% Realschule, 34% Gymnasium.

Um diese Durchschnittswerte schwanken die Werte der einzelnen Gemeinden erheblich. In 11 Gemeinden findet die **Hauptschule** noch einige Resonanz, insofern in 5 Gemeinden noch mehr als 40% die Hauptschule wählen (zwischen 41% und 47%); in weiteren 12 Gemeinden und in der Stadt Heilbronn liegt die Besuchsquote zwischen 30% und 39%. Auf der anderen Seite ist in 10 Gemeinden die Abwendung von der Hauptschule so weit fortgeschritten, dass die Quote des Übergangs 2008/09 unter 20% bleibt (vgl. Tabelle 12).

In 4 Gemeinden wechselt die Hälfte und mehr des Jahrgangs auf die **Realschule**: Die höchste Quote erreicht zuletzt Cleeborn mit 63%, die geringste Jagsthausen mit 17%. Bei den **Gymnasien** sind es 6 Gemeinden mit einer solch hohen Quote von über 50% des Übergangs, wobei hier Widdern (64%) und Jagsthausen (61%) die höchsten Quoten aufweisen und in Wüstenrot mit 14% die geringste Gymnasialquote 2008/09 aufgezeichnet wird.

Konstellationen des Übergangsverhaltens

Es bestehen demnach unterschiedliche Konstellationen des Schulangebotes in den einzelnen Gemeinden zwischen einer dominanten Schulform bis hin zu einer Gleichverteilung, wenn die Übergangsquoten für die drei Schularten herangezogen werden.

Gleichverteilung liegt vor, wenn sich die Besucher von Hauptschule, Realschule und Gymnasium etwa gleichmäßig zu je einem Drittel aufteilen (jeweils über 30%, aber unter 40%); diese Konstellation ist selten und trifft für 5 Gemeinden zu wie Bad Rappenau, Gundelsheim, Neckarsulm, Siegelbach und Zaberfeld. Auch die Stadt Heilbronn gehört zu diesem Typus.

Präferenz von zwei Schularten: Am häufigsten sind es **Realschule + Gymnasium**, und zwar in 16 Gemeinden: Von Bad Friedrichshall über Lauffen und Ilsfeld bis Talheim und Obersulm, wobei die eine oder andere Schulform ein leichtes Übergewicht haben kann. In 4 Gemeinden sind es **Hauptschule + Realschule**, die präferiert werden: eine aufschlussreiche Konstellation wie in Güglingen, Pfaffenhofen, Schwaigern und Wüstenrot. Schließlich besteht in 3 Gemeinden die seltene Konstellation, dass **Hauptschule + Gymnasium** partiell mehr Akzeptanz erfahren und die Realschule wenig besucht wird: Dies ist in Bad Wimpfen, Ittlingen und Roigheim anzutreffen.

Dominanz einer Schulform: Die **Hauptschule** erreicht dies noch in 4 Gemeinden (Gemmingen, Lauffen, Massenbachhausen und Langenbrettach mit 41% bis 47%). Die **Realschule** dominiert ebenfalls in 4 Gemeinden: Cleeborn, Erlenbach, Löwenstein und Untereisesheim. Das **Gymnasium** schließlich zieht in 9 Gemeinden überproportional viele Schüler/innen an: In Abstatt, Beilstein, Eberstadt, Neckarwestheim, Neuenstadt, Untergruppenbach, Weinsberg, Widdern und Hardthausen, wobei nicht in allen Fällen die 50%-Marke überschritten wird.

Tabelle 12

Übertritte von der Grundschule (öffentl. und privat) in die Schulen der Sekundarstufe in den Gemeinden in Landkreis und Stadt Heilbronn (2008/09)

Nr.	Gemeinde	Schüler Klasse 4	Hauptschule %	Realschule %	Gymnasium %	Sonstige %
01	Abstatt	58	12	36	52	0
02	Bad Friedrichshall	209	28	32	39	1
03	Bad Rappenau	212	30	30	39	1
04	Bad Wimpfen	61	39	18	43	0
05	Beilstein	63	17	21	56	6
06	Brackenheim	213	21	38	41	0
07	Cleebronn	35	3	63	34	0
08	Eberstadt	42	21	31	48	0
09	Ellhofen	38	18	37	45	0
10	Eppingen	260	28	37	35	0
11	Erlenbach	43	21	44	35	0
12	Flein	68	24	34	43	0
13	Gemmingen	61	41	26	33	0
14	Güglingen	74	36	36	27	0
15	Gundelsheim	84	32	35	31	2
16	Ilsfeld	81	22	40	35	4
17	Ittlingen	33	36	24	39	0
18	Jagsthausen	23	22	17	61	0
19	Kirchardt	72	47	25	28	0
20	Lauffen am Neckar	111	21	35	43	1
21	Lehrensteinsfeld	21	0	52	48	0
22	Leingarten	126	26	35	39	0
23	Löwenstein	16	6	56	38	0
24	Massenbachhausen	33	42	27	27	3
25	Möckmühl	86	23	33	43	1
26	Neckarsulm	317	33	33	33	0
27	Neckarwestheim	41	32	27	41	0
28	Neudenau	65	26	34	40	0
29	Neuenstadt a. K.	118	27	31	41	1
30	Nordheim	91	22	38	38	1
31	Oedheim	72	25	36	39	0
32	Offenau	25	8	44	48	0
33	Pfaffenhofen	20	35	40	25	0
34	Roigheim	18	33	28	39	0
35	Schwaigern	113	32	39	28	1
36	Siegelsbach	31	32	35	32	0
37	Talheim	52	23	33	44	0
38	Untereisesheim	42	21	50	29	0
39	Untergruppenbach	82	20	30	50	0
40	Weinsberg	115	16	33	51	0
41	Widdern	28	4	32	64	0
42	Wüstenrot	72	44	42	14	0
43	Zaberfeld	48	31	33	35	0
44	Obersulm	163	28	33	39	0
45	Hardthausen a. K.	54	26	31	43	0
46	Langenbrettach	44	41	27	32	0
	Insgesamt	3.734	27	34	38	1
	Heilbronn	1.134	33	32	34	1

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und eigene Berechnungen

5.2 Zahl der Übergänge auf die Hauptschule

Für die weitere Entwicklung des Schulangebotes sind die Übergänge auf die Hauptschule von besonderer Bedeutung. Wegen des auffälligen Rückgangs werden sie deshalb für die letzten sechs Jahre für alle Gemeinden nachgezeichnet, und zwar anhand der Zahlen für die absoluten Übertritte von der Grundschule in die Hauptschule, wie sie für die einzelnen Gemeinden ausgewiesen werden. Da alle Gemeinden zumindest eine Grundschule aufweisen, liegen für alle Gemeinden im Landkreis Heilbronn - im Unterschied zu anderen Kreisen - Angaben zum Übergang vor.

Dabei ist nicht nur die schrittweise Entwicklung der Übergangszahlen aufschlussreich, sondern auch die Differenz im Saldo zwischen 2003/04 und 2008/09. Noch 2003/04 wechselten im Landkreis 1.345 Schüler/innen auf die Hauptschule; für 2008/09 sind dies mit 1.011 weit weniger, und zwar handelt es sich um ein Minus von 24,8%. In der Stadt Heilbronn ging die Schülerzahl von 440 (2003/04) auf 374 (2008/09) zurück, was einen vergleichsweise geringeren Verlust von 15,0% bedeutet (vgl. Tabelle 13).

Über alle Jahre hinweg ergibt sich für Stadt und Land zusammen ein beträchtlicher Verlust von 400 Schüler/innen, was bei einem Klassenteiler von 31 Schüler/innen 13 zweizügigen Hauptschulen entspricht. Gegenüber dem Bestand von zusammen 40 Hauptschulen ergibt sich allein aus dieser Berechnung ein erhebliches Überangebot bei den Hauptschulen im Kreis.

Besonders stark ist der Rückgang bei der Besucherzahl der Hauptschule, um etwa die Hälfte und mehr, in 7 Gemeinden: in Abstatt, Cleebronn, Erlenbach, Lehrensteinfeld, Löwenstein, Offenau und Widdern. In einigen Gemeinden ist ein positives Saldo zu verzeichnen, und zwar ebenfalls in 7 Gemeinden: Bad Wimpfen, Flein, Ittlingen, Jagsthausen, Neckarwestheim, Siegelsbach und Obersulm.

Gemeindeaufkommen für die Hauptschulen

In vielen Gemeinden ist das Aufkommen an Schüler/innen für die Hauptschule, am Ort angeboten oder nicht, bereits 2008/09 sehr gering. In 1 Gemeinde wird gar kein(e) Hauptschüler/in verzeichnet, in 3 weiteren nur 1 Hauptschüler/in, am meisten noch in Neckarsulm mit 106 Hauptschüler/innen. Alle anderen Gemeinden haben deutlich weniger Übergänge zur Hauptschule, noch am meisten sind es in Eppingen mit 73 Kindern.

In Bezug auf **Klasseneinteilung und Zügigkeit** ergibt sich für die große Mehrheit der Gemeinden bereits 2008/09 ein zu geringes Potential für eine stabil tragfähige Hauptschule. Es ist oft so gering, dass dadurch auch eine benachbarte Hauptschule kaum noch gestützt werden kann, weil selbst zusammen nicht die erforderliche Zahl an Schüler/innen erreicht wird: seien es zumindest 16 für die Klassenbildung (Einzügigkeit) oder zumindest 31 für die Zweizügigkeit oder gar 61 und mehr Schüler/innen (Dreizügigkeit).

In 21 der 46 Gemeinden im Landkreis Heilbronn haben weniger als 16 Kinder die Hauptschule gewählt, es reicht damit nicht einmal für die Klassenbildung und Einzügigkeit.

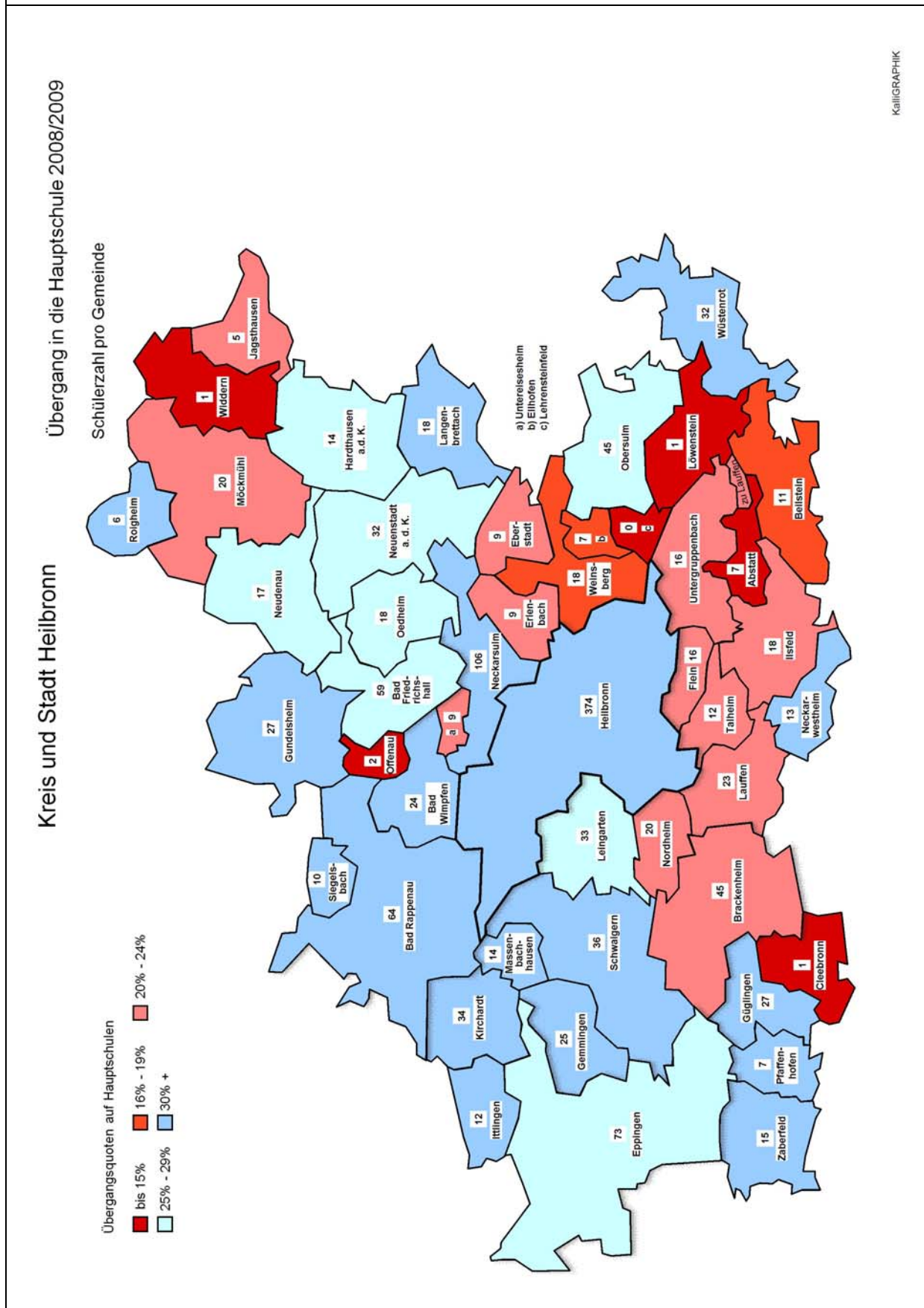
In 14 weiteren Gemeinden sind es weniger als 30 Kinder, die auf eine Hauptschule übergehen, womit es kommunal allein nicht für eine zweizügige Hauptschule reicht – oder für die Einrichtung einer Werkrealschule, wenn dafür sogar 36 Kinder stabil vorausgesetzt werden. Nur 10 Gemeinden erreichen 32 und mehr Kinder, davon 5 Gemeinden zwischen 32 und 36 Kinder. Nur 5 Gemeinden können demnach allein gesichert eine Hauptschule bzw. Werkrealschulen vorhalten.

Tabelle 13
**Übergänge auf die Hauptschule in den Gemeinden des Landkreis und der Stadt Heilbronn -
 Absolutzahlen und Veränderung 2003 - 2008**

Nr.	Gemeinden	2003	2004	2005	2006	2007	2008	Differenz 2008 - 2003	Prozentuale Verände- rung
01	Abstatt	16	16	11	7	15	7	-9	-56,3%
02	Bad Friedrichshall	93	80	70	61	85	59	-34	-36,6%
03	Bad Rappenau	80	67	65	51	76	64	-16	-20,0%
04	Bad Wimpfen	17	21	15	22	21	24	+7	+41,2%
05	Beilstein	21	22	18	16	18	11	-10	-47,6%
06	Brackenheim	71	55	46	51	48	45	-26	-36,6%
07	Cleebronn	9	14	10	8	5	1	-8	-88,9%
08	Eberstadt	10	11	8	11	5	9	-1	-10,0%
09	Ellhofen	12	10	17	8	9	7	-5	-41,7%
10	Eppingen	93	91	77	64	105	73	-20	-21,5%
11	Erlenbach	19	14	22	18	14	9	-10	-52,6%
12	Flein	8	10	10	11	7	16	+8	+100,0%
13	Gemmingen	34	23	22	23	22	25	-9	-26,5%
14	Güglingen	31	27	17	17	32	27	-4	-12,9%
15	Gundelsheim	35	32	29	22	18	27	-8	-22,9%
16	Ilsfeld	35	17	17	23	16	18	-17	-48,6%
17	Ittlingen	6	8	12	12	13	12	+6	+100,0%
18	Jagsthausen	4	9	6	3	4	5	+1	+25,0%
19	Kirchartd	45	34	39	38	37	34	-11	-24,4%
20	Lauffen am Neckar	31	32	29	46	27	23	-8	-25,8%
21	Lehensteinsfeld	8	8	9	3	4	0	-8	-100,0%
22	Leingarten	41	33	27	46	35	33	-8	-19,5%
23	Löwenstein	9	3	8	3	5	1	-8	-88,9%
24	Massenbachhausen	25	17	11	12	6	14	-11	-44,0%
25	Möckmühl	33	19	26	22	30	20	-13	-39,4%
26	Neckarsulm	124	105	123	119	116	106	-18	-14,5%
27	Neckarwestheim	11	18	13	12	8	13	+2	+18,2%
28	Neudenau	18	23	20	13	17	17	-1	-5,6%
29	Neuenstadt a. K.	47	42	32	26	38	32	-15	-31,9%
30	Nordheim	23	24	23	24	23	20	-3	-13,0%
31	Oedheim	28	20	17	20	24	18	-10	-35,7%
32	Offenau	15	7	7	10	8	2	-13	-86,7%
33	Pfaffenhofen	13	14	7	7	12	7	-6	-46,2%
34	Roigheim	10	10	8	4	3	6	-4	-40,0%
35	Schwaigern	42	34	47	39	35	36	-6	-14,3%
36	Siegelsbach	5	6	4	8	3	10	+5	+100,0%
37	Talheim	13	10	13	3	8	12	-1	-7,7%
38	Untereisesheim	13	10	6	16	20	9	-4	-30,8%
39	Untergruppenbach	24	18	13	27	18	16	-8	-33,3%
40	Weinsberg	29	31	35	30	20	18	-11	-37,9%
41	Widdern	4	4	7	6	8	1	-3	-75,0%
42	Wüstenrot	40	31	36	38	31	32	-8	-20,0%
43	Zaberfeld	20	14	19	12	19	15	-5	-25,0%
44	Obersulm	42	35	39	36	35	45	+3	+7,1%
45	Hardthausen a. K.	19	18	13	9	10	14	-5	-26,3%
46	Langenbrettach	19	22	9	13	17	18	-1	-5,3%
	Insgesamt	1.345	1.169	1.112	1.070	1.130	1.011	-334	-24,8%
	Heilbronn	440	425	428	405	398	374	-66	-15,0%

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und eigene Berechnungen

Karte 3:
Übergang in Hauptschule: Zahl und Quoten in Landkreis und Stadt Heilbronn für 2008/09



5.3 Zahl der Übergänge auf Realschulen und Gymnasien

Dem Rückgang beim Übertritt auf die Hauptschulen entspricht eine Zunahme bei den Übergängen an die Realschulen und Gymnasien, wobei der Gewinn bei den Gymnasien im Landkreis Heilbronn deutlich höher ausfällt als an den Realschulen: Bei den Gymnasien beträgt der Zuwachs in den letzten zehn Jahren für den Kreis 8,0%, für die Realschulen 1,8%.

Übergänge auf Realschule

Insgesamt stagniert die absolute Zahl der **Übergänge auf die Realschule** in den letzten sechs Jahren um die 1.300 Schüler/innen in der Eingangsklasse (+/-30), mit sogar etwas weniger Schüler/innen im Jahr 2008 im Vergleich zu 2003: - 65. Dennoch ist der Anteil an den Schüler/innen in der Sekundarstufe aufgrund des demographischen Rückgangs leicht gestiegen (um zwei Prozentpunkte).

Die Entwicklung der Schülerzahlen für die Realschulen verläuft zwischen 2003 und 2008 in den Gemeinden des Landkreis Heilbronn uneinheitlich. Zwar verzeichnen 14 Gemeinden einen Zuzug an Realschüler/innen, aber in 24 Gemeinden ist ihre Zahl mehr oder weniger zurückgegangen (6 Gemeinden haben im Saldo keine Veränderung). Eine stärkere Zunahme ist nur für Brackenheim, Gundelsheim, Leingarten und Nordheim festzustellen; ein stärkerer Rückgang in Beilstein, Gemmingen, Ittlingen, Löwenstein, Massenbachhausen und Pfaffenhofen. Der Besuch der Realschule nimmt keineswegs in allen Teilen des Kreises die gleiche Entwicklung, sondern ist einigen Schwankungen unterworfen (vgl. Tabelle 14).

Übergänge auf Gymnasium

Bei den **Übergängen auf die Gymnasien** ist das Bild anders als bei den Realschulen, denn die Zunahme ist insgesamt deutlich größer ausgefallen. Der Anstieg von 2003 bis 2008 beläuft sich im Landkreis auf +140 Schüler/innen auf nunmehr 1.431 Gymnasiasten, was einer Zunahme um 10,8% entspricht. Anders als bei den Realschulen hat der Besuch der Gymnasien in fast allen Gemeinden kontinuierlich zugenommen, zum Teil in erheblichem Ausmaß. Im Unterschied zu anderen Regionen des Landes ist keine größere Reserviertheit von Eltern gegenüber dem 8-jährigen Gymnasium zu erkennen, da die Übergangsquote und die Besucherzahlen für die Gymnasien im Kreis sich weiter positiv entwickelt haben (vgl. Tabelle 15).

Die größten Zunahmen der Übergänge auf ein Gymnasium sind in Siegelbach, Neudenau und Eberstadt zu beobachten, freilich von einer geringen Ausgangszahl her. Größere Gewinne sind außerdem für Abstatt, Jagsthausen und Zaberfeld, auch in Obersulm und Brackenheim festzustellen; in Brackenheim mit 28 Schüler/innen im Saldo der absolut stärkste Zuwachs. In einigen Gemeinden besteht allerdings auch bei den Gymnasien über die Jahre - entgegen dem allgemeinen Trend einer Zunahme - ein negatives Saldo beim Übergang, so in Cleeborn, Güglingen, Ilfeld, Lauffen, Lehensteinsfeld, Offenau, Pfaffenhofen, Schwaigern, Talheim, Untereisesheim, Wüstenrot, und zwar bis zur Halbierung der Zahl an Gymnasialbesuchern im Zeitvergleich.

In der **Stadt Heilbronn** haben sowohl die 4 Realschulen (+40) als auch die 5 Gymnasien (+23) einen ähnlichen Zuwachs in den letzten sechs Jahren zu verzeichnen. Bei den Realschulen entspricht dies einem höheren Anteil um 12,6%, bei den Gymnasien um 6,3%. Die Realschulen sind damit im Schnitt 4-zügig (357 Schüler/innen zusammen), die Gymnasien ebenfalls (389 Schüler/innen). Bei beiden Schularten wäre ein Ausbau angebracht, sei es in der Stadt Heilbronn oder in einer Nachbargemeinde.

Tabelle 14
**Übergänge auf die Realschule in den Gemeinden im Landkreis und Stadt Heilbronn:
 Absolutzahlen und Veränderung 2003 - 2008 in Prozent**

Nr.	Gemeinden	2003	2004	2005	2006	2007	2008	Differenz 2008 - 2003	Prozentuale Verände- rung
01	Abstatt	20	16	22	24	17	21	+1	+5,0%
02	Bad Friedrichshall	58	70	65	70	74	66	+8	+13,8%
03	Bad Rappenau	70	78	53	105	96	64	-6	-8,6%
04	Bad Wimpfen	15	13	15	16	12	11	-4	-26,7%
05	Beilstein	20	19	19	20	23	13	-7	-35,0%
06	Brackenheim	62	61	64	59	61	81	+19	+30,6%
07	Cleebronn	19	21	21	8	14	22	+3	+15,8%
08	Eberstadt	15	12	9	15	16	13	-2	-13,3%
09	Ellhofen	15	19	13	16	10	14	-1	-6,7%
10	Eppingen	97	101	81	89	93	97	0	0,0%
11	Erlenbach	25	18	24	20	12	19	-6	-24,0%
12	Flein	23	11	21	23	19	23	0	0,0%
13	Gemmingen	29	20	14	17	34	16	-13	-44,8%
14	Güglingen	26	32	30	29	33	27	+1	+3,8%
15	Gundelsheim	39	25	23	25	26	29	-10	-25,6%
16	Ilsfeld	40	37	24	29	32	32	-8	-20,0%
17	Ittlingen	12	15	11	15	10	8	-4	-33,3%
18	Jagsthausen	5	4	4	3	9	4	-1	-20,0%
19	Kirchartd	20	30	22	31	20	18	-2	-10,0%
20	Lauffen am Neckar	40	37	43	38	26	39	-1	-2,5%
21	Lehensteinsfeld	15	11	11	8	10	11	-4	-26,7%
22	Leingarten	35	41	26	42	53	44	+9	+25,7%
23	Löwenstein	15	16	14	15	15	9	-6	-40,0%
24	Massenbachhausen	20	19	13	17	13	9	-11	-55,0%
25	Möckmühl	28	44	26	25	34	28	0	0,0%
26	Neckarsulm	87	94	96	92	87	105	+18	+20,7%
27	Neckarwestheim	13	17	13	8	15	11	-2	-15,4%
28	Neudenau	17	17	15	19	16	22	+5	+29,4%
29	Neuenstadt a. K.	37	40	41	55	27	37	0	0,0%
30	Nordheim	24	27	33	35	34	35	+11	+45,8%
31	Oedheim	25	31	31	26	39	26	+1	+4,0%
32	Offenau	11	8	12	10	9	11	0	0,0%
33	Pfaffenhofen	12	14	14	9	11	8	-4	-33,3%
34	Roigheim	5	6	2	4	9	5	0	0,0%
35	Schwaigern	61	37	45	50	48	44	-17	-27,9%
36	Siegelsbach	9	8	8	6	9	11	+2	+22,2%
37	Talheim	18	14	7	17	22	17	-1	-5,6%
38	Untereisesheim	17	14	15	16	16	21	+4	+23,5%
39	Untergruppenbach	26	27	23	18	18	25	-1	-3,8%
40	Weinsberg	42	39	34	37	35	38	-4	-9,5%
41	Widdern	9	8	7	13	13	9	0	0,0%
42	Wüstenrot	32	28	28	27	40	30	-2	-6,3%
43	Zaberfeld	20	15	17	20	17	16	-4	-20,0%
44	Obersulm	69	46	49	58	66	54	-15	-21,7%
45	Hardthausen a. K.	23	24	18	23	21	17	-6	-26,1%
46	Langenbrettach	17	21	15	19	13	12	-5	-29,4%
	Insgesamt	1.337	1.305	1.291	1.321	1.327	1.272	-65	-4,9%
	Heilbronn	317	341	263	308	363	357	+40	+12,6%

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und eigene Berechnungen

Tabelle 15

**Übergänge auf das Gymnasium in den Gemeinden im Landkreis und Stadt Heilbronn:
Absolutzahlen und Veränderung 2003 - 2008**

Nr.	Gemeinden	2003	2004	2005	2006	2007	2008	Differenz 2008 - 2003	Prozentuale Verände- rung
01	Abstatt	18	27	17	22	19	30	+12	+66,7%
02	Bad Friedrichshall	68	73	89	84	80	82	+14	+20,6%
03	Bad Rappenau	63	65	92	63	67	82	+19	+30,2%
04	Bad Wimpfen	19	27	19	35	24	26	+7	+36,8%
05	Beilstein	26	27	17	22	26	35	+9	+34,6%
06	Brackenheim	61	65	69	73	88	87	+26	+42,6%
07	Cleebronn	17	15	8	10	15	12	-5	-29,4%
08	Eberstadt	10	17	8	12	12	20	+10	+100,0%
09	Ellhofen	14	17	14	20	15	17	+3	+21,4%
10	Eppingen	70	56	94	85	98	90	+20	+28,6%
11	Erlenbach	17	9	12	14	27	15	-2	-11,8%
12	Flein	20	35	38	30	43	29	+9	+45,0%
13	Gemmingen	15	20	16	24	26	20	+5	+33,3%
14	Güglingen	38	22	24	22	26	20	-18	-47,4%
15	Gundelsheim	24	23	16	15	23	26	+2	+8,3%
16	Ilsfeld	37	30	39	39	42	28	-9	-24,3%
17	Ittlingen	13	9	12	17	16	13	0	0,0%
18	Jagsthausen	9	7	9	12	8	14	+5	+55,6%
19	Kirchartd	21	17	12	11	21	20	-1	-4,8%
20	Lauffen am Neckar	54	56	60	59	57	48	-6	-11,1%
21	Lehensteinsfeld	12	8	12	16	14	10	-2	-16,7%
22	Leingarten	38	34	48	48	63	49	+11	+28,9%
23	Löwenstein	12	15	16	8	16	6	-6	-50,0%
24	Massenbachhausen	20	9	9	9	16	9	-11	-55,0%
25	Möckmühl	40	43	32	39	41	37	-3	-7,5%
26	Neckarsulm	93	77	85	99	90	105	+12	+12,9%
27	Neckarwestheim	16	15	20	19	14	17	+1	+6,3%
28	Neudenau	11	26	25	19	29	26	+15	+136,4%
29	Neuenstadt a. K.	37	31	31	46	44	48	+11	+29,7%
30	Nordheim	35	40	32	39	34	35	0	0,0%
31	Oedheim	26	19	33	29	23	28	+2	+7,7%
32	Offenau	14	7	18	8	22	12	-2	-14,3%
33	Pfaffenhofen	7	8	8	5	13	5	-2	-28,6%
34	Roigheim	6	5	7	7	3	7	+1	+16,7%
35	Schwaigern	48	42	56	37	52	32	-16	-33,3%
36	Siegelsbach	3	4	7	4	8	10	+7	+233,3%
37	Talheim	32	21	25	21	22	23	-9	-28,1%
38	Untereisesheim	18	15	13	21	21	12	-6	-33,3%
39	Untergruppenbach	30	33	29	47	48	41	+11	+36,7%
40	Weinsberg	60	51	52	55	61	59	-1	-1,7%
41	Widdern	15	16	14	20	18	18	+3	+20,0%
42	Wüstenrot	19	27	13	16	13	10	-9	-47,4%
43	Zaberfeld	9	8	7	10	12	17	+8	+88,9%
44	Obersulm	44	48	49	48	56	64	+20	+45,5%
45	Hardthausen a. K.	18	20	16	14	11	23	+5	+27,8%
46	Langenbrettach	14	9	10	5	12	14	0	0,0%
	Insgesamt	1.291	1.248	1.332	1.358	1.489	1.431	+140	+10,8%
	Heilbronn	366	373	343	397	410	389	+23	+6,3%

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und eigene Berechnungen

5.4 Prognosen zum Übergangsverhalten 2010 bis 2020

Für die Prognose zum Übergangsverhalten könnte man den Landeswert ansetzen, der bei 25% für die Hauptschulen, 34% für die Realschulen und 40% für die Gymnasien liegt. Die Prognose stützt sich aber vor allem auf die Übergangsproportionen im Kreis, die etwas anders gelagert sind, da sie die regionalen Verhältnisse genauer wiedergeben.

Übergangskonstellationen: Fortschreibung und Trend

Bei einfacher **Fortschreibung** mit den Werten des aktuellen Übergangsverhaltens auf die drei Schulformen der Sekundarstufe würde für den *Landkreis Heilbronn* angesetzt: **27% Hauptschule, 34% Realschule und 38% Gymnasium**; für der *Stadt Heilbronn* entsprechend **33% Hauptschule, 32% Realschule und 34% Gymnasium**. In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass mit gewissen Verzögerungen oder Verlangsamungen der Trend einer Abkehr von der Hauptschule sich durchgesetzt hat. Unter Annahme des weiteren **Trends** der Abwendung von der Hauptschule wird als zukünftiges Übergangsverhalten auch für Land und Stadt Heilbronn angesetzt: **20% Hauptschule, 40% Realschule und 40 % Gymnasium**.

Schwerpunkte und Varianten der Schulen im gegliederten Schulwesen

Für die Übergänge auf die drei Schularten in der Sekundarstufe muss für die Bestimmung des zukünftigen Schülerpotentials demnach ein erwartbarer Schwerpunkt mit den Variationen im Rahmen eines Minimums und Maximums festgesetzt werden. Danach wird für den zukünftigen Übergang auf die **Hauptschule** als **Schwerpunkt 20% erwartet**, der allerdings zwischen 25% (Maximum) und 15% (Minimum) variieren kann. Dementsprechend werden diese drei Werte ausgewiesen, um zu prüfen, inwieweit sich dadurch die Schülerzahl und Tragfähigkeit verändert. Für die **Realschulen** wird als **Schwerpunkt 40%** angesetzt, bei verstärkter Wahl auch 45% (Maximum), bei nachlassender Wahl 35% (Minimum) wie im Landesschnitt. Für die **Gymnasien** wird ebenfalls als **Schwerpunkt 40%** angesetzt, auch mit den Varianten von 35% (niedrig) und von 45% (hoch).

Übergänge auf Verbundschule und Sekundarschule als alternative Modelle

Auch für die beiden alternativen Modelle, entweder für das Zwei-Säulen-Modell der Verbundschule oder das integrierte Modell der Sekundarschulen muss jeweils ein erwartbares Übergangsverhalten angesetzt werden.

Im Falle des Zwei- Säulen-Modells reicht es hin, die angesetzte Gymnasialquote zu nutzen, um den Besuch der **Verbundschule** in den Gemeinden zu bestimmen. Sie kann demnach im **Schwerpunkt 60%** eines Jahrgangs erreichen, der Anteil kann aber auch auf 65% (Maximum) steigen oder nur 55% (Minimum) betragen.

Für das integrierte Modell der **Sekundarschule** könnte grundsätzlich die gesamte Breite des Jahrgangs als Schülerpotential unterstellt werden. Jedoch ist davon auszugehen, dass ein gewisser Prozentsatz nicht das öffentliche Schulangebot in der Region nutzt. Es wird daher als **Schwerpunkt 90%** erwartet, mit einem Maximum bei 95% und einem Minimum bei 85%.

Diese Ansätze für die alternativen Modelle des Schulangebotes in der Sekundarstufe setzen allerdings voraus, dass Schulen des gegliederten Schulwesens, etwa Realschule oder Gymnasium, nicht in der Gemeinde oder kommunalen Nachbarschaft konkurrierend vorhanden sind. Es wird daher darüber hinaus geprüft, inwieweit eine solche Koexistenz von Schulen des gegliederten Schulwesens und der alternativen Modelle möglich wäre.

6 Fortschreibung des gegliederten Schulwesens

Das gegliederte Schulwesen nimmt eine Trennung der Schülerschaft in Besucher von Hauptschule, Realschule und Gymnasium ab dem 5. Schuljahr vor. Diese Aufteilung soll für die 46 Gemeinden des Kreises und für die Stadt Heilbronn betrachtet werden, wobei eine Fortschreibung in die Zukunft vorgenommen wird. Dabei werden benachbarte Gemeinden zusammengestellt, um zu erkennen, in welcher Weise mögliche Kooperationen über die Gemeindegrenzen hinweg sich auf den Schulbestand auswirken. Diese Zusammenstellung kann sich an den vorhandenen 14 Verwaltungsgemeinschaften im Kreis orientieren.

6.1 Zukunft der Hauptschulen und Werkrealschulen

Ausgangspunkte sind der **Prognosewert** für die Jahrgangsbreite zur Sekundarstufe ab 2015 und die **Variation der Übergangsquote** an die Hauptschule. Von der zukünftigen Jahrgangsstärke ausgehend und die Zugänge zur Hauptschule variierend (25%, 20% und 15%) kann somit ein gestuftes Bild der Schülerzahlen und Tragfähigkeit gezeichnet werden.

Im *Landkreis Heilbronn* gibt es noch 29 Hauptschulen in 27 Gemeinden, davon bieten 10 eine Werkrealschule (10. Klasse) an. Es ergibt sich auf kommunaler Ebene nachfolgende Stufung der Gefährdung dieser Hauptschulen, weil die Klassengröße (16 Schüler/innen) oder die Zweizügigkeit (31 Schüler/innen) als Kriterien nicht erreicht werden (vgl. Tabelle 16).

Sehr starke Gefährdung von 17 Hauptschulen: unter Klassenbildung

Insgesamt 17 Hauptschulen erreichen zukünftig nicht die Stärke für ein Klasse, d.h. sie bleiben unter 16 Schüler/innen im Jahrgang (darunter 2 in Neckarsulm). Dies ist die Hälfte der Hauptschulen im Kreis; fast alle diese Hauptschulen sind die einzige Schule der Sekundarstufe am Ort.

Starke Gefährdung bei weiteren 4 Hauptschulen: nur einzügig

Weitere 4 Hauptschulen haben allein wenige Schüler/innen in Klasse 5 (zwischen 11 und 19), könnten aber im Verbund mit Nachbargemeinden die Einzügigkeit erreichen. Sie dürften aber keine Werkrealschule (Klasse 10) anbieten können.

Gewisse Gefährdung bei 4 Hauptschulen: knapp zweizügig

Im Kreis haben 4 Hauptschulen gegenwärtig zwar allein weniger als 31 Schüler/innen, aber mit Nachbargemeinden dürfte die Größenordnung von 31 und mehr Schüler/innen erreicht werden. In diesen Fällen ist eine Zweizügigkeit und damit auch Werkrealschule möglich.

Ohne Gefährdung bei 4 Hauptschulen: stabil zweizügig

Wenn die stabile Tragfähigkeit mit 2 Zügen angestrebt wird, sind nur 4 Hauptschulen in 4 Gemeinden nicht gefährdet, weil allein mehr als 36 Schüler/innen erwartet werden können.

Insgesamt dürften in Zukunft statt 27 Gemeinden, wie gegenwärtig, nur noch 12 Gemeinden im Kreis eine tragfähige Hauptschule anbieten können, deutlich über die Hälfte (-15) der Gemeinden kann ihre bisherige Hauptschule nicht halten, da sie deutlich unter der 2-Zügigkeit, in vielen Fällen sogar unter dem Kriterium für die Klassenbildung bleibt.

Für die *Stadt Heilbronn* zeichnet sich ebenfalls eine Reduzierung der tragfähigen Hauptschulen um die Hälfte ab: von gegenwärtig 11 auf zukünftig 5 - 6 Hauptschulen.

Es liegt auf der Hand, dass im Landkreis Heilbronn 12 Hauptschulen und Gemeinden für die Werkrealschule (10. Klasse) in Frage kommen, kommunale Kooperationen vorausgesetzt; in der Stadt Heilbronn könnten 5 Hauptschulen die 10. Klasse der WRS anbieten.

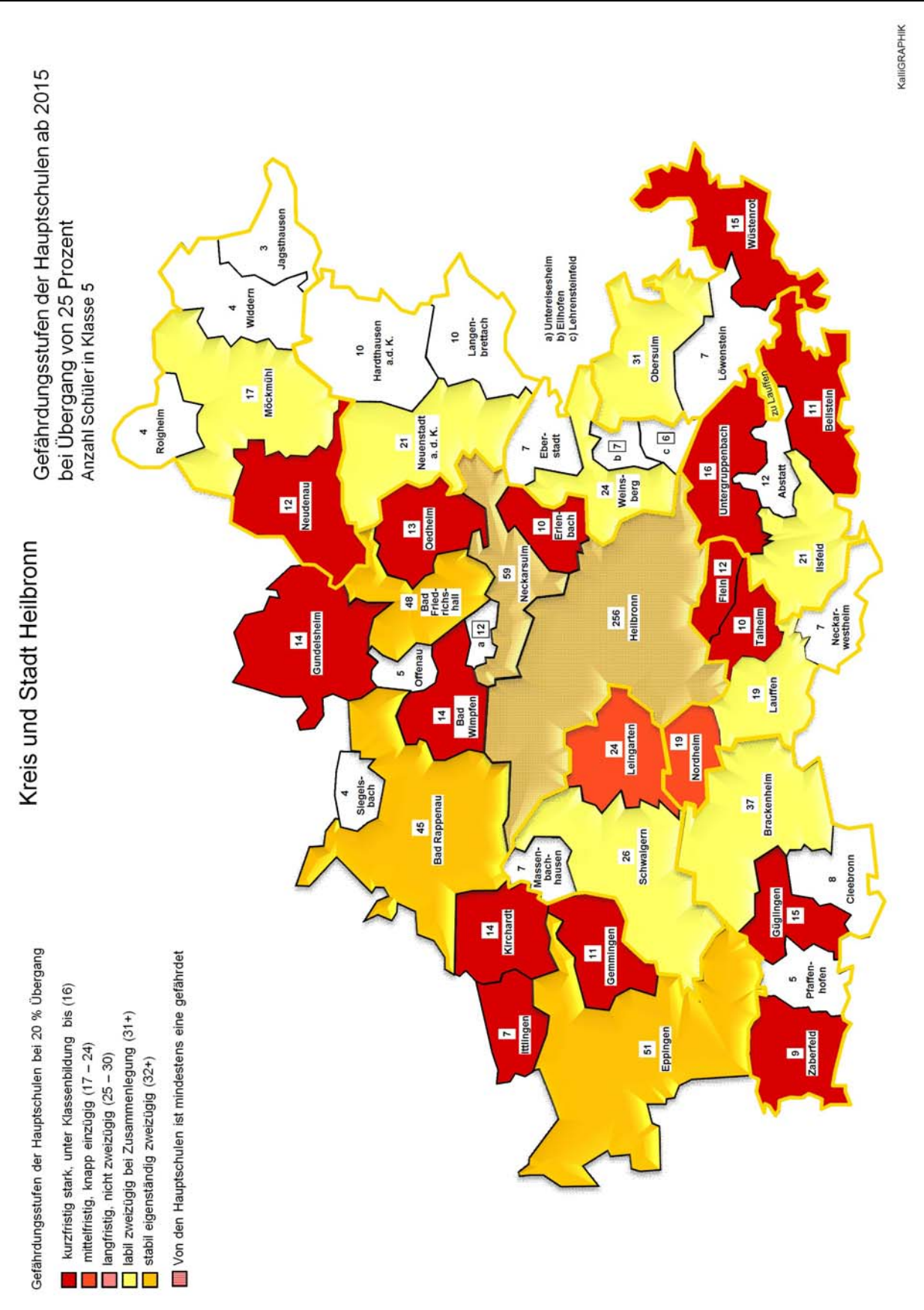
Tabelle 16: Schülerzahlen und Bestand von HS in Kreis und Stadt Heilbronn (2015 ff.)

Gemeinde	HS ¹	Schüler Kl. 5	Über- gang 2008	Prognose Jg. 2015	Übergänge in HS bei...			Bilanz für HS ³	
					25%	20%	15%	Schüler- zahl ²	Bestand
Bad Friedrichshall	1	43	28%	195	49	39	29	39 – 49	1 (2z.)
Bad Wimpfen	1	25	39%	55	14	11	8	(11-14)	-1/ 0
Gundelsheim	1+	26	32%	55	14	11	8	(11-14)	-1/ 0
Oedheim	1	19	25%	53	13	11	8	(11-13)	-1/ 0
Offenau	-		8%	24	6	5	4	(6 - 5)	-
Bad Rappenau	1	75	30%	180	45	36	27	36 – 45	1 (2z.)
Kirchartd	1	34	47%	57	14	11	9	(11-14)	-1/ 0
Siegelsbach	-		32%	17	4	3	3	(3 - 4)	-
Brackenheim	1+	44	21%	147	37	29	22	29 – 37	1 (2z.)
Cleebronn	-		3%	30	8	6	5	(6 - 8)	-
Güglingen	1+	53	36%	60	15	12	9	(12-15)	-1/ 0
Pfaffenhofen	-		35%	18	5	4	3	(4 - 5)	-
Zaberfeld	-		31%	34	9	7	5	(7 - 9)	-
Eppingen	1+	90	28%	202	51	40	30	40 – 51	1 (2z.)
Gemmingen	1	26	41%	42	11	8	6	(8 -11)	-1/ 0
Ittlingen	-		36%	26	7	5	4	(5 - 7)	-
Flein	1	18	24%	48	12	10	7	(10-12)	-1/ 0
Lauffen am Neckar	1	35	21%	93	23	19	14	(14-19)	1 (2z.)
Neckarwestheim	-		32%	29	7	6	4	(6 - 7)	-
Nordheim	1	19	22%	74	19	15	11	(15-19)	-1/ 0
Talheim	1	44	23%	38	10	8	6	(8 -10)	-1/ 0
Ilsfeld	1	27	22%	85	21	17	13	(17-21)	1 (2z.)
Abstatt	-		12%	49	12	10	7	(10-12)	-
Beilstein	1	14	17%	45	11	9	7	(9 -11)	-1/ 0
Untergruppenbach	1	18	20%	63	16	13	9	(13-16)	-1/ 0
Möckmühl	1	28	23%	69	17	14	10	(14-17)	1 (2z.)
Jagsthausen	-		22%	13	3	3	2	(2 - 3)	-
Neudenau	1	19	26%	48	12	10	7	(10-12)	-1/ 0
Roigheim	-		33%	15	4	3	2	(3 - 4)	-
Widdern	-		4%	16	4	3	2	(3 - 4)	-
Neckarsulm	3+	119	33%	236	59	47	35	47 – 59	-2/ 1(2z.)
Erlenbach	1	12	21%	40	10	8	6	(8 -10)	-1/ 0
Untereisesheim	-		21%	47	12	9	7	(9 -12)	-
Neuenstadt a. K.	1	67	27%	84	21	17	13	(17-21)	1 (2z.)
Hardthausen a. K.	-		26%	38	10	8	6	(8 -10)	-
Langenbrettach	-		41%	39	10	8	6	(8 -10)	-
Obersulm	1	45	28%	123	31	25	18	(25-31)	1 (2z.)
Löwenstein	-		6%	28	7	6	4	(6 - 7)	-
Wüstenrot	1+	34	44%	58	15	12	9	(12-15)	-1/ 0
Schwaigern	1+	45	32%	104	26	21	16	(21-26)	1 (2z.)
Massenbachh.	-		42%	29	7	6	4	(6 - 7)	-
Leingarten	1+	28	26%	94	24	19	14	(19-24)	-1/ 0
Weinsberg	1+	31	16%	95	24	19	14	(19-24)	1 (2z.)
Eberstadt	-		21%	27	7	5	4	(5 - 7)	-
Ellhofen	-		18%	28	7	6	4	(6 - 7)	-
Lehensteinsfeld	-		0%	23	6	5	3	(5 - 6)	-
Insgesamt	29	1.001	27%	2.968	742	594	445	668	-17/ 12
Heilbronn	11	421	33%	1.128	282	226	169	256	-5/ 6

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und eigene Berechnungen

- 1) Spalte HS: wenn das Zeichen „+“ hinzugefügt ist, wird die Klasse 10 der Werkrealschule geführt.
- 2) Spalte "Schülerzahl": Erwartbare Schülerzahlen im Jahrgang als Mittel (20%) und Maximum (25%).
- 3) Zeichenerklärung zur Bilanz: „-1“ Auflösung (unter Klassenbildung); Bestand "n" bei gesicherter 2-Zügigkeit.

Karte 4:
Gefährdung der Hauptschulen in den Gemeinden im Landkreis und Stadt Heilbronn 2015



Möglichkeiten für Werkrealschulen

Wird für die Einrichtung der „neuen Werkrealschule“ eine Mindestschülerzahl von 36 im Eingangsjahrgang vorausgesetzt, dann kann die Situation für viele Hauptschulen prekär werden. Es wird vom aktuellen Bestand an 14 Werkrealschulen im engeren Sinne, d.h. Hauptschulen mit der 10. Klassenstufe, ausgegangen. Die 14 Werkrealschulen mit Klasse 10 im Kreis verteilen sich auf 9 Kreisgemeinden und die Stadt Heilbronn mit 4 Werkrealschulen (vgl. Tabelle 17).

Im Fall der *Stadt Heilbronn* erreichen alle 4 Hauptschulen mit WRS auch zukünftig die Größenordnung für eine Werkrealschule, allerdings wird dafür die Auflösung der anderen Hauptschulen vorausgesetzt. Bei einer angemessenen Aufteilung in der Stadt dürften dann sogar 5 Werkrealschulen vorgehalten werden können, d.h. es käme eine neue WRS hinzu.

Solange die Übertrittsquote von zumindest 25% an den Hauptschulen gehalten wird, könnten die bisherigen Werkrealschulen in Brackenheim, Eppingen, Neckarsulm und Weinsberg ebenfalls gesichert fortgeführt werden (Schülerzahl zumindest 37 und mehr). In den anderen Gemeinden wird die Zweizügigkeit allein nicht gesichert erreicht, zumal wenn 36 Schüler/innen verlangt werden: Dies ist für Güglingen (23 – 29), Leingarten (25 – 31), Schwaigern (27 – 33) und vor allem für Wüstenrot (18 - 22) der Fall, selbst wenn Umlandgemeinden einbezogen werden. In einzelnen Fällen könnte eine breitere Zusammenführung oder Kooperation zu einer Weiterführung auch bei geringerer Zugangsquote (20%) verhelfen.

Es bleibt zu beachten, dass vom zukünftigen Schülerpotential her im Landkreis die Gemeinden Bad Friedrichshall, Bad Rappenau und auch Obersulm, eventuell sogar Möckmühl, die Einrichtung einer „Werkrealschule“ mit guten Chancen prüfen könnten.

Tabelle 17

Schüler/innen in den Werkrealschulen (Hauptschulen mit Klasse 10) und Prognose für 2015 nach vorhandenen Standorten im Landkreis und Stadt Heilbronn

Nr.	Gemeinde	HS mit WRS	Schüler/innen 2008/09			Prognose Kl. 5 (2015)		
						20% - 25%		Bestand
			Kl. 5	Kl. 9	WRS Kl.10	Schülerzahl kommunal (mit anderen)		
07	Brackenheim	1	44	70	22	29 - 37	(39 - 50)	1
11	Eppingen	1	90	109	27	40 - 51	(53 - 69)	1
15	Güglingen	1	53	70	15	12 - 15	(23 - 29)	0
23	Leingarten	1	28	25	17	19 - 24	(25 - 31)	(1)
27	Neckarsulm	1	48	44	26	47 - 59	(64 - 81)	1
		2	50	75	19			0
36	Schwaigern	1	45	69	19	21 - 26	(27 - 33)	(1)
41	Weinsberg	1	31	49	23	19 - 24	(35 - 44)	1
43	Wüstenrot	1	34	27	18	12 - 15	(18 - 22)	0
	Landkreis insg.	10	423	538	186	199 - 251	(284 - 359)	4 - 6
	Heilbronn, St.	1	46	51	19			1
		2	33	52	18			1
		3	36	37	22			1
		4	35	54	16			1
	Stadt insg.	4	150	194	75	169 - 226		4 - 5

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und eigene Berechnungen

1) Abkürzungen: Kl. = Klasse; WRS = Werkrealschule; ohne Gundelsheim, da 0 Schüler/innen in Kl. 10 ausgewiesen.

6.2 Fortschreibung bei Realschulen und Gymnasien

Anders als bei den Hauptschulen muss die Fortschreibung für die Realschulen und Gymnasien im Kreis einen zusätzlichen Bedarf an Schulangeboten annehmen. Denn die Übergänge sind in den letzten Jahren stark gestiegen und das Angebot ist in den letzten Jahren von den Kommunen dennoch nicht entsprechend erweitert worden. Als Ausgangspunkt der Prognosen werden wiederum die Daten der aktuell Lebendgeborenen und der zukünftigen Jahrgangsbreite in Klasse 5, der Eingangsklasse zur Sekundarstufe, ausgewiesen.

6.2.1 Fortschreibung Realschulen

Wie die Berechnungen zur zukünftigen Schülerzahl der Realschulen auch bei unterschiedlichen Besuchsquoten (35% - 40% - 45%) aufzeigen, ist deren Bestand nicht gefährdet. Vielmehr dürften die Größenordnung und die Zügigkeit mancher Realschulen deren organisatorische wie pädagogische Leitung eher erschweren. Deshalb ist die Einrichtung neuer Realschulen zu prüfen, auch um die vorhandenen Realschulen zu entlasten (vgl. Tabelle 18).

Eine neue Realschule würde sich in Brackenheim anbieten, wo örtlich allein 51 – 59 Schüler/innen im Jahrgang erreichbar sind (gesicherte 2-Zügigkeit). Ähnliches gilt für Leingarten, wo Realschüler/innen für 2 bis 3 Züge erwarten werden können (bei Zugang aus anderen Gemeinden), ohne die bisherigen Standorte zu gefährden, sie vielmehr zu entlasten.

Mit den neuen Realschulen würden diese Kommunen als Schulstandorte eine deutliche Aufwertung erfahren. Dann wäre eine regional besser ausgewogene Versorgung mit dem Realschulangebot im Kreis erreicht, die zudem der Nachfrage besser entspricht.

6.2.2 Fortschreibung Gymnasien

Alle Analysen gehen davon aus, dass der Besuch eines Gymnasiums in den nächsten Jahren weiter steigt. Für die vorhandenen 15 öffentliche Gymnasien in Land und Stadt Heilbronn ergibt sich in keiner Variante der Berechnungen eine Gefährdung der Tragfähigkeit. Vielmehr ist die Nachfrage tendenziell noch größer als bei den Realschulen. Es verbleiben daher zumindest 15 Gymnasien, und zwar 10 in Kreisgemeinden und 5 in der Stadt Heilbronn (zusätzlich je 1 privates Gymnasium).

Die Aufwertung als Schulstandort durch die Einrichtung eines Gymnasiums wäre in 4 Gemeinden planerisch möglich: in Bad Rappenau (allein 72 – 81 Schüler/innen erwartbar, d.h. 3-4-zügig möglich); in Nordheim (mit Talheim) in Ilsfeld (mit Abstatt) sowie in Schwaigern (mit Massenbachhausen und Leingarten). Die Zügigkeit eines Gymnasiums wäre jeweils gesichert bei zumindest 2 Zügen, könnte auch 3 Züge erreichen. Das Schülerpotential wäre dafür bei tendenziell steigendem Übergang vorhanden, ohne dass ein bestehendes Gymnasium in seiner Tragfähigkeit gefährdet würde (vgl. Tabelle 19).

Auch bei Fortschreibung des gegliederten Schulwesens sollten aufgrund der stark veränderten Schulwahl eine Erweiterung des vorhandenen Schulangebotes um Realschulen oder Gymnasien geprüft werden. Gegenwärtige Defizite bei der regional angemessenen Verteilung der Bildungsgänge im Kreis würden dadurch beseitigt. Es ist allerdings zu prüfen, ob die tragfähige, wohnortnahe und chancengerechte Verteilung der Schulen über alternative Modelle des Schulangebotes besser zu erreichen ist als bei einem Festhalten an der bloßen Fortschreibung.

Tabelle 18: Schülerzahlen und Fortführung der RS in Kreis u. Stadt Heilbronn (2015 ff.)

Gemeinde	RS	Schüler Kl. 5	Über- gang 2008	Prognose Jg. 2015	Übergänge in RS bei...			Bilanz für RS	
					45%	40%	35%	Schüler- zahlen	Bestand ¹
Bad Friedrichshall	1	74	32%	195	88	78	68	68-78	1 (3-4z.)
Bad Wimpfen	-		18%	55	25	22	19	(19-22)	-
Gundelsheim	1	36	35%	55	25	22	19	19-22	1 (2-3z.)
Oedheim	-		36%	53	24	21	19	(19-21)	-
Offenau	-		44%	24	11	10	8	(8-10)	-
Bad Rappenau	1	95	30%	180	81	72	63	63-72	1 (4-5z.)
Kirchartd	-		25%	57	26	23	20	(20-23)	-
Siegelsbach	-		35%	17	8	7	6	(6-7)	-
Brackenheim	-		38%	147	66	59	51	(51-59)	+1 (3z.)
Cleebronn	-		63%	30	14	12	11	(11-12)	-
Güglingen	1	155	36%	60	27	24	21	21-24	1 (2-3z.)
Pfaffenhofen	-		40%	18	8	7	6	(6-7)	-
Zaberfeld	-		33%	34	15	14	12	(12-14)	-
Eppingen	1	135	37%	202	91	81	71	71-81	1 (4-5z.)
Gemmingen	-		26%	42	19	17	15	(15-17)	-
Ittlingen	-		24%	26	12	10	9	(9-10)	-
Flein	-		34%	48	22	19	17	(17-19)	-
Lauffen am Neckar	1	93	35%	93	42	37	33	33-37	1 (2-3z.)
Neckarwestheim	-		27%	29	13	12	10	(10-12)	-
Nordheim	-		38%	74	33	30	26	(26-30)	-
Talheim	-		33%	38	17	15	13	(13-15)	-
Ilsfeld	1	68	40%	85	38	34	30	30-34	1 (2z.)
Abstatt	-		36%	49	22	20	17	(17-20)	-
Beilstein	-		21%	45	20	18	16	(16-18)	-
Untergruppenbach	-		30%	63	28	25	22	(22-25)	-
Möckmühl	1	80	33%	69	31	28	24	24-28	1 (3-4z.)
Jagsthausen	-		17%	13	6	5	5	(5-6)	-
Neudenau	-		34%	48	22	19	17	(17-19)	-
Roigheim	-		28%	15	7	6	5	(5-6)	-
Widdern	-		32%	16	7	6	6	(6-7)	-
Neckarsulm	1	148	33%	236	106	94	83	83-94	1 (4-5z.)
Erlenbach	-		44%	40	18	16	14	(14-16)	-
Unteresesheim	-		50%	47	21	19	16	(16-19)	-
Neuenstadt a. K.	1	100	31%	84	38	34	29	29-34	1 (3z.)
Hardthausen a. K.	-		31%	38	17	15	13	(13-15)	-
Langenbrettach	-		27%	39	18	16	14	(14-16)	-
Obersulm	1	106	33%	123	55	49	43	43-49	1 (3-4z.)
Löwenstein	-		56%	28	13	11	10	(10-11)	-
Wüstenrot	-		42%	58	26	23	20	(20-23)	-
Schwaigern	1	81	39%	104	47	42	36	36-42	1(2z.)
Massenbachh:	-		27%	29	13	12	10	(10-12)	-
Leingarten	-		35%	94	42	38	33	(33-38)	+1 (2z.)
Weinsberg	1	40	33%	95	43	38	33	33-38	1 (3-4z.)
Eberstadt	-		31%	27	12	11	9	(9-11)	-
Ellhofen	-		37%	28	13	11	10	(10-11)	-
Lehensteinsfeld	-		52%	23	10	9	8	(8-9)	-
Insgesamt	13	1.211	34%	2.968	1.336	1.187	1.039	1.262	13 - 15
Heilbronn	4(2)	432	31%	1.128	508	451	395	480	4 - 5

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und eigene Berechnungen

1) Bilanz: „Bestand“ ab gesicherter Zweizügigkeit; mögliche Einrichtung einer Realschule: +1; erwartbare Zügigkeit jeweils in Klammern angeführt.

Tabelle 19: Schülerzahlen und Fortführung der Gymnasien in Kreis u. Stadt Heilbronn (2015 ff.)

Gemeinde	GY	Schüler Kl. 5	Über- gang 2008	Prognose Jg. 2015	Übergänge in GY			Bilanz für GY ²	
					45%	40%	35%	Schülerzah- len ¹	Bestand
Bad Friedrichshall	1	94	39%	195	88	78	68	78-88	1 (3-4z.)
Bad Wimpfen	1	117	43%	55	25	22	19	22-25	1 (3-4z.)
Gundelsheim	-		31%	55	25	22	19	(22-25)	-
Oedheim	-		39%	53	24	21	19	(21-24)	-
Offenau	-		48%	24	11	10	8	(10-11)	-
Bad Rappenau	-		39%	180	81	72	63	(72-81)	+1(3-4z.)
Kirchartd	-		28%	57	26	23	20	(23-26)	-
Siegelsbach	-		32%	17	8	7	6	(7-8)	-
Brackenheim	1	142	41%	147	66	59	51	59-66	1 (4-5z.)
Cleebronn	-		34%	30	14	12	11	(12-14)	-
Güglingen	-		27%	60	27	24	21	(24-27)	-
Pfaffenhofen	-		25%	18	8	7	6	(7-8)	-
Zaberfeld	-		35%	34	15	14	12	(14-15)	-
Eppingen	1	148	35%	202	91	81	71	81-91	1(4-5z.)
Gemmingen	-		33%	42	19	17	15	(17-19)	
Ittlingen	-		39%	26	12	10	9	(10-12)	-
Flein	-		43%	48	22	19	17	(19-22)	-
Lauffen am Neckar	1	96	43%	93	42	37	33	37-42	1 (2-3z.)
Neckarwestheim	-		41%	29	13	12	10	(12-13)	-
Nordheim	-		38%	74	33	30	26	(30-33)	+1 (2-3z.)
Talheim	-		44%	38	17	15	13	(15-17)	-
Ilsfeld	-		35%	85	38	34	30	(34-38)	+1(2-3z.)
Abstatt	-		52%	49	22	20	17	(20-22)	-
Beilstein	1	115	56%	45	20	18	16	18-20	1 (2z.)
Untergruppenbach	-		50%	63	28	25	22	(25-28)	-
Möckmühl	1	59	43%	69	31	28	24	28-31	1 (3-4z.)
Jagsthausen	-		61%	13	6	5	5	(5-6)	-
Neudenau	-		40%	48	22	19	17	(19-22)	-
Roigheim	-		39%	15	7	6	5	(6-7)	-
Widdern	-		64%	16	7	6	6	(6-7)	-
Neckarsulm	1	158	33%	236	106	94	83	94-106	1 (4-5z.)
Erlenbach	-		35%	40	18	16	14	(16-18)	-
Untereisesheim	-		29%	47	21	19	16	(19-21)	-
Neuenstadt a. K.	1	93	41%	84	38	34	29	34-38	1 (3-4z.)
Hardthausen a. K.	-		43%	38	17	15	13	(15-17)	-
Langenbrettach	-		32%	39	18	16	14	(16-18)	-
Obersulm	(1)	56	39%	123	55	49	43	49-55	1 (3-4z.)
Löwenstein	-		38%	28	13	11	10	(11-13)	-
Wüstenrot	-		14%	58	26	23	20	(23-26)	-
Schwaigern	-		28%	104	47	42	36	(42-47)	+1(2-3z.)
Massenbachh.	-		27%	29	13	12	10	(12-13)	-
Leingarten	-		39%	94	42	38	33	(38-42)	-
Weinsberg	1	114	51%	95	43	38	33	38-43	1 (3-4z.)
Eberstadt	-		48%	27	12	11	9	(11-12)	-
Ellhofen	-		45%	28	13	11	10	(11-13)	-
Lehrensteinsfeld	-		48%	23	10	9	8	(9-10)	-
Insgesamt	10 (1)	1.192	38%	2.968	1.336	1.187	1.039	1.262	11 - 15
Heilbronn	5 (1)	618	34%	1.128	508	451	395	480	5 - 6

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und eigene Berechnungen

1) Spalte „Schülerzahl“: Potentielle Schülerzahlen für Gymnasium bei Quote von 40% bis 45%.

2) „Bilanz“: Bestand ab gesicherter Zweizügigkeit; mögliche Einrichtung eines Gymnasiums: +1; erwartbare Zügigkeit (Teiler bei 31) jeweils in Klammern hinzugefügt.

7 Alternativen für die Schulentwicklung

Um Alternativen zur Fortschreibung des gegliederten Schulwesens in den einzelnen Gemeinden zu entwickeln, sind die erwartbaren Jahrgangsbreiten zum einen und die Konstellationen der Übergänge zum anderen heranzuziehen.

Für die Alternative des „Zwei-Säulen-Modells“ in der Sekundarstufe werden hauptschulische und realschulische Bildungsgänge zusammengeführt (HS + RS) bei Erhalt des bisherigen Gymnasialangebotes. Diese teilintegrierte Schulform wird oft als **Mittelschule oder Regionalschule** geführt; hier wird sie als „**Verbundschule**“ bezeichnet. In der Regel wird Zweizügigkeit vorausgesetzt: Das heißt zumindest 31 bzw. 36 Schüler/innen im Jahrgang.

Die Alternative der **integrierten** Schulform in der Sekundarstufe, öfters „**Gemeinschafts-**“ oder „**Gesamtschule**“ genannt, hier als „**Sekundarschule**“ bezeichnet, versammelt alle Kinder der Gemeinde. Für sie wird eher Dreizügigkeit verlangt, um die Möglichkeit einer Oberstufe zu eröffnen. Bei drei Zügen ist eine Jahrgangsbreite von zumindest 61 Schüler/innen als kommunal tragfähig anzusehen (vorausgesetzt, es gibt keine Abwanderungen in Nachbarschaftsschulen oder private Angebote, bei 2 Zügen wären es ebenfalls zumindest 31 Schüler/innen).

7.1 Zahl und Zusammenführung der Übergänge

Für die 46 Gemeinden des *Landkreises Heilbronn* ergibt sich nachfolgende Konstellation der Übergänge, wobei zur Orientierung die Einwohnerzahl notiert ist. Bei den Übergängen interessieren für die weiteren Analysen hier die absoluten Zahlen. Denn von ihnen hängt es ab, ob in der Gemeinde als Alternative zur Fortschreibung eine teilintegrierte (Verbundschule) oder voll integrierte Schule (Sekundarschule) tragfähig und damit planerisch möglich wäre.

Es sind in den Gemeinden des Kreises sechs verschiedene Konstellationen des Übertritts auf die Bildungsgänge der Sekundarstufe anzutreffen (vgl. Tabelle 20):

- In zusammen 20 Gemeinden bleibt die potentielle Jahrgangsbreite für **Hauptschule und Realschule** auf der kommunalen Ebene sogar zusammen **unter 31 Schüler/innen** (Zahlen zwischen 9 und 30 Schüler/innen beim Übergang). Insgesamt können 13 dieser Gemeinden im gesamten Jahrgang wenigstens 31 und mehr Schüler/innen erwarten, besäßen demnach wenigstens das Potential für eine gemeinsame Schule der Sekundarstufe mit Zweizügigkeit. Aber in 7 Gemeinden bleibt das kommunale Schülerpotential deutlich unter 30 (höchstens 28) Schüler/innen.
- In weiteren 13 Gemeinden erreichen **Hauptschule und Realschule zusammen 31** und mehr Schüler/innen als kommunales Potential, wobei es für jede Schulform allein nur zur Einzügigkeit reichen würde. In diesen Fällen ist die Einrichtung der teilgegliederten Schulalternative mit der Verbundschule von besonderem Interesse.
- In 4 Gemeinden liegt die Schülerzahl für die **Hauptschule unter**, für die **Realschule über 31** Schüler/innen. Hier ist die Realschule nicht auf weitere Schülerschaft aus den Hauptschulen für die eigene Tragfähigkeit angewiesen.
- In 9 Gemeinden besteht ein tragfähiges Potential sowohl für Haupt- wie für Realschule mit zumindest 2 Zügen; die Schülerzahl der Jahrgangsbreite ließe sogar kommunal ein zumindest 2- bis 3-zügiges Gymnasium neben Verbund- oder Sekundarschule zu.

Tabelle 20: Zahl der Übergänge nach Schulformen in den Gemeinden im Landkreis Heilbronn und Zusammenführung für Verbundschule oder Sekundarschule (2008/09)

Gemeinde	Einwohner 2007	Übergänge 2008/09 (Anzahl)			Zusammenführungen			
		HS	RS	GY	Verbundschule		Sekundarschule	
					HS + RS	Zahl VS	H + R + G	Zahl IS
Konstellation: HS + RS zus. unter 31 Schülern, Gesamtpotential maximal 30: 7 Gemeinden								
Jagsthausen	1.530	5	4	14	9	0	23	0
Lehensteinsfeld	2.130	0	11	10	11	0	21	0
Löwenstein	3.107	1	9	6	10	0	16	0
Offenau	2.707	2	11	12	13	0	25	0
Pfaffenhofen	2.358	7	8	5	15	0	20	0
Roigheim	1.461	6	5	7	11	0	18	0
Widdern	1.966	1	9	18	10	0	28	0
Konstellation: HS + RS zus. unter 31 Schülern, Gesamtpotential 31 und mehr: 13 Gemeinden								
Abstatt	4.484	7	21	30	28	0	58	(1)
Beilstein	6.090	11	13	35	24	0	59	(1)
Cleebronn	2.728	1	22	12	23	0	35	(1)
Eberstadt	3.182	9	13	20	22	0	42	(1)
Ellhofen	3.331	7	14	17	21	0	38	(1)
Erlenbach	4.864	9	19	15	28	0	43	(1)
Ittlingen	2.457	12	8	13	20	0	33	(1)
Massenbachh.	3.558	14	9	9	23	0	32	(1)
Neckarwestheim	3.542	13	11	17	24	0	41	(1)
Siegelsbach	1.665	10	11	10	21	0	31	(1)
Talheim	4.792	12	17	23	29	0	52	(1)
Untereisesheim	4.146	9	21	12	30	0	42	(1)
Langenbrettach	3.573	18	12	14	30	0	44	(1)
Konstellation: HS + RS zus. 31 und mehr; Gesamtpotential 48 und mehr: 13 Gemeinden								
Bad Wimpfen	6.900	24	11	26	35	1	61	1
Flein	6.570	16	23	29	39	1	68	1
Hardthausen	4.103	14	17	23	31	1	54	1
Gemmingen	4.901	25	16	20	41	1	61	1
Güglingen	6.206	27	27	20	54	1	74	1
Gundelsheim	7.361	27	29	26	56	1	82	1
Kirchartt	5.502	34	18	20	52	1	72	1
Möckmühl	8.171	20	28	37	48	1	85	1
Neudenau	5.222	17	22	26	39	1	65	1
Oedheim	5.963	18	26	28	44	1	72	1
Untergruppenbach	7.608	16	25	41	41	1	82	1
Wüstenrot	6.790	32	30	10	62	1	72	1
Zaberfeld	3.960	15	16	17	31	1	48	1
Konstellation: HS unter 31, RS 32 und mehr, Gesamtpotential 60 und mehr: 4 Gemeinde								
Lauffen am Neckar	10.998	23	39	48	62	1	110	1
Ilsfeld	8.357	18	32	28	50	1	78	1
Nordheim	7.535	20	35	35	55	1	90	1
Weinsberg	11.585	18	38	59	56	1	115	1

Tabelle 20 (Fortsetzung)

Gemeinde	Einwohner 2007	Übergänge 2008/09 (Anzahl)			Zusammenführungen			
					Verbundschule		Sekundarschule	
		HS	RS	GY	HS + RS	Zahl VS	H + R + G	Zahl IS
Konstellation: HS + RS + GY je 32 und mehr, Gesamtpotential 112 und mehr: 9 Gemeinden								
Bad Friedrichshall	18.949	59	66	82	125	2	207	2
Bad Rappenau	20.782	64	64	82	128	2	210	2
Brackenheim	15.277	45	81	87	126	2	213	2
Eppingen	21.479	73	97	90	170	3	260	4
Leingarten	10.684	33	44	49	77	1	126	1
Neckarsulm	27.172	106	105	105	211	3	316	4
Neuenstadt a. K.	9.540	32	37	48	69	1	117	1
Schwaigern	11.133	36	44	32	80	1	112	1
Obersulm	13.883	45	54	64	99	2	163	2

1) Erläuterung: VS = Verbundschule, 2-z. mit zumindest 31 Schüler/innen; IS = Sekundarschule, 3-z. mit zumindest 61 Schüler/innen; wenn nur 2z. planerisch möglich, dann in Klammern gesetzt.

In der **Stadt Heilbronn** ist das Jahrgangspotential mit 545 so groß, dass **alle Schulangebote mehrfach und mehrzünftig** möglich sind, in der Fortschreibung wie als Alternative. Die Situation stellt sich nach den absoluten Zahlen des Übergangs 2008/09 folgendermaßen dar: die Hauptschule hat 374, die Realschule 357 und das Gymnasium 389 Schüler/innen gewonnen. Damit besteht ein Potential für die Verbundschule von 731 Schüler/innen; das Potential für integrierte Sekundarschulen beläuft sich in der Stadt auf insgesamt 1.129 Schüler/innen im Jahrgang. Dies wäre in der Stadt Heilbronn das Potential für insgesamt 10 - 12 Verbundschulen, die im Schnitt 3-zünftig geführt werden könnten. Für die Sekundarschule bestünde das Potential für 12 - 15 Schulen, wenn sie 3 - 4-zünftig geführt würden.

Orientierung zur Gemeindegröße und Schulversorgung

Geht man nach der Gemeindegröße, so lässt sich als Orientierung festhalten, dass in der Regel Gemeinden mit **weniger als 3.000 Einwohnern** weder für die gegliederten Schulformen noch für die Verbund- oder Sekundarschule das Schülerpotential aufbringen. Gemeinden, die zwischen **3.000 und 5.000** Einwohner haben, können ebenfalls keine Schulform im gegliederten Schulwesen vorhalten, aber auch keine Verbundschule kommunal allein einrichten. In diesen Fällen wäre nur eine zweizügige, integrierte Sekundarschule möglich.

Bei Gemeinden mit **6.000 bis 10.000** Einwohnern ist fast durchweg nicht die Schülerschaft für eine zweizügige Hauptschule, Realschule oder Gymnasium zu erreichen, aber für eine zweizügige Verbundschule oder eine dreizügige Sekundarschule wäre es hinreichend. Für alle diese Gemeinden sind daher die alternativen Modelle der Verbundschule und der Sekundarschule besonders erwägenswert. Im Landkreis Heilbronn betrifft das 11 Gemeinden, d.h. etwa ein Viertel. Sie blieben durchweg ohne Schulangebot in der Sekundarstufe, wenn sie sich auf die alternativen Schulformen nicht einlassen und die von der Landesregierung angelegten Kriterien zur Bildung einer Werkrealschule gelten werden.

Sind in einer Gemeinde **10.000 bis 12.000** Einwohner vorhanden, kann im gegliederten Schulwesen eine der drei Schulformen unter der Tragfähigkeit mit zwei Zügen bleiben. In diesen Fällen kann sowohl die Verbundschule (mit Gymnasium) oder die zumindest 3-zügige Sekundarschule sichern, dass alle Bildungsgänge und Zertifikate angeboten werden. Viele Optionen haben Gemeinden mit **15.000 und mehr** Einwohnern, d.h. im Kreis 5 Gemeinden.

Sicherung und Erweiterung des Bildungsangebotes im Ort

Eine Zusammenführung des Schülerpotentials zur Verbundschule dürfte in jenen Gemeinden nahe liegend sein, wo jede Schulform, Hauptschule wie Realschule, für sich unter der Zweizügigkeit bleibt, die gemeinsame Schülerschaft aber zu einer gesicherten Zweizügigkeit führt. Im Vergleich zum gegenwärtigen Schulangebot in der Gemeinde wird daran ersichtlich, dass durch die Verbundschule eine Sicherung des Schulangebots oder sogar Erweiterung erreichbar wäre.

Sicherung des hauptschulischen Bildungsganges im Ort

Beachtenswert sind ebenfalls jene Konstellationen, in der die Hauptschule unter der Zweizügigkeit liegt, die Realschule jedoch hinreichend tragfähig ist. In diesen Gemeinden könnte über das Angebot der Verbundschule der hauptschulische Bildungsgang gewahrt werden. Allerdings dürfte das Interesse der Realschule in diesen Fall an einer Zusammenführung geringer sein.

Die Konstellationen der Übergangszahlen in den Gemeinden 2008/09 liefern den Hintergrund für die Berechnungen zur möglichen Tragfähigkeit der alternativen Schulmodelle. Dabei werden die gleichen Kriterien und Bedingungen wie beim gegliederten Schulwesen angewendet, um die Vergleichbarkeit hinsichtlich der Versorgungsleistung für die Kommunen und Bildungsregionen zu gewährleisten. Dies bedeutet bei Einrichtung der Verbundschule zumindest Zweizügigkeit, d.h. gesichert 31 Schüler/innen. Für die Einrichtung einer integrierten Sekundarschule werden sowohl die Möglichkeiten bei vorausgesetzter Dreizügigkeit (zumindest 61 Schüler/innen) wie bei Zweizügigkeit (31 Schüler/innen) planerisch untersucht.

7.2 Alternative I: Zwei-Säulen-Modell mit Verbundschule

Für die Berechnung der Möglichkeiten für das Angebot der **Verbundschule** in den einzelnen Gemeinden werden, ausgehend vom Prognosewert für die Jahrgangsbreite, drei Varianten berechnet, die unterschiedliche Ausmaße der Akzeptanz beinhalten. Es ist zu beachten, dass ein nicht unerheblicher Teil des Jahrgangs weiterhin ein Gymnasium besucht. Eine hohe Akzeptanz liegt demnach bei 65% Übergangsquote in die Verbundschule vor, eine mittlere Akzeptanz bei 60% und eine geringe ist bei 55% Übergang gegeben.

Für jeden der erreichten Werte des Schülerpotentials wird die Möglichkeit der Einrichtung dieser Schulform ausgewiesen, wobei zugleich das Ausmaß der gesicherten Tragfähigkeit, durch eine Kommune allein oder in Kooperation mit einer anderen, berücksichtigt wird. Auf diese Weise kann schrittweise für die Gemeinden nachvollzogen werden, ob das Schülerpotential für eine Verbundschule ausreichend wäre. Anhand des Vergleichs mit dem gegenwärtigen und zukünftigen Schulangebot wird zudem ersichtlich, ob dadurch eine **Wahrung und Sicherung** des Bildungsangebotes oder sogar dessen **Erweiterung** erreichbar ist.

Zur Orientierung kann dienen: Bei einem Übertritt von 60% in die Verbundschule muss die Jahrgangsbreite in der Gemeinde zumindest 60 Schüler/innen aufweisen, damit planerisch eine gesicherte Zweizügigkeit mit 36 Schüler/innen erreicht wird. Auf Grund der Einwohnerzahl erreichen 28 Gemeinden des Kreises dieses Quorum der Jahrgangsbreite von zumindest 60 Schüler/innen ab 2015 nicht – sie kommen deshalb auch nicht für die Alternative mit der teilgegliederten Lösung einer Verbundschule isoliert in Frage (vgl. Tabelle 21).

Tabelle 21: Schülerzahlen und Tragfähigkeit von Verbundschulen und Gymnasien im Zwei-Säulen-Modell in den Gemeinden des Landkreises und der Stadt Heilbronn (2015)

Gemeinde	Schulbestand			Prognose Jg. 2015	Übergänge bei...			Bilanz 2015-2020	
	HS	RS	GY		65%	60%	55%	Schüler- pot. VS	Schulen VS GY
Bad Friedrichshall	1	1	1	195	127	117	107	107-127	2 - 1
Bad Wimpfen	(1)	-	1	55	36	33	30	(30-36)	1 - 1
Gundelsheim	(1)	1	-	55	36	33	30	(30-36)	1 - -
Oedheim	(1)	-	-	53	34	32	29	(29-34)	(1) - -
Offenau	-	-	-	24	16	14	13	(13-16)	- - -
Bad Rappenau	1	1	(+1)	180	117	108	99	99-117	2 - 1
Kirchardt	(1)	-	-	57	37	34	31	31-37	1 - -
Siegelsbach	-	-	-	17	11	10	9	(9-11)	- - -
Brackenheim	1	(+1)	1	147	96	88	81	81-96	2 - 1
Cleebronn	-	-	-	30	20	18	17	(17-20)	- - -
Güglingen	(1)	1	-	60	39	36	33	33-39	1 - -
Pfaffenhofen	-	-	-	18	12	11	10	(10-12)	- - -
Zaberfeld	-	-	-	34	22	20	19	(19-22)	- - -
Eppingen	1	1	1	202	131	121	111	111-131	3 - 1
Gemmingen	(1)	-	-	42	27	25	23	(23-27)	0
Ittlingen	-	-	-	26	17	16	14	(14-17)	- - -
Flein	(1)	-	-	48	31	29	26	(26-31)	(1) - -
Lauffen am Neckar	1	1	1	93	60	56	51	51-60	1 - 1
Neckarwestheim	-	-	-	29	19	17	16	(16-19)	- - -
Nordheim	(1)	-	(+1)	74	48	44	41	41-48	1 - -
Talheim	(1)	-	-	38	25	23	21	(21-25)	0
Ilsfeld	1	1	(+1)	85	55	51	47	47-55	1 - -
Abstatt	-	-	-	49	32	29	27	(27-32)	- - -
Beilstein	(1)	-	1	45	29	27	25	(25-29)	(1) - -
Untergruppenbach	(1)	-	-	63	41	38	35	35-41	1 - -
Möckmühl	1	1	1	69	45	41	38	38-45	1 - 1
Jagsthausen	-	-	-	13	8	8	7	(7-8)	- - -
Neudenau	(1)	-	-	48	31	29	26	(26-31)	0
Roigheim	-	-	-	15	10	9	8	(8-10)	- - -
Widdern	-	-	-	16	10	10	9	(9-10)	- - -
Neckarsulm	(2) 1	1	1	236	153	142	130	130-153	3 - 1
Erlenbach	(1)	-	-	40	26	24	22	(22-26)	0
Untereisesheim	-	-	-	47	31	28	26	(26-31)	- - -
Neuenstadt a. K.	1	1	1	84	55	50	46	46-55	1 - 1
Hardthausen a. K.	-	-	-	38	25	23	21	(21-25)	(1) - -
Langenbrettach	-	-	-	39	25	23	21	(21-25)	- - -
Obersulm	1	1	(1)	123	80	74	68	68-80	1 - 1
Löwenstein	-	-	-	28	18	17	15	(15-18)	- - -
Wüstenrot	(1)	-	-	58	38	35	32	32-38	1 - -
Schwaigern	1	1	(+1)	104	68	62	57	57-62	1 - -
Massenbachh.	-	-	-	29	19	17	16	(16-19)	- - -
Leingarten	(1)	(+1)	-	94	61	56	52	52-61	1 - -
Weinsberg	1	1	1	95	62	57	52	52-62	1 - 1
Eberstadt	-	-	-	27	18	16	15	(15-18)	- - -
Ellhofen	-	-	-	28	18	17	15	(15-18)	- - -
Lehrensteinsfeld	-	-	-	23	15	14	13	(13-15)	- - -
Insgesamt	29	13	10 (1)	2.968	1.929	1.781	1.632	1.780	31 11
Heilbronn	11 (1)	4 (2)	5 (1)	1.128	733	677	620	677	9 5

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und eigene Berechnungen

1) Einrichtung Verbundschule: ab 2-Zügigkeit angesetzt; wenn 4 und mehr Züge dann entsprechend mehrere Verbundschulen in der Gemeinde angesetzt.

Gewinn durch Verbundschulen: Sicherung und Erweiterung

Bei der Sicherung und Erweiterungen des Bildungsangebotes durch die Einrichtung einer Verbundschule kann zum einen vom aktuellen, zum anderen vom zukünftig noch tragfähigen Bestand ausgegangen werden, um den möglichen Gewinn abzuschätzen. Insgesamt können nach dem Jahrgangspotential in den Gemeinden 31 Verbundschulen eröffnet werden; sie befänden sich in 24 Gemeinden.

Es liegt auf der Hand, dass in den 19 Gemeinden, die bereits gegenwärtig keine Hauptschule haben, auch zukünftig keine gesicherte Tragfähigkeit für die Verbundschule erreicht wird. Aber in 2 dieser Gemeinden ohne Hauptschule könnte die Einrichtung der Verbundschule geprüft werden, wenn sie einen überkommunalen Besuch erreicht: in Ellhofen und Untereisesheim. In 4 Gemeinden ist das Jahrgangspotential für die Sekundarschule insgesamt so gering, dass durch die Verbundschule die erwartbare Auflösung der bislang vorhandenen Hauptschule nicht aufgefangen werden kann. Diese schwierige Konstellation ist in Talheim, Gemmingen, Neudenau und Erlenbach anzutreffen, die daher auf überörtliche Kooperation angewiesen wären.

In 12 Gemeinden würde auf der anderen Seite keine Erweiterung des Schulangebotes durch die Verbundschule erreicht werden, weil in ihnen sowohl die Hauptschule (wenn auch größtenteils in ihrer Zahl reduziert) und die Realschule gesichert weiter geführt werden könnten. Hier würde die Verbundschule eine Transformation der Bildungsgänge darstellen. In dieser Gruppe von Gemeinden sind auch jene 7 vertreten, die neben Haupt- und Realschule auch ein Gymnasium führen.

In 14 Gemeinden würde durch die Verbundschule der Verlust der Hauptschule aufgefangen, eine besonders wichtige Konstellation zur Sicherung und Erweiterung des Schulangebotes. Allerdings wäre in manchen dieser Konstellationen zwischen den Nachbargemeinden auszuhandeln, wo die Verbundschule einzurichten ist: etwa zwischen Erlenbach und Untereisesheim oder zwischen Beilstein und Untergruppenbach.

Hauptschulen: Gegenüber dem Bestand von 29 Hauptschulen ist ohne Verbundschule ein Rückgang auf nur noch 12 Schulen zu erwarten. In 14 Gemeinden bestünde die Möglichkeit, das Schulangebot zu sichern oder zu erweitern, wenn die Bildungsgänge der Haupt- und Realschule zusammengeführt und eine Verbundschule eingerichtet würde. Diese Chance haben: Bad Wimpfen, Oedheim, Kirchart, Leingarten, Güglingen, Gundelsheim, Flein, Nordheim, Untergruppenbach (bzw. Beilstein), Untereisesheim (bzw. Erlenbach), Wüstenrot, und Ellhofen (mit Nachbargemeinde). Dies ist ein erhebliches Potential für die Verbesserung der Bildungsangebote in den Gemeinden.

Realschulen: Im Vergleich zum gegenwärtig zu geringen Angebot von 13 realschulischen Bildungsmöglichkeiten im Kreis wäre eine Erweiterung in 3 Gemeinden, die bislang nicht über ein solches Angebot verfügen, auf immerhin 16 Standorte möglich. Diese Erweiterung wäre als ebenso bedeutsam einzustufen wie die örtliche Wahrung einer Hauptschule.

Gymnasien: Selbst in der teilgegliederten Struktur wäre der Bestand der gymnasialen Angebote nicht gefährdet, alle bestehenden 11 Gymnasien könnte fortgeführt werden. Es wäre sogar, wie beim dreigliedrigen Schulsystem, ein gewisser Ausbau an Gymnasialangeboten möglich.

7.3 Alternative II: Integrierte Sekundarschule

Werden die Schüler/innen über die vierte Klasse hinaus auch in der Sekundarstufe gemeinsam unterrichtet, so geschieht dies in einer voll integrierten Schulform, die als **Sekundarschule** bezeichnet werden kann (öfters auch **Gemeinschaftsschule** genannt). Als Grundlage steht dafür die Jahrgangsbreite in der Gemeinde als Potential zur Verfügung, wobei gewisse Abstriche zu machen sind (bis zu 10% durch Besuch von Sonder- oder Förderschule oder einer Schule in privater Trägerschaft). Berechnet wird die Tragfähigkeit daher unter der Annahme von 95%, 90% und 85% Übergang in diese voll integrierte Schule am Ort.

Bei einer Gemeindegröße mit weniger als 30 Schüler/innen im Jahrgang wird auch eine integrierte Schule in der Kommune kaum tragfähig sein, selbst wenn nur Zweizügigkeit verlangt wird. Dies ist im Landkreis Heilbronn bei 14 kleineren Gemeinden der Fall, die aber alle bereits gegenwärtig keine Schule der Sekundarstufe haben. Sie kommen als Schulstandort allein aufgrund des eigenen Aufkommens auch in der integrierten Schulform nicht in Frage (vgl. Tabelle 22).

Es verbleiben demnach 32 Gemeinden, die als Standort für eine Sekundarschule grundsätzlich in Frage kommen. Von ihnen können 10 Gemeinden für die Zukunft (ab 2015) ein Schülerpotential für die Sekundarstufe erwarten, das unter der Dreizügigkeit bleibt (zwischen 32 und 59 Schüler/innen kommunal oder kooperativ). Diese Gemeinden wie Gundelsheim, Flein, Beilstein, Hardthausen, Ellhofen, oder Talheim u.a. können durch Mitversorgung oder in Kooperation die Sekundarschule zumindest zweizügig anbieten.

Bei angesetzter **Zweizügigkeit** sind im Kreis viele integrierte Sekundarschulen möglich. Ihre Anzahl beläuft sich planerisch auf 40 Schulen (bei 85% - 90% Zugang). Wird die mögliche Einrichtung der Sekundarschule auch bei 2 Zügen zugelassen, würden nur 14 Gemeinden ohne Schule der Sekundarstufe bleiben, weil der Verlust der Hauptschule nicht aufgefangen werden kann.

Bei vorgegebener **Dreizügigkeit** sind etwas weniger gemeinsame Schulen möglich. Ihre Anzahl beläuft sich dann planerisch auf insgesamt 28 in 19 Gemeinden des Kreises, je nach Besuchsquote. Bei Kooperation von Gemeinden könnten fünf weitere integrierte Sekundarschulen eingerichtet werden (etwa zwischen Bad Wimpfen und Gundelsheim, Oedheim und Offenau, Abstatt und Beilstein, Hardthausen und Langenbrettach). Dadurch wären 32 integrierte Sekundarschulen in 24 Gemeinden des Kreises zu erreichen. Es sind 14 Gemeinden, die durch die Sekundarschule mit 3 Zügen eine erhebliche Erweiterung ihres Bildungsangebotes erreichen würden, weil damit dort alle Bildungsgänge durchlaufen und alle Zertifikate wohnortnah erworben werden könnten; zugleich wäre der hauptschulische Bildungsgang weiterhin bewahrt.

Von Bedeutung ist die Frage, inwieweit durch die integrierte Form in den Gemeinden das Bildungsangebot gesichert (hauptschulische Bildungsgänge) oder mit realschulischen und gymnasialen Bildungsgängen erweitert werden könnte. Das ist in vielen Gemeinden selbst bei angesetzter Dreizügigkeit für die Sekundarschule der Fall. Das Potential für eine gesicherte und chancengerechtere Schullandschaft ist durch die Schulform der integrierten Sekundarschule in starkem Maße gegeben.

Tabelle 22: Tragfähigkeit von Sekundarschulen (integriertes Modell) in Kreis u. Stadt Heilbronn (2015 ff.)

Gemeinde	Schulbestand			Prognose Jg. 2015	Übergänge bei...			Bilanz 2015-2020 Se- kundarschulen	
	HS	RS	GY		95%	90%	85%	Schüler	2- o.3-z. ¹
Bad Friedrichshall	1	1	1	195	185	176	166	166-185	2 (3-4z.)
Bad Wimpfen	(1)	-	1	55	52	50	47	47-52	1(2z.)
Gundelsheim	(1)	1	-	55	52	50	47	47-52	1 (2z.)
Oedheim	(1)	-	-	53	50	48	45	45-50	1 (2z.)
Offenau	-	-	-	24	23	22	20	20-23	---
Bad Rappenau	1	1	(+1)	180	171	162	153	153-171	2 (3-4z.)
Kirchartd	(1)	-	-	57	54	51	48	48-54	1 (3z.)
Siegelsbach	-	-	-	17	16	15	14	14-16	---
Brackenheim	1	(+1)	1	147	140	132	125	125-140	1 (3-4z.)
Cleebronn	-	-	-	30	29	27	26	26-29	---
Güglingen	(1)	1	-	60	57	54	51	51-57	1 (3-4z.)
Pfaffenhofen	-	-	-	18	17	16	15	15-17	---
Zaberfeld	-	-	-	34	32	31	29	29-32	---
Eppingen	1	1	1	202	192	182	172	182	3(3-4z)
Gemmingen	(1)	-	-	42	40	38	36	36-40	1 (3z.)
Ittlingen	-	-	-	26	25	23	22	22-25	---
Flein	(1)	-	-	48	46	43	41	41-46	1 (2z.)
Lauffen am Neckar	1	1	1	93	88	84	79	79-88	2 (3-4z.)
Neckarwestheim	-	-	-	29	28	26	25	25-28	---
Nordheim	(1)	-	(+1)	74	70	67	63	63-70	1 (3z.)
Talheim	(1)	-	-	38	36	34	32	32-36	1 (2z.)
Ilsfeld	1	1	(+1)	85	81	77	72	72-81	1 (3z.)
Abstatt	-	-	-	49	47	44	42	42-47	1 (2z.)
Beilstein	(1)	-	1	45	43	41	38	38-43	1 (2z.)
Untergruppenbach	(1)	-	-	63	60	57	54	54-60	1(2-3z)
Möckmühl	1	1	1	69	66	62	59	59-66	1 (3z.)
Jagsthausen	-	-	-	13	12	12	11	11-12	---
Neudena	(1)	-	-	48	46	43	41	41-46	1 (3z.)
Roigheim	-	-	-	15	14	14	13	13-14	---
Widdern	-	-	-	16	15	14	14	14-15	---
Neckarsulm	(2) 1	1	1	236	224	212	201	201-224	3 (3-4z.)
Erlenbach	(1)	-	-	40	38	36	34	34-38	1 (2z.)
Untereisesheim	-	-	-	47	45	42	40	40-45	1 (2z.)
Neuenstadt a. K.	1	1	1	84	80	76	71	71-80	1 (3z.)
Hardthausen a. K.	-	-	-	38	36	34	32	32-36	1 (2z.)
Langenbrettach	-	-	-	39	37	35	33	33-37	1 (2z.)
Obersulm	1	1	(1)	123	117	111	105	105-117	1 (4z.)
Löwenstein	-	-	-	28	27	25	24	24-27	---
Wüstenrot	(1)	-	-	58	55	52	49	49-55	1 (3z.)
Schwaigern	1	1	(+1)	104	99	94	88	88-99	2 (3 - 4z.)
Massenbachh.	-	-	-	29	28	26	25	25-28	---
Leingarten	(1)	-	(+1)	94	89	85	80	80-89	1 (3z.)
Weinsberg	1	1	1	95	90	86	81	81-90	1 (3-4z.)
Eberstadt	-	-	-	27	26	24	23	23-26	---
Ellhofen	-	-	-	28	27	25	24	24-27	1 (2z.)
Lehrensteinsfeld	-	-	-	23	22	21	20	20-22	---
Insgesamt	29	13	10 (1)	2.968	2.820	2.671	2.523	2.671	47 - 28
Heilbronn	11 (1)	4 (2)	5 (2)	1.128	1.072	1.015	959	1.015	16 - 12

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und eigene Berechnungen

1) Bilanz: Farbzeichen: grün = Sekundarschule sichert oder erweitert das Schulangebot; schwarz: Sekundarschule transformiert das Schulangebot. Fett markiert, wenn Sekundarschule zumindest 3zünftig sein kann.

8 Leistungsvergleich und Optionen

In der Regel sind im allgemein bildenden Schulwesen die Kommunen die Träger des öffentlichen Schulangebotes. Insofern liegt es nahe, die Kommune als Bezugspunkt der Planung zur Schulentwicklung zu nehmen. Aufgrund von Verflechtungen ist zugleich die Betrachtung über die Gemeindegrenzen hinaus zu erweitern. Dafür bietet es sich an, aus benachbarten Gemeinden "Bildungsregionen" zu bilden, die sowohl einen Rahmen für die Leistungsvergleiche liefern als auch praktisch für Kooperationen der Schulen bedeutsam sein können.

Regionalisierte Schulentwicklung: Verwaltungsgemeinschaften bzw. -verbände

Der Landkreis Heilbronn ist in 10 Verwaltungsgemeinschaften und 4 Gemeindeverwaltungsverbände aufgeteilt, die auch als Grundlage für die 13 Bildungsregionen im Kreis (mit der Stadt) für schulische Kooperationen oder andere Netzwerke zu verstehen sind:

1. Verwaltungsgemeinschaft (3 Gem.): **Bad Friedrichshall**, Oedheim und Offenau.
2. Verwaltungsgemeinschaft (3 Gem.): **Bad Rappenau**, Kirchart und Siegelsbach.
3. Verwaltungsgemeinschaft (2 Gem.): **Brackenheim** und Cleebronn.
4. Verwaltungsgemeinschaft (3 Gem.): **Eppingen**, Gemmingen und Ittlingen.
5. Gemeindeverwaltungsverband "Flein-Talheim" (2 Gem.): **Flein** und Talheim.
6. Verwaltungsgemeinschaft (3 Gem.): **Lauffen a.N.**, Neckarwestheim und Nordheim.
7. Verwaltungsgemeinschaft (3 Gem.): **Neckarsulm**, Erlenbach und Untereisesheim.
8. Verwaltungsgemeinschaft (3 Gem.): **Neuenstadt a.K.**, Hardthausen und Langenbrettach.
9. Gemeindeverwaltungsverb. „Oberes Zabergäu“ (3 Gem.): **Güglingen**, Pfaffenhofen und Zaberfeld.
10. Verwaltungsgemeinschaft (2 Gem.): **Obersulm** und Löwenstein.
11. Gem.verw.verb. „Schozach-Bottwartal“ (4 Gem.): **Ilsfeld**, Abstatt, Beilstein und Untergruppenbach.
12. Verwaltungsgemeinschaft (2 Gem.): **Schwaigern** und Massenbachhausen.
13. Gem.verw.verb. „Raum Weinsberg“ (4 Gem.): **Weinsberg**, Eberstadt, Ellhofen u. Lehrensteinsfeld.

5 Gemeinden gehören keiner Verwaltungsgemeinschaft an: Bad Wimpfen, Gundelsheim, Neudenu, Wüstenrot, Leingarten. Die aufgeführten Kennzahlen für die 13 Bildungsregionen lassen erkennen, wie die Ausgangsbedingungen in ihnen beschaffen sind (vgl. Tabelle 23).

Tabelle 23: Kennzahlen zu 13 Bildungsregionen in Landkreis und Stadt Heilbronn (2007)

Bildungsregion	Bevölkerung 2007		Prognose 2015	Schulangebot 2008/09				Schülerzahlen 2008/09		
	Insgesamt	Lebendgeb.		HS	WR	RS	GY	HS	RS	GY
Region 1	41.880	368	379	4	1	2	2	113	110	211
Region 2	27.949	229	254	2	0	1	0	109	95	---
Region 3	30.529	238	289	2	2	1	1	97	155	142
Region 4	28.837	264	270	2	1	1	1	116	135	148
Region 5	33.437	278	282	4	0	1	1	79	93	96
Region 6	26.539	250	242	3	1	1	1	59	68	115
Region 7	18.350	163	161	2	0	1	1	47	80	59
Region 8	36.182	312	323	4	2	1	1	131	148	158
Region 9	17.216	170	161	1	0	1	1	67	100	93
Region10	23.780	185	209	2	1	1	(1)	79	106	56
Region11	25.375	217	227	2	2	1	0	73	81	---
Region12	20.228	136	173	1	1	1	1	31	40	114
Landkreis	330.302	2.810	2.968	29	10	13	11	1.001	1.211	1.192
Region13 HN	121.627	1.165	1.128	11	4	4	5	421	432	618

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und eigene Berechnungen

8.1 Leistungsvergleich der Schulstrukturen

Aus dem Vergleich sind jene Gemeinden herausgenommen, die gegenwärtig kein tragfähiges Schulangebot in der Sekundarstufe haben und die auch zukünftig weder für ein Angebot im gegliederten System noch im teil- oder voll integrierten System in Frage kommen, da ihre Bevölkerungszahl wie die Altersjahrgänge zu gering sind. Dazu zählen insgesamt 13 Gemeinden im Landkreis Heilbronn, so dass für den Vergleich der Schulversorgung zwischen Fortschreibung und den beiden Alternativen (Verbundschule oder Sekundarschule) 33 Gemeinden herangezogen werden (vgl. Tabelle 24).

Um die wohnortnahe Versorgungsleistung von Fortschreibung und Alternativen zu bestimmen, ist für die jeweiligen Modelle des Schulangebotes zu klären, in wie vielen Gemeinden überhaupt gesichert ein hauptschulischer, ein realschulischer und ein gymnasialer Bildungsgang mit den entsprechenden Abschlüssen vorhanden sein wird. Je mehr Gemeinden tragfähig und gesichert diese Bildungsgänge zukünftig vorhalten können, desto günstiger ist die Versorgungsleistung und desto besser sind die regionalen Bildungschancen verteilt.

In der Übersicht stellt sich das folgendermaßen dar, wobei vom Regelfall ausgegangen wird:

Bei der **Fortschreibung** des gegliederten Schulsystems halten nur 12 der 46 Gemeinden im Kreis das Hauptschulangebot, gegenwärtig sind es immerhin 27 Gemeinden; danach würden **15 Gemeinden ihr Hauptschulangebot verlieren**. Das Realschulangebot ist in 11 bis 14 Gemeinden und das Gymnasium in 9 bis 13 Gemeinden vorhanden, wenn angebrachte Neugründungen realisiert werden. Insgesamt könnten 18 Gemeinden eine Schule der Sekundarstufe vorhalten, wenn bei den Realschulen und Gymnasien das Angebot erweitert wird; ansonsten bleiben nur 16 Gemeinden Standort einer Sekundarschule.

Es entwickelt sich eine starke Konzentration der Sekundarschulen auf wenige Gemeinden wie Bad Friedrichshall, Bad Rappenau, Brackenheim, Eppingen, Ilfeld, Lauffen, Möckmühl, Neckarsulm, Neuenstadt, Obersulm, Schwaigern und Weinsberg mit einem vollständigen Angebot. Die Verteilung der **Werkrealschulen** wird naturgemäß ebenso auf wenige Gemeinden konzentriert sein. Insgesamt blieben 30 **Gemeinden** ohne eine Schule der Sekundarstufe, wenn das Schulsystem gegliedert fortgeschrieben wird. In der Folge wird die Zahl der Ausbildungspendler steigen und manche Gemeinde den Status als Schulstandort verlieren.

Wird die **Verbundschule** eingerichtet, dann verbessert sich die Versorgungslage erheblich. Die 31 möglichen Verbundschulen verteilen sich auf 24 Gemeinden im Landkreis, die dann gesichert eine zumindest 2-zügige Schule mit dem hauptschulischen und dem realschulischen Bildungsgang vorhalten können. Das ist eine erhebliche Steigerung um 8 Gemeinden gegenüber dem gegliederten Schulsystem. Außerdem würde in 11 Gemeinden das gefährdete Hauptschulangebot gesichert und in 8 Gemeinden sogar eine Erweiterung um den realschulischen Bildungsgang erreicht werden.

Für das Gymnasialangebot ergeben sich keine Änderungen gegenüber den Möglichkeiten bei einer Fortschreibung: Das Angebot bleibt weiterhin auf 9 Gemeinden zentralisiert, wenn es nicht partiell auch um weitere vier Standorte erweitert wird wie in Bad Rappenau, Ilfeld, Nordheim und Schwaigern, eventuell mit einem kleineren Gymnasium.

Insgesamt hätten bei der Anwendung des Zwei-Säulen-Modells 22 **Gemeinden** kein Bildungsangebot in der Sekundarstufe, darunter die 12 sehr kleinen Gemeinden, die bereits heute ohne Sekundarschule sind.

Tabelle 24
Vergleich der Versorgungsleistung der Schulen bei Fortschreibung und Alternativen

Gemeinde	Schulen 2008			Prognose für 2015						
				Fortschreibung			Alternative I		Alternative II	
	HS	RS	GY	HS-WRS	RS	GY	Verbund	GY	Sekundarschule	
									2 Züge	3+ Züge
Region 1 (5 Gem.)										
Bad Friedrichshall	1	1	1	1	1	1	2	1	3	2
Oedheim	1	-	-	-1	-	-	(1)	-	1	-
Bad Wimpfen	1	-	1	-1	-	1	1	1	1	1
Gundelsheim	1+	1	-	-1	1	-	1	-	1	-
Region 2 (3 Gem.)										
Bad Rappenau	1	1	-	1	1	(+1)	2	(+1)	3	2
Kirchardt	1	-	-	-1	-	-	1	-	1	1
Region 3 (5 Gem.)										
Brackenheim	1+	-	1	1	(+1)	1	2	1	2	1
Güglingen	1+	1	-	-1	1	-	1	-	1	1
Region 4 (3 Gem.)										
Eppingen	1+	1	1	1+	1	1	3	1	3	3
Gemmingen	1	-	-	-1	-	-	0	-	1	1
Region 5 (5 Gem.)										
Flein	1	-	-	-1	-	-	(1)	-	1	-
Lauffen a. N.	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2
Nordheim	1	-	(+1)	-1	-	-	1	(+1)	1	1
Talheim	1	-	-	-1	-	-	0	-	1	-
Region 6 (4 Gem.)										
Ilsfeld	1	1	-	1	1	(+1)	1	(+1)	2	1
Abstatt	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-
Beilstein	1+	-	1	-1	-	1	(1)	1	1	-
Untergruppenbach	1	-	-	-1	-	-	1	-	1	1
Region 7 (5 Gem.)										
Möckmühl	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Neudenau	1	-	-	-1	-	-	0	-	1	1
Region 8 (3 Gem.)										
Neckarsulm	3+	1	1	-2 /1+	1	1	3	1	3	3
Erlenbach	1	-	-	-1	-	-	0	-	1	-
Untereisesheim	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-
Region 9 (3 Gem.)										
Neuenstadt a. K.	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1
Hardthausen	-	-	-	-	-	-	(1)	-	1	-
Langenbrettach	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-
Region 10 (3 Gem.)										
Obersulm	1	1	(1)	1+	1	(1)	1	1	2	1
Wüstenrot	1+	-	-	-1	-	-	1	-	1	1
Region 11 (3 Gem.)										
Schwaigern	1+	1	-	1+	1	(+1)	1	(+1)	2	1
Leingarten	1+	-	-	-1	(+1)	-	1	-	1	1
Region 12 (4 Gem.)										
Weinsberg	1+	1	1	1+	1	1	1	1	2	1
Ellhofen	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-
Kreis: Schulen	29+	13	10 (1)	12+	13 (+2)	11 (+4)	31	11 (+4)	47	28
Standorte: Gem.	27	13	11	12	13 (+2)	11 (+4)	24	11 (+4)	32	21
Stadt Heilbronn	11+	4	5	6+	5	6	10 - 12	6	16	12

In der Aufstellung zum Versorgungsvergleich der Schulmodelle sind jene 14 Gemeinden, die ohne Schule der Sekundarstufe sind und bleiben, aus Platzgründen nicht angeführt (vgl. Tabelle 27): Ofenau, Siegelsbach, Cleeborn, Pfaffenhofen, Zaberfeld, Ittlingen, Neckarwestheim, Jagsthausen, Roigheim, Widdern, Löwenstein, Massenbachhausen, Eberstadt, Lehrensteinsfeld. Ihre Größenordnung erbringt keine tragfähige Schülerzahl für eines der Schulmodelle, sei es gegliedert oder integriert.

Bei der Einrichtung von **Sekundarschulen** mit allen Bildungsgängen und Abschlüssen hängt es davon ab, ob sie 3-zügig oder auch 2-zügig zugelassen werden. Bei vorgeschriebener 3-Zügigkeit für die integrierte Sekundarschule ist bereits ein erheblicher Gewinn für die Breite, Verteilung und Sicherung der schulischen Bildungsgänge zu erreichen. Insgesamt können 21 Gemeinden eine solche integrierte Schule mit allen Bildungsgängen bis zur Hochschulreife einrichten, die gesichert 3-zügig geführt werden könnten - in ihnen wäre daher auch eine „gymnasiale Oberstufe“ möglich. Würde zugestanden, dass auch 2-zügige Sekundarschulen möglich sind, könnten weitere 11 Gemeinden ein solches Schulangebot einrichten, die ansonsten gänzlich ohne Schule der Sekundarstufe blieben.

Insgesamt blieben bei dieser Alternative der integrierten Sekundarschule (ab Zweizügigkeit) dann insgesamt nur **14 Gemeinden** ohne Schule in der Sekundarstufe, bei Dreizügigkeit beträfe dies **30 Gemeinden**.

Stadt Heilbronn: Die Stadt hat einen eigenen Schulentwicklungsplan vorgelegt. Neben der Fortschreibung des gegliederten Schulwesens (mit Verlusten bei der Hauptschule), wäre bei der Alternative mit der Verbundschule 9 Standorte möglich, die größtenteils auf bisherige Haupt- und Realschulen zurückgreifen könnten. Eine ähnliche Größenordnung von 10 bis 12 Standorten würden die integrierten Sekundarschulen erreichen.

Mit der integrierten Sekundarschule als auch mit der Verbundschule wäre für die Stadt Heilbronn eine effizientere Schulentwicklung möglich.

8.2 Optionen der Gemeinden

Angesichts der planerischen Szenarien für die Gemeinden und Bildungsregionen im Landkreis Heilbronn verfügen sie in unterschiedlichem Ausmaß über Optionen bei der weiteren Gestaltung des Schulangebotes in der Sekundarstufe für die Zeit von 2010 bis 2020 als Planungszeitraum. Dabei lassen sich folgende Stufen unterscheiden:

- ohne Option auf eine Schule der Sekundarstufe allein oder in Kooperation,
- Optionen bei Fortschreibung des gegliederten Schulwesens,
- Optionen unter Nutzung der Alternativen als partielles Angebot,
- Optionen mit voller Nutzung der Alternativen.

Welche dieser Optionen in Frage kommen, dies wird nachfolgend für die einzelnen Gemeinden aufgezeigt und für die sieben Bildungsregionen bilanziert.

Ohne Option für eine Schule der Sekundarstufe

Die **19 Gemeinden ohne jede Option** auf eine Sekundarschule sind in der Regel klein; fast alle diese Gemeinden führen bereits gegenwärtig keine Hauptschule. In ihnen bleibt die Einwohnerzahl stets unter 4.000 und die zukünftige Jahrgangsbreite wird in keinem Fall zumindest 40 Schüler/innen erreichen.

Optionen bei Fortschreibung des gegliederten Schulwesens

Die Fortschreibung des gegliederten Schulwesens begrenzt die Optionen der Gemeinden erheblich. Sie läuft vor allem darauf hinaus, den Bestand an Hauptschulen abzubauen, was in **17 Gemeinden** der Fall sein dürfte; durchweg ist in ihnen die Hauptschule die einzige Schule der Sekundarstufe.

Damit geht folglich eine „Verödung“ der Schullandschaft einher. Entsprechend dürfte sich die Option auf eine Werkrealschule begrenzen und nur für 12 Gemeinden gesichert sein.

Wegen des veränderten Wahlverhaltens beim Übergang in die Sekundarstufe erscheint es für einzelne Gemeinden durchaus möglich, eine Realschule oder ein Gymnasium einzurichten: Die Option auf eine Realschule besteht zusätzlich in 2 Gemeinden; die Option für ein weiteres Gymnasium in 4 Gemeinden; sie könnten durchweg 3-zügig werden.

Optionen unter Nutzung der Alternativen des Schulangebotes

Eine ganze Reihe von **19 Gemeinden** kann im gegliederten Schulwesen entweder die Hauptschule nicht wahren oder das Schulangebot, trotz Nachfrage in der Bevölkerung, nicht erweitern. Für sie ist die Einrichtung einer Verbundschule oder Sekundarschule besonders bedenkenswert: Dies gilt insbesondere für Gemeinden von 4.000 bis 10.000 Einwohnern wie Leingarten, Wüstenrot, Untergruppenbach, Kirchartd, Oedheim, Nordheim, Beilstein oder Flein.

Volles Spektrum der Optionen

Auf der anderen Seite können 5 Gemeinden unter jeder Struktur des Schulwesens das gesamte Spektrum der Bildungsgänge, gegliedert oder integriert, zukünftig anbieten, wobei in einigen Fällen der Zugang aus Nachbargemeinden einzubeziehen ist. Dies sind die größeren Städte wie Heilbronn, dann auch Eppingen, Neckarsulm und Bad Friedrichshall sowie Bad Rappenau (mit der Möglichkeit zu einem zusätzlichen Gymnasium).

8.3 Bilanz und Empfehlungen

Als weitgehend gesichert kann die **Prognose** gelten, dass im Zeitraum ab 2015 für den Kreis insgesamt ein **Schülerpotential** von knapp unter 3.000 für die Eingangsklasse der Sekundarstufe (5.Klasse) zu erwarten ist. Die Zukunft der Sekundarschulen ist weitgehend bereits an den Schülerzahlen in den Grundschulen, darüber hinaus an der Zahl der Lebendgeborenen (2003 – 2007) und an der Größe der Altersgruppen (0 – 4 und 5 – 9 Jahre) ablesbar.

Das **gegenwärtige Schulangebot** im Kreis umfasst 160 öffentliche, allgemein bildende Schulen, darunter 94 Grundschulen. Es bestehen 29 Hauptschulen (darunter 10 mit der 10. Klasse der Werkrealschule), 13 Realschulen und 10 Gymnasien. Von den 46 Gemeinden des Kreises weisen 19 keine Schule der Sekundarstufe auf. In weiteren 11 Gemeinden ist die Hauptschule das einzige Angebot in der Sekundarstufe. In 8 Gemeinden sind alle drei Schularten der Sekundarstufe des gegliederten Schulwesens vertreten. Bereits gegenwärtig haben viele Hauptschulen eine geringe Schülerzahl (unter Klassenbildung), demgegenüber entspricht das Angebot an Realschulen und Gymnasien nicht der gestiegenen Nachfrage.

Die Gefährdungen des Schulangebotes und seine Schieflage verlangen nach einer aktiven, vorausschauenden Schulentwicklung. Dafür planerisch bedeutsame Daten vorzulegen, Entwicklungen aufzuzeigen und Optionen vorzustellen ist Aufgabe dieses Gutachtens. Die Aufarbeitung erfolgt unter den Kriterien der Wohnortnähe, Tragfähigkeit und Stabilität des Schulangebotes, um eine hohe Versorgung und gerechte Verteilung zu erreichen. Dafür wird nicht nur die Fortschreibung des gegliederten Schulwesens vorgenommen, sondern auch zwei Alternativen werden überprüft: zum einen das Zwei-Säulen-Modell mit der Verbundschule und zum anderen die integrierte Sekundarschule.

Die Situation der **Hauptschulen** ist problematischer als oft angenommen, denn viele erreichen nicht einmal mehr die Quote zur Klassenbildung (mindestens 16 Schüler/innen). Es ist mit einem Verlust von 14 bis 17 der bislang 29 Hauptschulen zu rechnen, was einen Rückgang um die Hälfte des Angebotes bedeutet. Letztlich dürften noch 12 größere Orte eine Hauptschule haben, die auch eine Werkrealschule neuen Konzepts anbieten könnten.

Damit konzentrieren sich die **Werkrealschulen** auf jene Orte, in denen sich bereits Realschule und Gymnasium befinden, sie eröffnen keine Chance, Hauptschulen im ländlichen Raum und kleinen Gemeinden zu stärken oder zu halten.

Bei den **Realschulen und Gymnasien** ist die Situation gänzlich anders. Hier besteht ein Defizit angesichts der gestiegenen Nachfrage und manche Gebiete des Kreises sind unversorgt. Dringlich wäre es daher, das Angebot an Realschulen und an Gymnasien zu erweitern, was an drei bis vier Standorten planerisch gemäß Schülerzahl und Nachfrage durchaus möglich ist.

Bei einem Festhalten am **gegliederten Schulwesen** mit Hauptschule bzw. Werkrealschule, Realschule und Gymnasium wird zum einen das Hauptschulangebot stark zurückgehen und die Mehrheit der Gemeinden ohne eine Schule in der Sekundarstufe sein. Zum anderen wird eine Konzentration auf nur 12 Gemeinden als Standorte für Schulen der Sekundarstufe eintreten, während in weiten Bereichen des Kreises die Schullandschaft verödet.

Mit der Einrichtung einer **Verbundschule**, neben dem Erhalt der vorhandenen Gymnasien, wäre in vielen Fällen eine Sicherung des hauptschulischen Bildungsganges vor Ort möglich, in einer Reihe von Fällen sogar eine Ausweitung um realschulische Bildungsgänge und den Abschluss der Mittleren Reife. Insgesamt kommen 24 Gemeinden für eine Verbundschule in Frage. Darunter sind 12 Gemeinden, die dadurch ihr Hauptschulangebot am Ort sichern würden; in 9 Gemeinden würde ein realschulisches Angebot mit mittlerem Abschluss neu eingeführt, was eine erhebliche Aufwertung als Schulstandort bedeutet.

Mit der Einrichtung einer integrierten **Sekundarschule** (mit 2 bis 3 Zügen) könnte ein volles Angebot mit allen Abschlussmöglichkeiten in 32 Gemeinden erreicht werden, die deutlich höhere Zahl gegenüber der Fortschreibung. Diese Ausweitung würde eine erheblich bessere und breitere Verteilung der Bildungschancen im Kreis bedeuten und mehr Orte als Schulstandort profilieren. Weit günstiger stellt sich die Schulversorgung dar, wenn 2-zügige Sekundarschulen zugelassen werden (ohne eigene Oberstufe): dann wären nur noch 14 Gemeinden ohne Schule der Sekundarstufe (darunter alle Gemeinden, die bereits gegenwärtig keine solche Schule haben).

Im Vergleich der **Versorgungsleistung** von Fortschreibung und den beiden Alternativen wird eindrücklich ersichtlich, wie unterschiedlich sie ausfällt. Dazu werden drei Zahlen bilanzierend gegenübergestellt: Gemeinden ohne Schulangebot in der Sekundarstufe, Gemeinden mit haupt- und realschulischem Bildungsgang sowie Gemeinden mit allen Bildungsgängen und Abschlüssen der Sekundarstufe. In allen drei Vergleichen erweist sich, dass die Fortschreibung des gegliederten Modells für die Schulversorgung und Chancengerechtigkeit mit Abstand am ungünstigsten ist. Die Verbundschule ermöglicht die Sicherung der hauptschulischen und die Erweiterung um realschulische Bildungsgänge in weit mehr Gemeinden, allerdings nicht die Erweiterung um gymnasiale Bildungsgänge. Die integrierte Sekundarschule (als 2- und 3-zügige) würde für die meisten Gemeinden im Kreis das volle Bildungsangebot der Sekundarstufe eröffnen und zugleich die weitaus wenigsten Gemeinden ohne Sekundarschule lassen, ein entscheidender Gewinn an Wohnortnähe, Aufwertung des Schulstandortes und breitere Verteilung der Schulen im Kreis (vgl. Tabelle 25).

Tabelle 25
Versorgungsleistung der verschiedenen Modelle zur Schulentwicklung in der Sekundarstufe im Landkreis Heilbronn

46 Gemeinden	Fortschreibung: gegliedert HS(1z.) + RS(2z.) + GY(2-3z.)	Alternative I: zwei Säulen VS(2-3z.) + GY(2- 3z.)	Alternative II integrierte Sekun- darschule
			2z. - 3z.+
Gemeinden ohne Schulangebot in der Sekundarstufe (bislang 19)	30	22	16
Gemeinden mit Schulangebot in der Sekundarstufe (bislang 27)	16	24	32
Gemeinden mit allen Bildungsgängen und Abschlüssen der Sekundarstufe	12	15	21

Es wird jeweils die weitreichendste Konstellation verglichen, d.h. bei der Fortschreibung wird auch die neue Einrichtung von Realschulen und Gymnasien einbezogen, wo sie planerisch möglich sind; bei den Alternativen wird die Nutzung der planerisch möglichen Option in allen betroffenen Gemeinden unterstellt.

Die Planungsanalysen zur Schulentwicklung im **Landkreis Heilbronn** liefern Resultate, die eindeutige Empfehlungen ermöglichen, sei es allgemeiner oder lokaler Art. In allgemeiner Hinsicht sollte für alle Gemeinden und Bildungsregionen die Möglichkeit eröffnet werden, die kommunal und regional günstigste Variante der Schulversorgung als Option zu wählen. Es ist ein erheblicher Nachteil für die Gemeinden wie für die Bildungschancen der Kinder, wenn an der gegliederten Variante des Schulmodells strikt festgehalten wird. Wenn die kommunale und regionale Versorgungsleistung im Vordergrund steht, sollte für deren Sicherung oder Erweiterung auch die Verbundschule oder die Sekundarschule herangezogen werden.

Steht die Sicherung der Hauptschule und die Erweiterung um mittlere Abschlüsse im Vordergrund, dann empfiehlt sich das Modell der Verbundschule (Regionalschule bzw. Mittelschule). Sie ist vor allem dort einzurichten, wo Hauptschule und Realschule je für sich keine hinreichende Tragfähigkeit erreichen, gemeinsam aber gesichert eine Verbundschule führen können. In diesem Rahmen könnte das Profil der Werkrealschule einbezogen werden. Ein wesentlicher Vorteil dieser Lösung besteht auch darin, dass vorhandener Schulraum weiter genutzt wird und nicht leer stünde. In politischer Hinsicht dürfte die Durchsetzung erleichtert sein, weil der Bestand der vorhandenen Gymnasien dadurch nicht in Frage gestellt wird.

Soll von den Gemeinden und im Kreis eine Bildungsoffensive zur Erweiterung der Bildungsangebote und Bildungschancen vorgenommen werden, dann wäre dafür die breite Einführung der integrierten Sekundarschule vorauszusetzen. Dies wäre ein grundlegender Schritt zu einer breiten und chancengerechten Schulversorgung. Damit kann auch die Effizienz der Schulen besser gewährleistet werden, z. B. im Ganztagsbereich, im Fachprofil und im breiteren kulturellen Angebot. Außerdem verringern sich dadurch die Zahl der Ausbildungspendler und die Kosten dafür am meisten. Schließlich wird durch solche Modernisierung das Bildungsklima verbessert und die Bereitschaft bei Bildungsaufsteigern erhöht. Mehr Gemeinden als in den anderen Modellen können sich als anspruchsvoller Schulstandort profilieren.

Für die einzelnen Gemeinden und Bildungsregionen bieten sich zudem konkrete Empfehlungen an, wenn die veränderte Bildungsnachfrage, die Bildungschancen der Kinder, die wohnortnahe Schulversorgung und die Standortqualität als Kriterien ernst genommen werden.

Die Einrichtung einer **Sekundarschule mit 3 Zügen** erscheint empfehlenswert für Bad Rappenau wie für Brackenheim, weil allein dadurch das Spektrum der Bildungsgänge gesichert und vorgehalten werden kann. Nahe liegend ist die Sekundarschule auch für Ilsfeld, Laufen und für Möckmühl,

weil dadurch der gymnasiale Bildungsgang eingeführt werden kann. Für Wüstenrot und für Leingarten wäre dadurch sogar ein Gewinn an realschulischem und gymnasialem Bildungsgang erreichbar, eine deutliche Steigerung als Schulstandort. In den Gemeinden Bad Wimpfen, Kirchart und in Güglingen würde nicht nur der hauptschulische Bildungsgang gesichert, sondern eine Erweiterung auf alle Bildungsgängen möglich, da diese Gemeinden gegenwärtig über keine Schule der Sekundarstufe verfügen.

In 5 Gemeinden, neben der Stadt Heilbronn, könnten durchaus mehrere Sekundarschulen mit 2 oder 3 Zügen eingerichtet werden. Dies besagt zugleich, dass neben der Sekundarschule auch ein Gymnasium Bestand haben würde. Solche Optionen bestehen vor allem für Bad Friedrichshall, Bad Rappenau, Eppingen, Lauffen a. N., Neckarsulm und Schwaigern.

Durch die Sekundarschule würde in allen Bildungsregionen das Angebot der Sekundarstufe vollständig und stabilisiert möglich. In 10 weiteren Gemeinden wäre eine Sekundarschule mit 2 Zügen empfehlenswert, und zwar in Oedheim und Gundelsheim, in Flein und Talheim, in Abstatt und Beilstein, in Erlenbach und Untereisesheim sowie in Harthausen und Langenbrettach. Zumeist haben sie bislang nur eine Hauptschule (oder sogar keine), die in der Regel nicht haltbar ist. Sie könnten demnach ihr Schulangebot deutlich erweitern und den Standort aufwerten. Weder eine Hauptschule noch eine Verbundschule wäre in fünf Gemeinden tragfähig: Harthausen, Langenbrettach, Untereisesheim, Abstatt und Talheim, weshalb diese Alternative der 2-zügigen Sekundarschule besonders bedenkenswert ist.

Spezifisch ist die Situation in der **Stadt Heilbronn**, in der Mitte des Kreises gelegen und mit der vollen Palette möglicher Schulformen im gegliederten System ausgestattet. Hier wäre es angebracht, die alternativen Schulmodelle einzuführen, um neue Wege zu höheren Abschlüssen zu eröffnen. Dadurch wäre auch zu erreichen, dass die Schulentwicklung effizienter gestaltet werden kann, d.h. dass vorhandener Schulraum besser genutzt und drohender Leerstand eher vermieden wird.